Luthers Katechismus

als Grundlage

des

Konfirmanden-Unterrichts

im

Zusammenhang erklärt

von

Rudolf Stier,
Pfarrer in Frankleben bei Merseburg.

BIBLIOTHÈQUE
des pasteurs
7, ch. des Cèdres
1004 - LAUSANNE
T P 1629

Dritte, verbesserte Auflage.

Berlin, 1836.

Verlag von Ludwig Oehmigke.

Digitized by Google

Für den Lehrer.

Dieses Büchlein ist nach des Verfassers Absicht und Vorschlag also gemeint, daß jedes Kind als Leitfaden des Unterrichts es in die Hand bekomme, sich daraus auf die Lehrstunden vorbereite, und eben so darnach die Wiederholung anstelle. Der Lehrer aber hat das Gesagte, das die Begriffe lehrmäßig hinstellt, in solchem Ausdruck, wie er nur für die mündliche Rede eignet, nahe zu bringen, durch Bild und Beispiel, Ermahnung und Gebet zu beleben, es je nach der Kinder Fähigkeit und Bedürfniß noch weiter auszuführen, oder auch zusammenzuziehen und Etliches zu übergehen; auch dafür zu sorgen, daß die Kinder mit anderen, oder wenn das zu viel wäre, wenigstens mit denselben, gleichsam auswendig gelernten Worten Antwort geben mögen auf die Fragen, die dastehen, und die sich aus ihnen weiter ergeben. Die untergesetzten Bibelsprüche sind, wie man siehet, keineswegs alle aufzuschlagen, sondern ein Vorrath zur Auswahl für den Lehrer, welchem der Verfasser nicht, wie anderwärts geschehen, mit eigener Auswahl schon zu sehr vorgreifen wollte; darum wird der Lehrer wohl thun, dieselben vorher genau durchzusehen, und sich anzumerken, welche er aufschlagen, welche er lernen lassen, welche er bloß im Vortrag benutzen, und welche er gar übergehen will. Denn manche sollen nur dem Lehrer zum beständigen Beweis des Gesagten aus der heiligen Schrift, oder den Kindern

Digitized by Google

zur Erinnerung an schon Vorgekommenes dienen, auch letztern für spätere Zeit ein Anlaß werden, immer fleißiger in der Bibel zu lesen. Denn dieser Leitfaden zum Unterricht soll zugleich ein Handbüchlein der Konfirmirten bleiben zu beständiger Erneuerung ihrer Erkenntniß.

Bei Abtheilung der 57 Lehrstunden oder Lectionen — denn diese Lectionen dürfen wohl, zumal mit der Wiederholung der vorigen, länger als eine Stunde dauern — ist die preußische Einrichtung eines halbjährigen Unterrichts angenommen. Das wären, das Vierteljahr nur zu zwölf Wochen gerechnet, von Michaelis bis Weihnachten wöchentlich zwei, zusammen 24, und von da bis Ostern wöchentlich drei, d. i. wiederum 36, also überhaupt 60 Stunden; welche Zahl, um vorkommende Ausfälle zu bedenken, nicht einmal erfüllt worden ist.

In der zweiten Auflage war schon nach mehrfachem Wunsche möglichst abgekürzt, und die Fragen- und Satzbildung faßlicher gemacht worden; weiter kann der Verfasser bei seiner wohlerwogenen Absicht, den Zusammenhang der Lehre zunächst für die Erkenntniß vollständig vorzulegen, Ton und Art im Ganzen nicht wesentlich ändern.

In der dritten Auflage habe ich aber für die, welche die längeren Antworten, wie billig, in Absätzen lesen lassen und durch Zwischenfragen erläutern, diese Theilung durch Gedankenstriche bezeichnet. Außerdem wird man noch hie und da eine Nachbesserung finden.

Der Herr unser Gott und Heiland, dem seine Hirten seine Schafe zuführen sollen, lege aus Gnaden einen Segen auch auf diesen Beitrag zur Erbauung seiner Gemeine, und lasse recht viele Christen daraus die seligmachende Wahrheit erkennen. Amen.

Digitized by Google

Einleitung.

Von dem christlichen Katechismus.

1.

Christenthum, Offenbarung, Bibel.

1. Woher kommt es, daß wir Christen heißen und werden sollen?

Daher, daß wir geboren, getauft und erzogen sind unter den Menschen, bei denen das Christenthum gilt, oder die an des wahren Gottes rechte und ganze Offenbarung durch Jesum Christum glauben.

2. Glauben das nicht alle Menschen auf Erden?

Leider nein. Denn es sind noch Juden, die nur den ersten Theil der Offenbarung des wahren Gottes glauben und nicht mehr verstehen a); ferner Muhamedaner, die einem falschen Propheten folgen, obgleich sie den einigen Gott bekennen; endlich viel arme Heiden, die mancherlei falschen Göttern dienen in großer Blindheit b).

a) Röm. 10, 1—4. 2 Kor. 3, 14—16. b) Ps. 96, 5. Jes. 44, 9—20.

3. Warum wird denn der wahre Gott von so vielen Menschen nicht recht erkannt?

Weil sie die Wahrheit, die er ihnen kund gethan und eingepflanzet hat von der Schöpfung her in Vernunft und Gewissen, in Ungerechtigkeit aufhalten um ihrer Sünde willen a), und was ihnen Gott von neuem geoffenbaret, zur Lüge verkehren durch ihre Thorheit b).

a) Röm. 1, 18—23. 2, 14—15. Apost. 14, 15—17. 17, 24—28. Eph. 4, 17—18. b) Röm. 3, 1—4. 11, 25. Jer. 8, 8.

Digitized by Google

: hat sich Gott den in Sünde und Thorheit ge-
:nen Menschen von neuem geoffenbaret?
ch, daß er mit Adam und den Vätern nach ihm
sich Abraham und seinen Samen auserwählet b)
Volke Israel Gesetz und Weissagung gegeben hat c);
ber nur zur Vorbereitung, bis daß sein eingebor-
als Mensch auf Erden kam, die Sünder wieder
selig zu machen d).
. 3, 8. 4, 6. 6, 13. b) 1 Mos. 12, 1—3. 17, 1—8.
6, 4—6. Jes. 44, 6—8. Ps. 103, 7. d) Hebr. 1,
h. 1, 17—18. Joh. 3, 16.
er ist der menschgewordene Sohn Gottes?
der Herr Jesus Christus, nach dem wir Christen
der vorzeiten im jüdischen Lande geboren, öffent-
und gestorben, sodann auferstanden und gen Him-
ren, wie seine Apostel bezeugten b); der sich als
Gott und als der Heiland, der da kommen sollte,
hat c) und noch jetzo erweiset durch seinen heiligen
h dem Worte, das von ihm zeuget.
st. 11, 26. b) Apost. 2, 22—24. 32—36. c) Joh.
. 9, 35—38. 14, 6—10. 16, 28. Röm. 1, 1—5.
Welches Wort zeuget von Jesu Christo?
Wort, welches geschrieben stehet durch den Geist
heit, oder die ganze heilige Schrift a) des Alten
en Testamentes oder Bundes zwischen Gott und
schen b), worin aller Offenbarung Geschichte und
lesen ist c); darum wir sie auch das Buch über
er oder die Bibel heißen.
5, 39. Apost. 18, 28. 1 Kor. 15, 3—4. b) 2 Mos.
. Matth. 26, 28. Jer. 31, 31—34. c) Röm. 3, 2.
Warum glauben wir, daß die Bibel Wahrheit sagt
on dem wahrhaftigen Gott?
t Gott seinem Worte Zeugniß gegeben hat von Al-
durch Wunder und Weissagung und seines Geistes
den Menschenherzen a); also daß die ganze Chri-
solchen Glauben angenommen und bewahret hat,
auf den heutigen Tag Niemand nur so nachglauben
ndern ein Jeglicher, der Gottes Willen thun will,
d, daß Jesu Lehre und die ganze Schrift von
b).
r. 2, 3—4. b) Joh. 7, 16—17. 8, 31—32.
16.

2.

Die heilige Schrift alten Testamente.

8. Was wird uns zuvörderst in der Geschichte des A. T. erzählt?

Zu allererst der Welt Schöpfung und der Menschen Sündenfall und Verderben; sodann Alles, was Gott veranstaltet und vorbereitet hat, um den Sündern aus Gnaden wieder zu helfen, bis auf die Geburt Jesu Christi; und wie sich die Menschen und Israel bis dahin zu Gott verhalten haben.

9. Was ist der kurze Hauptinhalt dieser ferneren Geschichte?

Die Sündfluth über die Welt der Gottlosen und Errettung des gerechten Noah; die Berufung Abrahams und Vorbereitung seiner Nachkommen, daß sie Gottes Volk würden; die Führung der Kinder Israel aus Egypten durch die Wüste ins Land Kanaan; und wie Gott sie hier regieret hat durch Richter, Könige und Propheten, obgleich sie vielmal von ihm abfielen, und er sie der Strafe übergab, doch auch wiederum sich ihrer erbarmte.

10. Wozu hatte Gott das Volk Israel verordnet?

Daß in ihm die Erkenntniß des einigen wahren Gottes und seines heiligen Gesetzes, auch die Hoffnung auf den, der da kommen sollte, bewahret würde, während Gott alle Heiden wandeln ließ ihre eigenen Wege a); und daß Alles, was an diesem Volke geschah, zur bleibenden Lehre sei für alle Völker und Zeiten b).

a) 5 Mos. 4, 31—40. Ps. 147, 19—20. Röm. 9, 4. b) Ps. 78, 1—7. 1 Kor. 10, 11.

11. Was findet sich außer der lehrreichen Geschichte noch für besondere Lehre im A. T.?

Es findet sich weitere Auslegung des göttlichen Wortes und Willens in Sprüchen, Gebeten und Liedern, die Gottes Geist eingegeben hat a), und die Ermahnung und Weissagung der Propheten b).

a) 2 Sam. 23, 1—2. 1 Kön. 4, 29—32. b) Zach. 1, 4—6.

12. Wovon handeln insonderheit die Weissagungen des A. T.?

Vornehmlich von Christi und seines Reiches Zukunft a) so wie von Allem, was durch ihn mit den Menschen und Israel geschehen soll bis an den jüngsten Tag b); dessen Etliches geschehen ist, wie verkündiget war, und das Uebrige gleich also gewiß geschehen wird c).

a) Matth. 11, 13. Joh. 12, 16. Luc. 24, 25—27. Apost. 3,

Digitized by Google

18. 24. b) Apost. 8, 21. 1 Petr. 1, 10—11. Offenb. 10, 7. c) Hab. 2, 3.

13. Was stehen denn noch für andere Bücher beim A. T. in unsern Bibeln?

Das sind Apokryphen, d. h. Bücher, die nicht auch Gott eingegeben hat, in denen darum, wie in allen Menschenbüchern, hie und da etwas vorkommt, das nicht ganz wahr und richtig ist. Aber weil sie, zwischen den letzten Propheten und Christo von frommen Juden geschrieben, meist heilsame Lehren enthalten, und den nöthigen Zusammenhang mit der Geschichte des N. T. zeigen, so sind sie nützlich und gut zu lesen, nehmlich mit Unterschied von der heiligen Schrift.

* Und es sind darum in diesem Katechismus auch Sprüche aus den Apokryphen angeführt, obgleich sie sonst nicht mit Gottes Wort vermengt werden sollen.

3.

Die heilige Schrift neuen Testaments.

14. Was für ein Zusammenhang ist überhaupt zwischen dem A. und N. T.?

Wie man mit Kindern noch anders umgehet, als hernach, wenn sie erzogen und herangewachsen, gleich also hat Gott Anfangs zu der Menschen Schwachheit sich herabgelassen a); im N. T. aber ist nun die Erfüllung und Vollendung gekommen alles dessen, was im A. T. geweissaget und vorbereitet war b).

a) Gal. 4, 1—3. b) Luc. 16, 16. Apost. 3, 18—21. Hebr. 8, 6. 7. 9, 8—10. 11, 39. 40. Kol. 2, 16. 17.

15. Ist aber darum die heilige Schrift A. T. jetzt abgeschafft und nicht mehr nöthig zu lesen?

Das sei ferne a)! Denn sie enthält nicht nur viel wichtige und gewisse Geschichte und Nachricht, ohne die das N. T. nicht zu verstehen wäre, desgleichen viel göttliche Vorschrift und Weissagung, die noch geschehen muß b); sondern sie kann uns auch überall unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum c), wenn wir sie gebrauchen nach Anweisung des N. T., worin uns die alte Schrift aufgeschlossen wird.

a) Matth. 5, 17. b) Luc. 24, 44—47. c) 2 Tim. 3, 15.

16. Was ist im N. T. die große Hauptgeschichte?

Das ist die frohe Botschaft und sichere Nachricht oder das Evangelium von des menschgewordenen Sohnes Gottes Leben, Thun und Lehren, Sterben, Auferstehung und Him-

Digitized by Google

melfahrt, sammt Allem, was dazu gehört a); wie uns zuerst erzählen die heiligen vier Evangelisten, die Alles selbst gesehen b) oder mit Fleiß erkundet c) haben, und der heilige Geist hat sie dabei in alle Wahrheit geleitet d).

a) Matth. 4, 23. Apost. 10, 36—42. 1, 1—3. Marc. 16, 15. Matth. 26, 12—13. b) 1 Joh. 1, 1—3. Offenb. 1, 2. c) Luc. 1, 1—4. d) Joh. 15, 26—27. 14, 26.

17. Was findet sich ferner für Geschichte im N. T.?

In der Apostelgeschichte berichtet Lucas, wie nach Ausgießung des heil. Geistes die Apostel das Evangelium geprediget und eine Gemeine Christi gesammelt haben a), zuerst Petrus zu Jerusalem b), dann in Judäa und Samaria, und so weiter in allerlei Ländern vornehmlich Paulus c), bis daß auch in Rom das Reich Gottes geprediget war d).

a) Apost. 1, 8. b) Matth. 16, 18. c) Apost. 26, 16—18. d) Apost. 28, 30—31.

18. Ist uns außerdem noch etwas aufbewahrt von der Apostel Predigt und Lehre?

Ja wohl; so viel, als Gott genug fand, lieset die christliche Kirche in den uns gebliebenen Briefen der Apostel Paulus, Petrus und Johannes, so wie einigen andern, deren Schreiber nicht gewiß sind.

* Das sind, die zuletzt stehen, nehmlich der Brief an die Hebräer, von dem Viele zweifeln, ob er von Paulus geschrieben sei, und die Briefe Jacobi und Judä, welche vielleicht den Brüdern des Herrn Jesu (Matth. 13, 55. Gal. 1, 19) zukommen.

19. Welches ist das letzte Buch des N. T. und der ganzen heiligen Schrift?

Das ist die Offenbarung Jesu Christi an seinen liebsten Jünger Johannes, worin bildlich gezeiget wird, was in der Zukunft noch geschehen soll auf Erden bis zum neuen Himmel und der neuen Erde, die Gott schaffen wird a), und wie Alles sich erfüllen muß, was noch rückständig ist von der Weissagung des A. T. b). — Daraus sollen wir unterdeß nehmen, was uns deutlich ist c), das Dunkle aber stehen lassen d), bis wir's aus der ganzen übrigen Schrift besser verstehen, und bis Gott es klärlich zeigen wird, wenn endlich Alles geschiehet.

a) Offenb. 1, 1. 21, 1—5. b) Offenb. 10, 7. 22, 6. c) Offenb. 1, 3. 3, 13. d) Offenb. 22, 18—19.

20. Wie kann man den Inhalt der ganzen Bibel A. und N. T. noch anders eintheilen?

In Gesetz und Evangelium, d. h. in das, was Gottes Gerechtigkeit gebietet und fordert, dergleichen vornehmlich im A. T., doch auch ferner im N. enthalten ist, und in das, was Gottes Gnade anbietet und schenkt, dergleichen vornehmlich im N. T., doch auch schon im A. von Anfang geschrieben stehet.

Digitized by Google

4.

Luthers Katechismus und die evangelische Kirche.

21. Sollen denn alle Christen die ganze Bibel lesen und lernen?

Ja wohl, das sollen sie alle, und nicht etwa bloß die Prediger und Gelehrten a). — Denn obgleich dieses Buches Sinn gar groß und tief ist b), auch Manches vor Anderem schwer zu verstehen c); Etliches zur Seligkeit nöthig für Jedermann d), und Etliches nur zum genaueren Verständniß für die, welche dazu berufen sind: so mag doch, wer mit rechtem Ernst und Gebet um Gottes Geist darin lieset e), allezeit finden, was Gott zu ihm reden will sein Lebenlang.

a) 2 Tim. 3, 15—17. Ps. 1, 1—3. 119, 105. 130. b) Sir. 24, 38—39. 39, 1—3. c) 2 Petr. 3, 15—16. d) Joh. 17, 3. e) Ps. 119, 18. Weish. 9, 13—19.

22. Was wird darum den Christenkindern schon in der Schule zur Hand gegeben, daß sie Anleitung haben, hernachmals die Schrift zu verstehen?

Ein Katechismus, oder kurzer Auszug der Hauptstücke aller Lehre aus der ganzen heil. Schrift, zum ersten Unterricht der Kinder, damit sie erst das Wenige recht begreifen, und hernach auch das Viele zu lesen und zu gebrauchen geschickt sein mögen.

23. Von wem ist unser Katechismus, den wir gelernt haben, verfasset?

Von Doctor Martin Luther, dem Manne Gottes, den der Herr nebst manchen Andern vor mehr als 300 Jahren erweckte zur Reformation oder Reinigung und Wiederherstellung seiner verderbten Kirche.

24. Was ist durch die Reformation geschehen?

Gott hat Gnade gegeben, daß die falschen Menschensatzungen, womit viel untreue Hirten und besonders die Päbste zu Rom das Wort Gottes also verdunkelt hatten, wie leider noch heut zu Tage zum Theil bei den Katholiken bestehet, abgethan und die Wahrheit des Evangeliums wieder lauter gelehrt worden a). — Obwohl hernachmals der böse Unglaube neue Menschenlehre aufgebracht hat, und alle Kirchen immerdar wiederum zu reformiren sind nach der heil. Schrift b).

a) 2 Kor. 2, 17. b) 1 Tim. 6, 3—5. 2 Tim. 1, 13—14.

25. Zu welcher Kirche oder Abtheilung der Christenheit gehören wir jetzt?

Zur evangelischen Kirche, zu der sich mit Recht im preußischen Lande und anderwärts wieder vereinigt haben die

sonst sogenannten Lutheraner und Reformirten; weil wir in Nebenlehren, die nicht zur Seligkeit noth thun, einem Jeglichen die Freiheit lassen, die Schrift nach seinem Gewissen zu verstehen, in Allem aber, und sonderlich in den Hauptlehren des Heils, uns allein gründen und verlassen auf Gottes Evangelium und Wort, ohne irgend eines Menschen Ansehn und Namen, es sei Pabst, Luther, Zwingli oder Calvin, die alten oder die neuen Lehrer.

Gal. 1, 6—9. 1 Kor. 1, 10—13. 3, 4—8.

26. Warum gebrauchen wir aber noch Luthers Katechismus?

Weil er vornehmlich aus göttlichen Bibelworten und dem rechten Bekenntniß der ersten Christen bestehet, auch Luthers Erklärung dazu und die Ordnung des Ganzen sehr gut und nützlich erscheinet; nehmlich hie und da Etliches, das man ja frei verbessern mag und soll, weil Luther nicht unfehlbar war, abgerechnet.

Womit freilich weder den sonst Reformirten ihr Heidelberger oder Genfer, noch überhaupt Anderen ein anderer Katechismus, wenn er nur nach der Bibel recht ist, gewehret sein soll.

27. Welches ist die Ordnung unseres lutherischen Katechismus?

Dieselbe rechte Ordnung, in der Gott alle sündige Menschen wieder zu seiner Erkenntniß und Gemeinschaft führt: nehmlich zuerst das Gesetz, das uns Gottes Recht und unser Unrecht lehret, wie wir alle noch im Gewissen fühlen; sodann der Glaube an Gott den Vater, Sohn und Geist, wie er sich geoffenbaret und erzeiget hat uns zur gnädigen Hülfe und Erlösung, nach dem Bekenntniß der christlichen Kirche von Anfang; und endlich die Gnadenmittel, in solchem Glauben zur Erfüllung des Gesetzes zu wachsen und bleiben, das Gebet im Herzen, und von außen die zwei Sakramente, für seine Gemeine vom Herrn verordnet. Das sind die fünf Hauptstücke des lutherischen Katechismus, die uns kürzlich den Weg zeigen zu christlicher Erkenntniß und Gottseligkeit, und aufs beste vorbereiten zur Aufnahme in die Gemeine.

Das Hauptstück von der Beichte und dem Amt der Schlüssel ist ursprünglich nicht so von Luther verfasset, und erst später nicht mit ganzem Rechte dazugethan.

Digitized by Google

Erstes Hauptstück.

Von dem Gesetze Gottes.

5.

Das Gesetz überhaupt.

28. Was ist das Gesetz, das Gott geoffenbaret hat?

Dazu gehöret eigentlich Alles, was er seinem Volk Israel durch Mosen geboten, nachdem er dasselbe aus Egypten geführet hatte und einsetzen wollte in das verheißene Land Kanaan, um sie dort zu regieren nach fester Ordnung.

29. Ist aber dies ganze Gesetz Mosis gleich und einerlei?

Keineswegs, denn es gehört dazu dreierlei. Fürs erste das Gesetz der Heiligkeit, von dem, was Gott wohl oder übel gefällt, d. i. was gut oder böse, was Liebe oder der Liebe zuwider ist überhaupt; vornehmlich in den heiligen zehn Geboten auf dem Berge Sinai verfasset, und hernach erklärt und weiter ausgeführt hie und da von Moses und allen Propheten. — Zum andern das Gesetz des Heiligthums, von allem äußerlichen Gottesdienst, womit Israel seinen Gott verehren sollte; als von der Stiftshütte, an deren Statt später der Tempel kam, sammt allen heiligen Geräthen und Dingen, von Opfern und Priestern, Festtagen, Gebräuchen, Gelübden, Rein und Unrein und mehr dergleichen. — Zum dritten das Gesetz des Volkes, von allen Rechten und Sitten Israels in seinem Land und Staat unter Gottes Regierung; als was Erbtheil und Eigenthum der Bürger, was Krieg und Frieden mit andern Völkern, die nöthigen Aemter und der Verbrechen Strafe angehet, so wie was über Ehe- und Hausstand, Herren und Knechte und mehr dergleichen verordnet war.

30. Gelten alle diese Gesetze auch noch für uns Christen?

Nein. Alles, was nur das Volk und Land der Juden anging, ist aufgehoben, seit Gott den neuen Bund mit allen Völkern geschlossen a); desgleichen also, was für das erste Heiligthum und seinen äußerlichen Gottesdienst geboten war, seit die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, der vernünftige, geistliche Gottesdienst durch Jesum Christum offenbar geworden b). — Aber das Gesetz der Hei-

Digitized by Google

ligkeit in den zehn Geboten, das Gott mit seinem Munde geredet und mit seinem Finger in Steintafeln gegraben hat c), stehet auch in aller Menschen Gewissen geschrieben d), und war von Anfang nicht bloß für Israel gemeint.

a) Apost. 15, 7—11. b) Joh. 4, 19—24. Röm. 12, 1. c) 2 Mos. 19, 16—19. 20, 1. 32, 15—16. 5 Mos. 5, 22. 10, 1—5. d) Röm. 2, 14—15.

31. Sind aber darum die abgeschafften Gesetze gar nicht mehr nöthig zu lesen?

Nöthig wohl nicht für Jedermann, aber doch nützlich zu lesen bleibt immerdar Alles, was Gott jemals verordnet hat; und finden wir darin jetzt nach Anweisung des N. T. Vorbilder auf das Vollkommene a), so wie Muster und Beispiele für gute äußere Ordnung zu allen Zeiten b).

a) Hebr. 8, 1—5. Kol. 2, 16—17. b) 1 Kor. 9, 9—10.

32. Warum hat denn Gott vom Sinai nochmals geoffenbaret, was er in dem Gewissen spricht?

Weil durch das menschliche Verderben auch des Gewissens Stimme schwach und dunkel geworden, vornehmlich nicht mehr hinreicht zur Erkenntniß des einigen gerechten Gottes, von dessen Willen alles Recht und Gesetz kommt, und vor dem alles Unrecht Sünde ist a): so hat dieser Gott nochmals deutlich geredet, und den Fluch seiner Gerechtigkeit über die Sündenschuld ausgesprochen b).

a) 1 Joh. 3, 4. b) 5 Mos. 27, 26.

33. Was hat Christus gelehrt von diesem Gesetz?

Er hat es als unverbrüchlich bestätiget a), und seinen tiefen geistlichen Sinn, der wider die innere Lust und böse Gesinnung gehet b), aufs klärste also ausgelegt, auch an seinem heiligen Leben gezeiget, daß wir allzumal darunter verdammt sein müssen als verlorene Sünder c).

a) Luc. 10, 25—28. Matth. 19, 17—19. b) Matth. 5, 21—22. 27—28. c) Röm. 3, 19.

34. Hat Christus aber solchen Fluch des Gesetzes auf uns gelassen?

Nein, Gott sei Dank! Denn er hat uns losgekauft vom Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns am Holze des Todes a); da ist die Schuld versöhnet, die Handschrift zerrissen, die wider uns war b), und der neue Geist erworben, der geistlich lebendig machet zur Heiligung c).

a) Gal. 3, 13—14. 4, 4—5. b) Kol. 2, 13—14. c) Röm. 8, 1—2.

35. Wozu dienet also nun den Christen das Gesetz, wenn es sie nicht mehr verdammet?

Digitized by Google

Zu allererst sollen wir daraus Gottes heiligen Willen und unsre Sünde dawider recht erkennen a), daß wir Buße thun und an die Versöhnung glauben b); ferner aber wird das Gesetz durch den Glauben wieder aufgerichtet, daß wirs nun mit Christi Hülfe wirklich erfüllen c). — Denn Gott vergiebt uns nur die Sünden, daß wir nicht ferner sündigen, und ohne Heiligung wird Niemand den Herrn schauen in Seligkeit d).

a) Röm. 5, 13. 7, 7. b) Jer. 3, 12—13. 1 Joh. 1, 8—9. c) Röm. 3, 31. d) Joh. 8, 11. 1 Joh. 2, 1—6. Matth. 7, 21. Hebr. 12, 14. Röm. 6, 15.

6.

Das erste Gebot. Grober Götzen- und Bilderdienst.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

* Die sehr wichtigen Anfangsworte: Ich bin der Herr dein Gott! sollen nicht im Katechismus fehlen, und heißen eigentlich: Ich Jehovah (der eine, ewige Gott — 2 Mos. 3, 13—15.) bin dein Gott.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

36. Wen redet der Herr mit Du an im ersten und allen folgenden Geboten?

Zunächst wohl sein Volk Israel, das er sich eben erlöset hatte; sodann aber alle Menschen, in deren Namen Israel das Gesetz empfing. Und damit jeder Einzelne sichs desto mehr annehme, heißt es mit besonderem Nachdruck an einen Jeglichen alleine: Ich bin dein Gott — du sollst nicht andere Götter haben — du sollst deine Eltern ehren, nicht falsch Zeugniß reden, u. s. w.

37. Was bedeutet es, wenn der ewige, allmächtige Herr zu den Menschen spricht: Ich bin dein Gott?

Das bedeutet nicht bloß: dein Herr und Gebieter, zu aller Gebote Recht und Grund a); sondern vornehmlich, daß er unser Gutthäter, Versorger und Helfer sein will im Bunde der Gnaden b). — Denn Gott versorget alle Sünder, denen er Leben und Odem und Alles giebt c), und erwählet sich im Alten Bunde der heiligen Erzväter Samen, den er

aus Egypten führet d); im Neuen Bunde aber alle Menschen, die sein Volk werden durch den Glauben an Jesum Christum e).

a) 5 Mos. 12, 31—32. b) Ps. 95, 6—7, c) Apost. 17, 25. d) 2 Mos. 3, 6—8. 6, 2—8. 19, 3—6. 20, 2. 5 Mos. 7, 6—12. e) Hes. 34, 30—31. 1 Petr. 2, 9—10.

38. Was sollen wir also thun, deren Gott der Herr aus Gnaden sein will?

Wir sollen ihn auch unsern Gott sein und bleiben lassen mit dankbarem Herzen, daß wir ihm gerne gehorchen, und aus seiner Fülle alles Gute nehmen bis ins ewige Leben; denn wem der Ewige verheißet, daß er sein Gott sei, der mag ja nimmer sterben noch verderben.

1 Mos. 15, 1. Matth. 22, 31—32.

39. Warum verbeut aber Gott noch sonderlich: du sollst keine andere Götter haben neben mir?

Weil des Menschen Bosheit und Undank leider so groß ist, daß er von seinem Gott immer wieder abfällt und sich Abgötter erwählet an dem, das doch nicht Gott ist; wie alle Heiden a), Israel b) und die Christen c) durch ihr Thun beweisen: darum muß Gott warnen und fordern: Tritt nicht ab von mir! wie man nur zum Diebe sagt, daß er nicht stehlen soll.

a) Röm. 1, 21—23. b) 5 Mos. 6, 10—15. 32, 5—6. Hos. 13, 4—6. Jer. 5, 23. c) Hebr. 3, 12—13.

40. Welches ist die grobe und offenbare Abgötterei?

Wenn der Mensch aus seines argen Herzens Undank und durch des Teufels Verführung a) geschaffene Dinge, als Gestirn, Steine, Thiere, verstorbene und lebende Menschen, oder auch bloß erlogene Namen zu Götzen macht und anbetet; wie solcher Götzendienst sich findet bei allen Heiden b) und den Kindern Israel c), ja leider auch den katholischen und andern Christen durch der Jungfrau Maria und vieler Heiligen Verehrung.

a) Matth. 4, 9. 1 Kor. 10, 20. b) 5 Mos. 4, 15—19. Jes. 42, 8. Ps. 115, 1—9. (Weish. 13.) c) Richt. 2, 10—13. 1 Kön. 16, 30—33.

41. Was verbeut Gott ferner eben so, wie die Abgötterei?

Er verbeut 2 Mos. 20, 4—5 *) daneben, daß man, wie von falschen Göttern, so auch von dem wahrhaftigen Gott kein Bild oder Gleichniß sich mache a) nach eigenen falschen Gedanken; welcher abgöttische Bilderdienst, daraus zuletzt wieder andere Götter werden, sich grob und offenbar findet bei dem Volke Israel in früher und später Zeit b) und leider auch bei den katholischen und andern Christen

Digitized by Google

bis auf den heutigen Tag. — Wiewohl nicht verboten ist, Bilder zur Erinnerung zu haben auch an heiligen Orten, wenn man derselben recht gebrauchet, und sie nicht anbetet, noch ihnen dienet, wie Gott allein gebührt.

a) 5 Mos. 4, 12. 15—18. 23. Ps. 106, 19. 20. b) 2 Mos. 31, 1—9. Richt. 17, 1—6. 13. 1 Kön. 12, 28. Jes. 40, 18. 25.

*) Welches nach anderer Zählung, wie sie die Reformirten richtiger machen, eigentlich das zweite Gebot ist; wobei dann aller Gebote Zahl weiter rückt, aber das neunte und zehnte zusammen für eins gerechnet sind.

42. Welches ist das einige rechte Bild und Gleichniß Gottes für die Menschen?

Das ist der heilige Gottmensch, unser Herr Jesus Christus, des Vaters Ebenbild, der ewige Sohn, welcher Mensch geworden zu seiner Zeit a), und darum auch im A. T. schon vorbildlich in Menschengestalt erschienen ist als Israels Gott oder der Engel des Herrn b). — Also daß Christum abzubilden wohl erlaubt ist, so man nur dem Bilde nicht Anbetung erzeiget; aber nicht nur, wer das thut, sondern auch ein Jeglicher, der den wahren Gott anders bildet, vorstellt und denkt, als er in dem Sohne sich offenbaret, der machet ein abgöttisch Bild wider Gottes Gebot c).

a) Hebr. 1, 3. Joh. 14, 9. b) 1 Mos. 22, 11. 2 Mos. 14, 19. 1 Kor. 10, 4. c) 1 Joh. 5, 20—21.

7.

Geheime Abgötterei und rechte Anbetung Gottes.

43. Sündigen denn auch die evangelischen Christen, die offenbar weder Götzen noch Bilder anbeten, wider das erste (und zweite) Gebot?

Leider ja! Denn theils haben sie viel falsche Gedankenbilder und verkehrte Meinungen von Gott wider seine Offenbarung, theils ist auch sonst gar Vieles, das sie an Gottes Statt ehren mit geheimer Abgötterei.

44. Was ist die geheime Abgötterei?

Das ist die inwendige Ursach, wovon auch aller offenbare Götzen- und Bilderdienst erst hergekommen, nehmlich der arge Kreaturendienst, in den wir alle versunken sind: daß unsre Lust und Zuversicht zu der Welt Dingen als unsern Abgöttern stehet anstatt zum lebendigen Gott und Schöpfer.

Röm. 1, 25.

Digitized by Google

45. Wie wird solche Abgötterei von den Christen begangen?

Wenn sie, wie man leider fast überall sehen muß, die Welt lieb haben und was in der Welt ist a); wenn sie das Herz hängen an Geld und Gut, Lust und Ehre b), auch wenn sie andere Menschen im Uebermaaß ehren und dabei Gottes vergessen c), oder doch um Menschen willen thun und nicht thun, was nur um Gottes willen geschehen soll.

a) 1 Joh. 2, 15—17. b) Ps. 62, 11. Hiob 31, 24—28. Eph. 5, 5. Matth. 6, 24. Phil. 3, 19. c) Apost. 12, 21—23. 2 Mos. 1, 17. Apost. 4, 19. 5, 29.

46. Welches ist aber die geheimste, ärgste und doch allgemeinste Abgötterei?

Das ist die böse Wurzel des Hochmuths und der falschen Selbstliebe, daraus alles andere Böse kommt a); das ist die Selbstvergötterung, in welcher man sein elendes, unreines Ich nicht nur über den Nächsten setzet, sondern gar über Gott, und sein eigen Gelüsten, stolze Klugheit oder vermeinten Vortheil b) über den Willen Gottes, wie bei jeder Sünde geschiehet.

a) Sir. 10, 14—16. Tob. 4, 14. b) 1 Mos. 3, 4—6.

47. Was gebietet also Gott im Grunde durch das erste Gebot?

Daß wir nicht nur die offenbare und geheime Abgötterei mit allem Andern, was nicht Gott ist, sondern auch die abgöttische Selbstliebe, die nach dem natürlichen Verderben in uns wohnet, und die sündliche Zuversicht auf unsre eigne Macht oder Klugheit fahren lassen, dagegen aber den einigen Herrn unsern Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

48. Dürfen wir sonst auch andre Dinge oder Personen mit Furcht, Liebe und Vertrauen ehren?

O ja, wir dürfen und sollen allem Ding und Jedermann erweisen, was sich gebühret; Uebel scheuen, Gutes begehren, Eltern und Obrigkeit fürchten und ehren, den Nächsten lieben a), und unser Vertrauen setzen auf Alles, was dessen werth ist b); nur daß wir keine Person oder Ding mehr fürchten und lieben, als Gott, von dem doch Alles kommt, vielmehr lieber alle Dinge aufgeben, als im Geringsten etwas thun gegen den Willen des Allerhöchsten. c)

a) Röm. 13, 3—10. 1 Petr. 2, 17. b) Sir. 6, 7. 2 Kor. 1, 14. 15. Philem. 21. c) Dan. 3, 17. 18. Jes. 8, 12. 13. Ps. 73, 25. 26. 1 Mos. 39, 9.

49. Wie nennt man solche höchste Ehre, die Gott allein gebührt?

Digitized by Google

Das ist die Anbetung, welche keinem Menschen noch Engel noch Geist zukommt, sondern allein dem lebendigen Gott a), und die da geschehen soll nicht bloß mit äußerlichem Erzeigen, als die blinden Heiden ihren Götzen thun, sondern im Geist und in der Wahrheit b), durch Furcht, Liebe und Vertrauen über alle Dinge.

a) Matth. 4, 10. Apost. 10, 25—26. Offenb. 22, 8—9. b) Joh. 4, 24.

8.

Gott fürchten, lieben und vertrauen.

50. Was ist freilich zuvor nöthig, ehe wir Gott auch nur fürchten?

Wir müssen ihn zu allererst recht erkennen in seiner ewigen Kraft und Gottheit a); das geschieht aber, wenn wir auf seine Stimme und Offenbarung merken, in welcher Er zu uns kommt und spricht zu einem Jeglichen: Ich bin der Herr dein Gott b).

a) Jer. 9, 23—24. Ps. 100, 3. b) Apost. 14, 17. Röm. 10, 18. Jes. 45, 18—19. 48, 17—18. Joh. 15, 22.

51. Warum soll nun Jeder, der Gott kennet, ihn über Alles fürchten?

Weil Gottes Allmacht und Gerechtigkeit a) den Sündern mit verdienter Strafe drohet, darum sollen wir nicht bloß nach der Sünde seinen Zorn und Rache fürchten, welches nur der Anfang ist zur Verdammniß b), sondern mit Zittern Gottes gedenken vor der Sünde, und nicht wiederum sündigen wollen, welches der Anfang ist zur Besserung, und vornehmlich im A. T. verlangt wird c).

a) Ps. 33, 8—9. Jer. 10, 6—7. Ps. 5, 5. Pred. 12, 13—14. b) Weish. 17, 10—13. 1 Mos. 4, 10—13. Hiob 15, 20—25. c) Ps. 111, 10. 1 Mos. 39, 9. Spr. 16, 6.

52. Wie gehet es weiter zu mit solcher heilsamen Furcht?

Ihr Anfang ist wohl meistens knechtisch, wie zum Theil im A. T. a), aber sie soll weiterhin je mehr und mehr eine kindliche Furcht oder Ehrfurcht werden, da man seinen Gott besser kennen lernt, zu Gnaden bei ihm angenommen wird, und die völlige Liebe die Furcht austreibet b).

a) Röm. 8, 15. b) 1 Joh. 4, 18.

53. Wie sollen wir Gott über alle Dinge lieben?

Digitized by Google

Dadurch, daß wir seiner Barmherzigkeit und Gnade gedenken, die er uns so reichlich beweiset, und unser Herz immer williger schicken, ihm anzuhangen aus freier Lust zum Dank, als unserm einigen höchsten Gut a), ihm zu gehorchen mit immer weniger Furcht, Zwang oder Unlust b) und in seiner Gemeinschaft von Herzen vergnügt zu sein c).

a) 5 Mos. 6, 4—5. Ps. 18, 2—3. 1 Joh. 4, 8—10. 19. b) 1 Joh. 5, 3. c) Ps. 73, 28. Phil. 4, 4.

54. Was wirket solche freiwillige Liebe ferner in uns?

Daß wir nun auch der Liebe Gottes gegen uns gewiß werden ohne alle Furcht, also Gott vertrauen über alle Dinge a): nichts Böses, sondern lauter Gutes von ihm erwarten im festen Glauben b); uns nicht irren lassen durch allerlei Unglück c), vielmehr jederzeit Hülfe erwarten von nichts oder Niemand, denn allein vom Allerhöchsten d); auch wo derselbige in dieser Zeit nicht helfen will, doch gewiß bleiben seines ewigen Heils in treuer Liebe und geduldiger Hoffnung e).

a) 5 Mos. 10, 12—13. Ps. 5, 12—13. 34, 9. b) Ps. 37, 5. 84, 12—13. Sir. 2, 6—11. c) Ps. 27, 1. 57, 2. d) Ps. 118, 8—9. 146, 3—7. Jer. 17, 5—8. Spr. 3, 5—6, e) Ps. 55, 23. Röm. 8, 28. 2. Tim. 4, 18.

55. Wie erweiset sich, daß wir Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen?

Wenn wir thun, was ihm wohlgefällt, und seine Gebote halten; denn das erste Gebot ist der Grund und Inhalt des ganzen Gesetzes, das ja niemals bloß von außen gethan sein will, sondern verlanget überall, daß wir inwendig Gott fürchten und lieben, und darum ganz und gerne gehorchen; alle Sünde und Ungehorsam aber ist Abgötterei und Götzendienst a). — So daß, wer das erste Gebot völlig hielte, der brauchte alle andern nicht b); und wer alle andern halten will, wie sie gemeint sind, der muß vor allen Dingen das erste erfüllen, falsche Furcht, Liebe und Zuversicht aus seinem Herzen thun und Gott anbeten über Alles.

a) 1 Sam. 15, 22—23. b) Sir. 2, 18. 1 Joh. 5, 3.

9.

Das zweite Gebot.

56. Wodurch bezeugen wir zu allernächst unsre Ehrfurcht und Anbetung vor Gott?

Digitized by Google

Wenn wir in unsrer Rede alle Namen unseres Gottes, Schöpfers und Heilandes mit gebührender Anbetung nennen und gebrauchen; denn von der Gesinnung giebt die Rede Zeugniß a), und eines jeglichen Namens rechte Meinung ist, damit den zu rufen, und dabei, wie es recht ist, deß zu gedenken b), der solchen Namen trägt.

a) Matth. 12, 34. b) 2 Mos. 3, 15.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

57. Was ist zunächst im zweiten Gebot verboten?

Daß man den allerheiligsten Namen des Gottes, der doch unser Gott, Herr und Heiland ist, nicht ganz leer und unnütz führe, d. h. gedankenlos und verächtlich als ein bloßes Wort ausspreche ohne dabei wirklich zu oder von Gott zu reden. Welche Thorheit die Menschen sonst nicht einmal bei ihres Hundes Namen begehen, durch des Teufels Antrieb aber, und zum gewissen Zeugniß, daß Gott ihnen nichts ist a), Gottes und des Herrn Jesu Namen vielmal so unsinnig gebrauchen.

a) 1 Kor. 15, 33—34.

58. Wie kann man ferner Gottes Namen mißbrauchen zu etwas, dazu er nicht gebraucht werden soll?

Wenn man leichtfertig und übermüthig bei Gottes Namen flucht oder schwört, d. h. aus böser Gewohnheit, der man zuletzt auch gedankenlos folget, nicht nur dem Nächsten, sondern gar sich selber zum Spott und Frevel Böses von Gott anwünscht, oder seine gewöhnliche Rede von gemeinen Dingen mit des Herrn Namen, oder was demselbigen gleich gilt, bestätigen und betheuern will a). Welches eine schwere Sünde ist derer, die Gott selber eben so gering achten, als sie hiedurch mit seinem Namen thun.

a) Matth. 5, 33—37. Sir. 23, 9—14.

59. Ist denn alles Fluchen und Schwören bei Gottes Namen Sünde?

Das sei ferne! Freilich ists doppelte Sünde, den Namen Gottes gebrauchen bei menschlich bösem Zorn und Haß:

Digitized by Google

aber aus Gottes Eingebung im göttlichen Eifer haben heilige Männer zuweilen Gottes Strafe gewünscht und geweissagt a), desgleichen vor der Obrigkeit, um dem Hader ein Ende zu machen b), oder sonst die Wahrheit vor Gott zu bezeugen, wo es Noth thut c), dürfen und sollen wir wohl den Allerhöchsten als Zeugen anrufen, zu Gottes Ehre und des Nächsten Nutzen.

a) 2 Kön. 2, 24. Ps. 109, 6—20. Apost. 23, 3. Gal. 1, 8. b) 2 Mos. 22, 10—11. Hebr. 6, 16. 5 Mos. 10, 20. c) Röm. 9, 1. 2 Kor. 1, 23.

60. Kann man denn auch mit Gottes Namen zaubern, wie Luther weiter spricht?

Zaubern mit des Teufels Hülfe ist leider möglich, und wird in Gottes Wort verboten, obgleich von Gottes Langmuth zugelassen a); ferner mit rechtem Glauben in des Allmächtigen Namen Wunder thun, wie alle Propheten und Apostel und der Herr Christus selber, ist eine Gnade, die Gott zu allen Zeiten verleihen mag und keine Zauberei b): aber nach seines Eigenwillens Gelüsten mit Namen und Worten Gottes Allmacht zum Dienste zwingen, ist unmöglich c), und solches dennoch sich einbilden, thörichter Aberglaube. Gleichwie man auch nicht geschwinde an Zaubern und Hexerei glauben soll bei Allem, was thörichte Menschen dafür halten.

a) 2 Mos. 7, 11. 22, 18. 5 Mos. 18, 10—11. 1 Sam. 28. Apost. 19, 19. b) Matth. 17, 20. Joh. 14, 12. Marc. 16, 17—18. Jac. 5, 14—18. c) Apost. 19, 11—16.

61. Welches ist endlich der ärgste und doch allgemeinste Mißbrauch des göttlichen Namens?

Wenn wir gar, in schrecklicher Verachtung Gottes, zu unserem Lügen und Trügen seinen Namen thun; was nicht etwa bloß bei dem Meineid a) geschiehet, sondern auch bei aller falschen Rede und Lehre, dazu man sich auf Gott berufet b), ja leider im ganzen Leben und Thun, Gottesdienst und Heuchelwerk der falschen Christen, die des Herrn Namen ohne Wahrheit im Munde führen und an sich tragen c).

a) 3 Mos. 19, 12. b) Ps. 50, 16—17. c) Matth. 15, 8. Röm. 2, 23—24.

62. Warum hat Gott zum zweiten Gebote die besondre Drohung gesetzt, daß er den Uebertreter nicht ungestraft lassen will?

Weil der verkehrte Mensch, so lang ihm Gottes Name ein schlechter Name dünkt, solche Zungensünden geringer achten will, denn andrer Gebote Uebertretung, Mord, Ehe-

Digitized by Google

bruch, Diebstahl und dergl.; weil aber dennoch des göttlichen Namens Mißbrauch ein frevelhaftes Verspotten und Herausfordern ist des Allerhöchsten a): also daß solche Spötter schon auf Erden manchmal mit besonderm Gericht, allemal wenigstens mit Verstockung des Herzens gestraft werden b), und im jüngsten Gerichte Jeder in die Verdammniß fallen muß, der nicht Gottes Namen recht ehren, anrufen und brauchen gelernt.

a) 3 Mos. 24, 10—17. b) Gal. 6, 7.

63. Welches ist der rechte Gebrauch des göttlichen Namens?

Wenn wir für's erste ernstlich denselben in allen Nöthen anrufen Lejbes und der Seelen, damit uns Gott daraus helfe nach seiner Verheißung a); vornehmlich in der Noth unsrer Sündenschuld und bösen Lust sollen wir die Versöhnung und Erlösung gläubig begehren im seligmachenden Namen Jesu Christi b). — Und wer die Kraft des göttlichen Namens, wenn er in Nöthen angerufen wird, recht erfahren hat, der wird ihn nicht mehr leichtfertig über die Lippen bringen, sondern hinfort allezeit ehren.

a) Ps. 50, 14—15. b) Apgst. 2, 21.

64. Wie ehren wir sodann allezeit Gottes Namen?

Wenn wir des Helfers in der Noth nicht wieder vergessen a), vielmehr um alles Gute und wider alles Böse zu ihm beten, auch loben und danken mit Herz und Mund für alle seine Güte und Treue b); Summa, wenn wir auf Erden niemals von unserm Gott reden, hören oder lesen, ohne ihn dabei im Herzen über Alles zu ehren mit Furcht, Liebe und Vertrauen c), bis daß wir mit allen Engeln ihn anbeten, loben und danken sollen in Ewigkeit.

a) Ps. 103, 1—4. b) 1 Thess 5, 17—18. Ps. 92, 2—3. 145, 1—7. c) Röm. 1, 25. 9, 5. 2 Kor. 11, 31. Gal. 1, 5.

10.

Das dritte Gebot.

65. Wann vornehmlich sollen wir Gottes Namen anrufen, beten, loben und danken?

Das soll zwar allezeit in der Stille geschehen a), doch öffentlich und gemeinsam vor andern Tagen an jeglichem von Gott und Menschen dazu verordneten Feiertag.

a) Ps. 65, 2—3.

Digitized by Google

Du sollst den Feiertag heiligen.
Oder wörtlich nach der heiligen Schrift:

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

66. **Warum hat Luther hier Feiertag gesetzet für Sabbathtag?**

Weil Gott wohl schon im Paradies den siebenten Wochentag gesegnet und geheiliget hat zu einem Ruhetag, daran der Mensch seines Schöpfers gedächte a), auch solche uralte Stiftung im dritten Gebot wiederum eingeschärft worden für Israel b); weil aber hernachmals, wo nicht die Apostel selber, doch die ersten Christen durch den heil. Geist im Namen Jesu, also auch im Namen Gottes des Gesetzgebers für die Christenheit den ersten Wochentag an die Stelle gethan c), daß die neue Gemeine Gottes aus allen Völkern ein Zeichen des Neuen Bundes bekäme, und wir nach der Schöpfung nun auch der Erlösung gedächten, welche durch des Herrn Auferstehung an diesem Tage offenbar worden ist.

a) 1 Mos. 2, 2—3. b) 2 Mos. 16, 23. 20, 11. Hes. 20, 10—12. c) Offenb. 1, 10. (Nach berichtigter Uebersetzung auch Apost. 20, 7. 1 Kor. 16, 2.)

67. **Warum stehet aber nicht bloß Sonntag, sondern Feiertag insgemein?**

Weil außer dem heiligsten Feiertag, welcher zum andernmal Gottes Ordnung in der Christenheit geworden, damit nicht eins der zehn Gebote gänzlich aufhöre, theils die erste Christenheit, nach der jüdischen Feste Vorbild und zum Gedächtniß der Hauptgeschichten unserer Erlösung, noch andere Feste eingeführt, theils auch späterhin die Obrigkeit mancherlei heilsame Feiertage verordnet hat. — Wiewohl immer ein Unterschied bleibt zwischen dem Sonntag, von Gott geboten, und den andern Tagen aus menschlichem Willen, die manche Christen*) gar nicht feiern und daran fernere Veränderung geschehen mag.

*) Z. B. die schottische Kirche, die nur den Sonntag hält.

68. **Wodurch wird nun zuvörderst der Feiertag geheiliget, oder ausgesondert zum Gedächtniß des Herrn?**

Durch den öffentlichen Gottesdienst in christlicher Gemeine, da nach Vorgang des Volkes Israel a) Gottes Wort

Digitized by Google

vorgelesen, ausgelegt und darüber geprediget wird b), auch Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung geschieht durch Einen in Aller Namen c), so wie zu größerer Erweckung der Herzen in Gesang d) mit einander.

a) 3 Mos. 23, 2—3. Mal. 2, 7. Apost. 13, 15. b) Röm. 15, 4. c) 1 Tim. 2, 1—2. d) Kol. 3, 16.

69. Wie sollen wir den öffentlichen Gottesdienst recht gebrauchen?

Wir sollen die Predigt aus Gottes Wort und der Gemeine Gebet und Gesang dabei zu allererst nicht verachten a) oder unnöthig versäumen b), sondern heilig halten als Gnadenmittel von Gott und Menschen geordnet; sodann auch gern oder willig hören, was zu hören ist c), damit wir lernen, was uns fromm und selig macht. — Darum wir vorher schon unser Herz bereiten sollen mit ernstlicher Betrachtung d) und Gebet für uns selbst und die Prediger e), auch nachher das Wort bewahren und bewegen im Herzen, daß es seine Frucht bringe zur Besserung f).

a) Luc. 10, 16. 1 Thess. 2, 13. b) Ps. 26, 6—8. 27, 4. Hebr. 10, 25. c) Matth. 13, 9. Apost. 16, 14. d) Pred. 4, 17. e) Ps. 119, 17—18. Eph. 6, 18—19. f) Luc. 8, 11—15. 18, 11, 28. 2, 19. Ps. 119, 11.

70. Wie wird das Uebrige des Feiertages zu Hause geheiliget?

Wenn wir noch mehr, als sonst die Geschäfte dieser Welt verstatten, unseres Schöpfers und Erlösers gedenken nach des Sabbaths und Sonntags göttlicher Absicht, feiern und ruhen von allem Andern a), damit wir in Einkehr und Stille der Seele Gott anbeten, der in uns wirket. — Denn wiewohl uns Christen nicht mehr, wie den Juden im A. T. Gott selber mit Zwang und Strafe die Arbeit verbeut an Feiertagen b), vielmehr wir größere Gnade haben, beständigen Sabbath und Sonntag im Herzen zu halten auch während der Arbeit; so ists doch für die menschliche Schwachheit eine nöthige Ordnung und angenehme Wohlthat, manchmal besonders dem Herrn Tage zu feiern.

a) 2 Mos. 20, 8—10. b) 2 Mos. 31, 13—17. Kol. 2, 16—17. Röm. 14, 5—6.

71. Was sollen wir darum von Arbeit am Feiertag halten?

Nicht nur die gewöhnliche Berufsarbeit um Verdienst und Lohn a), sondern Alles überhaupt, was unsre Andacht und Ruhe in Gott verhindert, wird von rechten Christen auch ohne Gebot des Feiertags unterlassen; mit welcher Arbeit man aber Gott mehr ehren kann, die geht vor Feier,

Digitized by Google

als: Amtswerke zu des Gottesdienstes Besorgung b), Liebeswerke zu nöthiger Hülfe des Nächsten c), und Nothwerke nach Umständen, wo uns Gott durch seinen Tag nicht will in Schaden bringen d), dabei man aber auch nicht geschwinde die Noth erdichten soll.

a) Jer. 17, 19—22. Nehem. 13, 15—21. b) Matth. 12, 5. c) Matth. 12, 10—12. Luc. 13, 15—16. 14, 3—4. d) Matth. 12, 3. 4. 11. Luc. 14, 5.

72. Was soll man nun am Feiertag thun außer der Kirche?

Man darf und soll wohl auch, so viel nöthig ist, an Leib und Geist sich ausruhen und erholen, Knechten und Thieren Rast und Erquickung gönnen, wie für den Sabbath geboten war a), und in Gott fröhlich sein mit denen, die man lieb hat b); aber doppelt Unrecht ists, mit der gottlosen Welt, die Alles verkehret, an des Herrn Tag, als wäre er des Teufels Tag, vornehmlich thun, was allezeit Sünde ist, fressen und saufen, faul Geschwätz, eitel Spiel und sündliche Lustbarkeit treiben: dagegen Kinder Gottes lieber auch häuslichen Gottesdienst halten wenigstens am Sonn- und Feiertag.

a) 2 Mos. 23, 12. 5 Mos. 5, 14—15. b) 5 Mos. 16, 11. 14. Ps. 118, 24.

73. Worin bestehet der häusliche Gottesdienst?

Daß wir uns selbst prüfen vor Gott a), und weiter bedenken, was in der Kirche der Prediger oder Gott uns gesagt b); auch in der Schrift forschen, ob sichs da also halte, wie geprediget wird c); überhaupt uns von Gott lehren lassen durch den heil. Geist aus seinem Worte, von dem Luther allein sagt, daß es heilig zu halten ist d); darum andächtig lesen und auch wohl dazu beten und singen mit Hausgenossen oder Freunden e). — Wobei aber endlich wohl zu merken, daß kein äußerlicher Gottesdienst in oder außer der Kirche vor Gott etwas gilt, sondern alle besondere Andacht an irgend einem Tag uns stärken und ermuntern soll zu heiligem Wandel für alle Tage f).

a) Klagel. 3, 40—41. 2 Kor. 13, 5. b) Jac. 1, 22—24. c) Apost. 17, 11. 1 Joh. 4, 1—3. d) 1 Joh. 2, 26. 27. 5 Mos. 6, 6—7. e) Eph. 5, 19—20. f) Marc. 2, 27—28.

11.

Das vierte Gebot. Von den leiblichen Eltern.

74. Wem gebühret nächst Gott, den wir über Alles anbeten, die höchste Ehre um Gottes willen?

Digitized by Google

Solche Ehre um Gottes willen gebührt allen denen, welche in dieser Welt an Gottes Statt über uns gesetzt sind, als die vornehmsten Leute auf Erden für uns, nach Gottes Gebot und Ordnung.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Wie der Apostel Paulus Eph. 6, 3. sagt, nachdem zuerst an Israel gesagt war:

Auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott giebt.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

75. Wer wird hier unter Vater und Mutter verstanden?

Fürs erste vornehmlich die leiblichen Eltern, durch welche uns Gott das Leben und Lebensbedarf von Kind auf gegeben, und sie dazu verordnet hat, daß wir unter ihrem Wort und Willen den alsbald nöthigen Gehorsam lernen, noch ehe wir vom unsichtbaren Vater und Herrn im Himmel etwas verstehen, und darum unser Lebenlang den allerhöchsten Gott zu ehren schuldig sind an diesen seinen Stellvertretern. — Damit auch kein Kind falschen Unterschied mache, und etwa die Mutter nachsetze, sonderlich nach des Vaters Tod a), hat Gott ausdrücklich gesagt: Vater und Mutter, oder b) Mutter und Vater.

a) Tob. 4, 3—4. b) 3 Mos. 19, 3.

76. Wie soll sich nun ein Kind gegen Vater und Mutter verhalten?

Wir sollen dieselbigen überhaupt nicht verachten, oder uns unkindlich und gottlos über sie erheben a), als wären wir höher und klüger, und die Eltern wären nicht unsere Pfleger und Herren an Gottes Statt; vielmehr sie in Ehren halten b), oder wohl bedenken, welche Ehrfurcht ihnen gebührt nach Gottes Ordnung, der sie über uns gesetzt hat aus lauter Weisheit und Liebe.

a) 2 Mos. 21, 15. 17. 5 Mos. 27, 16. b) Sir. 3, 8—11.

77. Womit sollen wir den Eltern solche Ehre beweisen?

Damit, daß wir sie nicht erzürnen oder zum gerechten Eifer der Liebe reizen wider unsre Bosheit, vielmehr vor Elternzorn

Digitized by Google

uns fürchten als vor Gottes Zorn und Fluch a); darum nicht bloß der Eltern Zucht und Lehre gehorchen in allem ausdrücklichen Wort und Befehl b), sondern auch freiwillig ihnen dienen, in allen Dingen stets hülfreich, gefällig und ehrerbietig sein c): dies alles aber nicht mit Unlust oder Zwang, sondern aus dankbarem Herzen, weil wir Vater und Mutter lieb und werth haben, und ihnen doch nimmer genug vergelten können alle Mühe und Sorgfalt, die sie mit unsrer Schwäche und Thorheit gehabt d).

a) Spr. 30, 17. b) Epr. 1, 8. 15, 5. 5 Mos. 21, 18—21. Kol. 3, 20. c) Luc. 2, 51. d) Sir. 7, 29—30.

78. Wie lange sollen Kinder ihre Eltern also ehren?

So lange Gott sie und die Eltern leben lässet; denn weil die Eltern niemals aufhören, unsre Eltern zu sein, sollen wir auch nicht vergessen, daß wir ihre Kinder sind a), und ihnen im Alter Gutes vergelten b), sie dennoch ehren, auch wenn wir durch Gottes Segen vornehmer würden in dieser Welt c), und mit der Schwachheit ihres Alters Geduld tragen d) bis an den Tod.

a) Joh. 19, 26—27. b) 1 Tim. 5, 4. c) 1 Kön. 2, 19. d) Sir. 3, 12—15. Spr. 23, 22.

79. Gilt solches Gebot Gottes aber auch, ob etwa ein Kind böse Eltern hätte?

Allerdings, denn es stehet keine Ausnahme dabei geschrieben. Freilich sollen die Eltern nicht böse sein, sondern an Gottes Statt die Kinder versorgen nach Leib und Seele mit herzlicher Liebe, ihnen nicht zu hart und schwer, so wie nicht zu zärtlich und gelinde sein, sie auferziehen mit strenger Zucht, freundlicher Vermahnung und gutem Beispiel: ob aber auch Vater und Mutter solche Schuldigkeit nicht thäten, und sündigten an ihren Kindern, so sollen dieselbigen desto gehorsamer und freundlicher sein, zu Gott für sie beten, und alles Böse geduldig annehmen von ihnen als von Gott geschickt, weil sie doch ihr Vater und Mutter bleiben nach Gottes Verordnung. — Nur daß wir freilich nicht sündigen dürfen, und, wo wirs verstehen a), Gott mehr gehorchen müssen als allen Menschen b).

a) 1. Mos. 27, 11—12. b) Apost. 4, 19. Matth. 10, 37.

80. Warum hat Gott zum vierten Gebote die besondre Verheißung gesetzt, daß es uns wohl gehen soll auf Erden, wenn wirs halten a)?

Weil Gott, der alles Gute gewißlich belohnet, den kindlichen Gehorsam, als aller Frömmigkeit rechten Grund und Anfang, noch besonders ansehen will, und mit Glück und

Digitized by Google

Segen dazu locken und ermuntern schon in dieser Welt. Wie man in allen Landen deutlich vor Augen siehet, daß Wohlverhalten und Wohlstand des Volkes erfolgt, wo die Kinder sich zu Demuth und Gehorsam neigen; dagegen aus bösen Kindern meist böse Leute werden, die in Schaden und Unglück gerathen b), gar mancher Böswicht mit Frechheit gegen die Eltern seiner Sünden Anfang gemacht hat, und oftmals, die ihren Eltern böse gewesen, Gott wiederum mit bösen Kindern straft.

a) Eph. 6, 1—3. b) 1 Sam. 2, 12. 23—26. 2 Sam. 15—18.

81. Wird aber diese Verheißung Gottes allemal zeitlich erfüllet?

Nicht allemal. Denn Gott nimmt auch zuweilen ein gutes Kind früh in den Himmel, oder züchtiget es väterlich mit allerlei Trübsal a), und lässet auch böse Kinder, die nicht Buße thun, manchmal aus Langmuth alt und glücklich werden auf Erden b); aber selig sterben ist doch das größte Glück c), und endlich verdammet werden die größte Strafe; also daß in dem ewigen Gerichte gewißlich Alles geschiehet, was Gott verheißen oder gedrohet hat d).

a) Hebr. 12, 5—10. b) Röm. 2, 4. c) Weish. 4, 7—14. d) Sir. 16, 13—22. (Ps. 33, 4.)

12.

Von sogenannten Eltern, Herren und Obrigkeit.

82. Wen meinet ferner das vierte Gebot unter Vater und Mutter, außer den leiblichen Eltern?

Es meinet ferner mit solchem Namen Alle, die uns an leiblicher Eltern Stelle sind, denselbigen und dem höchsten Vater uns ziehen und regieren helfen, als da sind: fürs erste Groß-, Stief-, Schwieger- und Pflegeeltern, die um Verwandschaft oder Wohlthat willen billig auch Eltern heißen a), sodann Vormünder b), Lehrmeister und Lehrer, weltliche und geistliche Obrigkeit, Haus- und Landes-Väter und Mütter.

a) Luc. 2, 48. 51. Tob. 10, 13. b) Esth. 2, 7. 20.

83. Was bedeutet solche Ordnung Gottes auf Erden?

Es bedeutet, daß Gott im Himmel, der der rechte Vater und Herr ist über Alles a), durch solche Eltern und Herren auf Erden uns elterlich regieren lässet unser Lebenlang, auf daß wir immerdar eine Uebung hätten, kindlich unter-

Digitized by Google

than zu sein; und wie er durch diese Leute einen Theil seiner Gutthaten auf uns ausgießt, also hat er auch denselben einen Theil seiner Ehre und gleichsam sein Vater- und Herrenbild angehängt b).

a) Mal. 1, 6. b) Eph. 3, 15. (nach berichtigter Uebersetzung.)

84. Was haben wir also davon zu halten, daß Herren und Knechte oder Mägde, Herrschaften und Dienstleute sind?

Vor Gott sind alle Menschen gleich, von Einem Vater nach gleichem Bilde geschaffen a), und durch Einen Heiland zu gleicher Seligkeit wiederum erlöset b); aber für dies zeitliche Leben muß Unterschied sein zu der Menschen Bestem: daher auch die Apostel nichts von solcher Stände Abschaffung gelehrt oder verordnet haben c). — Nur daß allerdings fromme Herren das Recht ihrer Unterleute nicht verachten sollen d), sondern bedenken, daß sie auch einen Herrn im Himmel haben e), und darum ihrer verliehenen Gewalt nicht mißbrauchen f), vielmehr in Gottes Aehnlichkeit liebreich und getreulich versorgen, die ihnen anvertraut sind.

a) Mal. 2, 10. b) 1 Kor. 7, 20—22. c) Philem. 15—16. d) Hiob 31, 13—15. e) Eph. 6, 9. (Kol. 4, 1.) f) Sir. 4, 35.

85. Was ist aber der Dienstleute Schuldigkeit gegen ihre Herrschaften?

Sie sollen ihrer Herren und Frauen Obergewalt um Gottes willen in Ehren halten, gerne gehorchen und dienen a), nicht aufsätzig, nachlässig und untreu sein, sondern alle gute Treue erzeigen aus gottseligem, guten Willen b). — Und ob sie etwa unter harter Herrschaft ständen, so sollen sie doch in Geduld ertragen, was Gott auflegt, und mit Hülfe seiner Gnade, in Hoffnung des ewigen Lohnes, das Unrecht leiden c); was viel besser ist, als Unrecht thun, und sich mit Sünden wehren wider die heilsame Schickung des Allerhöchsten.

a) Eph. 6, 5—8. (Kol. 3, 22—24.) 1 Tim. 6, 1—2. 1 Mos. 16, 8—9. b) Tit. 2, 9—10. c) 1 Petr. 2, 18—20.

86. Was sind weiter für Herren über uns, außer den Haus- und Lehrherren über Gesinde und Gesellen?

Gott hat weiter Fürsten und Obrigkeiten verordnet sammt ihren Richtern und Beamten, vom Kaiser, König, Herzog und dergl. bis zu dem Geringsten, der in seinem Namen zu regieren und befehlen hat. Solche Leute werden auch in der Schrift Väter a) und sogar Götter b) genannt; und den obersten Landesherrn heißen wir Landesvater, und geben ihm zum Titel Hoheit oder Majestät von Gottes

Digitized by Google

Gnaden, denn er ist der Gesalbte des Herrn c), oder doch sein Knecht und Amtmann d), zu vollbringen Alles, was Gott über ein Volk beschlossen und verhänget hat e).

a) 2 Kön. 5, 13. Apost. 22, 1. b) 2 Mos. 22, 9. 28. Ps. 82, 1. 6. c) 1 Sam. 24, 7. 26, 9—11. d) Jer. 27, 5—7. Spr. 8, 15—16. 2 Chron. 19, 5—6. e) Jes. 44, 28.

87. Was ist nun den Unterthanen in heiliger Schrift geboten?

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gott über ihn geordnet hat, denn sie träget das Schwert in Gottes Namen zu Rache und Gericht, hat Gewalt über Geld und Gut, auch Leib und Leben der Unterthanen a); darum sollen wir gerechten und ungerechten Herren mit Gottesfurcht gehorchen, Steuer und Ehre geben b), uns nicht unter die frechen Aufrührer mengen, welche an Gottes Statt richten wollen, was ihnen doch nicht befohlen ist, murren und widerstreben c), vielmehr von Herzen bei Gott Fürbitte thun für alle gute und böse Obrigkeit d), denn ihr Amt ist gar schwer.

a) Röm. 13, 1—7. Matth. 22, 21. Joh. 19, 11. b) 1 Petr. 2, 13—14. 17. Tit. 3, 1. (Sir. 10, 24.) c) Spr. 24, 21—22. Sir. 7, 5—8. d) Jer. 29, 7. 1 Tim. 2, 1—3.

88. Soll man also der weltlichen Obrigkeit in allen Stücken gehorchen?

Ja, das soll man thun nach Gottes Gebot in allen weltlichen und zeitlichen Dingen; in göttlichen und geistlichen Dingen aber, die Gott der Obrigkeit nicht untergeben hat, soll man ihr nicht auch zur Sünde gehorchen a). Und wenn sie die Gewissen zwingen und wider Gottes Wort gebieten will, so soll man Strafe und Verfolgung geduldig leiden, aber dabei dennoch Gott mehr gehorchen als den Menschen b).

a) Apost. 5, 29. b) 2 Tim. 2, 8—9.

89. Haben wir auch Vorgesetzte in geistlichen und göttlichen Dingen?

Zwar nicht unsre Herren, daß sie unsern Seelen gebieten dürften a), aber unsre Väter zur neuen Geburt b) und unsre Führer und Vorgänger in der Gottseligkeit c) sollen uns jetzt die Geistlichen und Pfarrer sein unser Lebenlang, so wie in der Jugend die Schullehrer, als die auch für unsre Seele sorgen. — Darum sollen wir ihnen nicht bloß die schuldige Ehre anthun d), sondern vornehmlich ihr Wort annehmen als Gottes Wort, und nach ihrem Rath und Beispiel thun e), wenn sie nach der Schrift lehren und leben; wo sie aber falsch lehren wider Gottes Wort und Aergerniß

geben mit unheiligem Wandel, sollen wir doch darum das heilige Amt nicht verlästern, sondern auch seinen schlechten Dienern so viel Ehre lassen, als ihnen von Amts wegen gebührt f).

a) 2 Kor. 1, 24. b) 1 Kor. 4, 15. (Gal. 4, 19) c) Phil. 3, 17. (2 Kön. 2, 12. 13, 14.) d) 1 Tim. 5, 17. 1 Thess. 5, 12—13. e) Hebr. 13, 17. f) Matth. 23, 2—3.

90. Was ist endlich überhaupt noch im vierten Gebote gemeint?

Daß wir allen Wohlthätern, die uns wie Vater oder Mutter Gutes gethan a), auch dafür kindlich dankbar bleiben; desgleichen das Alter ehren an denen, die unsre Eltern sein könnten b); und überhaupt in Demuth des Herzens vor Gott unserm himmlischen Vater allen rechten Kindersinn erweisen mit Ehrerbietung gegen Jedermann, den Gott uns zu ehren gebeut.

a) Hiob. 31, 17—19. b) 3 Mos. 19, 32. 1 Tim. 5, 1—2. Sir. 8, 7. 32, 10—13.

13.

Die zwei Tafeln. Liebe zu Gott, sich selbst und dem Nächsten.

91. Was ist nun die Summa der vier (oder eigentlich fünf) ersten Gebote?

Wir sollen das erste und allerhöchste Gebot, welches das einige Grundgebot ist, erfüllen, indem wir uns nichts fälschlich ab- und einbilden oder vorstellen von dem Herrn unserm Gott, vielmehr seinen Namen und Tag heilig halten im rechten Gedächtniß seiner Ehre, auch unter den Menschen alle ehren, an denen Gottes Bild für uns also haftet, daß sie über uns sind. — Welches alles auf der ersten Tafel geschrieben stand, und sich zusammenfaßt in dem Worte:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allem Vermögen a);

denn nur aus der Liebe kommt und nur in der Liebe bestehet alle rechte Anbetung, damit wir Gott und Gottes Namen, Tag oder Bild und Statthalter ehren.

a) 5 Mos. 6, 4—5.

*) Diese Ordnung des bei uns sogenannten vierten, eigentlich fünften Gebots noch zur ersten Tafel ergiebt sich aus der Sache selbst, und zeiget sich auch unter anderm 3 Mos. 19, 2—4. (5 Mos. 5, 12. 16.) Röm. 13, 9. (Auch Matth. 19,

Digitized by Google

19. stehet es als letztes Hauptgebot der ersten Tafel, dessen Uebertretung bei einem Jeglichen am unleugbarsten ist, neben der geistlichen Summa der zweiten, die zugleich für deren letztes gesetzt ist. Eph. 6, 2. ist nur von der Verheißung die Rede.)

92. Was stand ferner auf der andern Tafel geschrieben?

Wir sollen nun um Gottes willen auch unsern Nebenmenschen oder Nächsten lieben, der uns vor Gott gleich und ihm eben so theuer ist a); was sich darin beweiset, wenn wir ihm nicht aus falscher und abgöttischer Selbstliebe Böses thun oder gönnen an Leib und Leben, Gut und Ehre, noch Allem, was er hat b). — Darum stehet geschrieben:

Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst, denn Ich bin der Herr c).

Denn dieweil Gott uns alle liebet ohne Unterschied, gebeut er uns ein Gleiches gegen einander, damit wir den Herrn unsern Gott in seinen Geschöpfen ehren d), und die erste Tafel ferner in der andern erfüllen durch Liebe, wie Gott liebt; als worin die wahre Heiligkeit und Summa aller Gebote bestehet e).

a) 1 Joh. 4, 20—21. b) Röm. 13, 8—10. (Gal. 5, 14.) c) 3 Mos. 19, 18. Matth. 22, 36—40. (Marc. 12, 28—34.) d) Eph. 5, 21. Röm. 12, 10. 1 Petr. 2, 17. e) 1 Tim. 1, 5. 1 Joh. 4, 7—8. Matth. 5, 48. vergl. Luc. 6, 36.

93. Warum heißt es: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst?

Weil Gott jedem Geschöpfe von Natur eingepflanzt hat, sich selber zu lieben, sein eigen Glück und Bestes zu wollen und suchen, solches also nicht erst geboten, sondern vorausgesetzt wird, auch alle Drohungen und Verheißungen Gottes darauf sich gründen. Weil aber der Mensch in der Sünde sich selber mehr liebet, als recht und gut ist, mit Verachtung Gottes und Schaden des Nächsten, auch zuletzt sich selber zum Verderben: so wird in der ersten Tafel wiederum verordnet, daß wir nur unter Gott, — und in der andern, daß wir nicht mehr als den Nächsten uns selber lieben sollen.

94. Was ist folglich allein die rechte und heilige Selbstliebe?

Wenn ich mich selber liebe als Gottes Geschöpf neben den Andern, nach Seel' und Leib ein Gefäß und Werkzeug seiner Gnade und Ehre, daß Gottes guter Wille an mir geschehe zu meinem wahren Besten; wenn ich darum den Schöpfer ehre und Gutes thue an meinen Mitgeschöpfen, wie Gott mich dazu erschaffen und verordnet hat, darin selig zu sein. Also daß

Digitized by Google

beider Tafeln Gebote erfüllen in Liebe zu Gott und dem Nächsten auch allein sich selber recht lieben heißt.
1 Petr. 3, 10—13.

95. Wer ist mein Nächster, den ich lieben soll?

Das ist jeder Mensch ohne Unterschied Volks oder Standes a), denn wir haben Alle einen Gott und Heiland, der uns zu gleicher Seligkeit berufen und erlöset hat b), wollen auch Alle an unserm Theil von Jedermann geliebet sein c); wiewohl solche Liebe freilich sich zunächst erzeiget gegen Alle, denen Gutes zu thun wir Zeit und Gelegenheit haben d).

a) 3 Mos. 19, 33—34. Apost. 17, 26. b) Mal. 2, 10. Eph. 4, 4—6. Röm. 14, 15. 15, 7. c) Luc. 10, 29—37. Matth. 7, 12. d) Gal. 6, 10.

96. Sollen wir denn auch die bösen Menschen und unsre Feinde lieben?

Das Böse und alle Sünde sollen wir wohl hassen und nur dem Guten anhangen a); die aber das Böse thun, sollen wir dennoch lieben, wie Gott uns Sündern allen barmherzig ist b); folglich auch unsere Feinde nur desto mitleidiger und herzlicher lieb haben, auf daß wir sie mit Beschämung bessern, und das Böse mit Gutem überwinden c).

a) Röm. 12, 9. Ps. 139, 21—22. b) 3 Mos. 19, 17. 2 Thess. 3, 14—15. c) 2 Mos. 23, 4—5. Matth. 5, 44—45. Röm. 12, 19—21.

97. Worin bestehet überhaupt die rechte Liebe des Nächsten?

Nur das heißet den Nächsten eigentlich lieben, daß wir im Herzen ihm Gutes gönnen, und ihn so theuer und werth, ja auch höher achten als uns selber a); im Thun der Liebeswerke aber und Meiden aller Beleidigung soll sich des Herzens Liebe kräftig erweisen b). Was darum nicht aus freiwilliger Liebe geschiehet, ist Heuchelei und Sünde; denn aller guten Werke Werth stehet allein in der Gesinnung, welche mit dem Wort Lieben geboten ist.

a) Phil. 2, 1—4. 1 Petr. 1, 22. 1 Joh. 3, 18. b) Jac. 2, 15—16. 1 Kor. 13, 1—7.

14.

Das fünfte Gebot.

98. Womit erweiset sichs am ersten, daß wir den Nächsten lieben als uns selbst?

Gleichwie wir Alle von Natur nichts Lieberes haben, denn unsers eignen Leibes Leben und Wohlsein a), also sollen

wir auch des Nächsten Leib und Leben unverletzlich halten; denn ein jeglicher Mensch ohne Unterschied ist nach Gottes Bilde geschaffen, und seinem Schöpfer heilig in allen Lebenskräften, die er von demselbigen hat b).

a) Hiob 2, 4. b) 1 Mos. 9, 6.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

99. Wer soll nicht tödten nach diesem Gebot?

Der mit Du angeredet wird in allen Geboten, d. i. ein jeglicher Mensch nach seinem eigenen, bösen oder guten Willen, soll keine Macht sich anmaßen, zu nehmen und verderben, was Gott in der Schöpfung und Erhaltung uns Allen giebt. Derselbige Gott aber bleibet freilich Herr über Leben und Tod, Gesundheit oder Krankheit, und hat, des Menschen Gnadenzeit zu verkürzen oder verlängern, sich vorbehalten a); wie er auch ferner der Obrigkeit verliehen hat, in Seinem Namen das Schwert zu führen b) zu Krieg und Gericht.

a) 5 Mos. 32, 39. b) Röm. 13, 4. Apoſt. 25, 11. (Richt. 3, 20—21.)

100. Was heißt tödten oder das Leben verderben?

Nicht bloß unsre eigne Hand soll nicht Menschenblut vergießen mit grobem Morde, als worauf Gott ausdrücklich Rache verordnet hat a); sondern auch durch fremde Hand soll man Niemand zum Tode bringen und liefern b), noch irgendwie Schaden oder Leid thun am Leibe des Nächsten c), dabei wir nicht wissen, ob der Tod daraus folgen möchte. — Ja wer verwahrloset, die er pflegen soll, oder auch nur sich entziehet von seinem Nächsten in Leibesnöthen, wo er doch hüten und retten könnte, der tödtet nicht minder d); darum wir helfen, fördern und wohlthun sollen überall, gleichwie wir wollen, daß uns selber geholfen und wohlgethan würde.

a) 1 Mos. 9, 5—6. (4, 14). 4 Mos. 35, 30—31. 33. b) 1 Kön. 21, 5—19. 2 Sam. 11, 15. vergl. 12, 9. 1 Sam. 23, 19—20. c) 3 Mos. 24, 19—20. d) 1 Mos. 4, 9. Luc. 10, 31—32. 36. Sir. 34, 25—26.

101. Was ist also die Hauptmeinung des fünften Gebots?

Dies Gebot verbeut insgemein allen Haß, Zorn und Neid, daraus Mord und Beleidigung des Nächsten in Werken kommt; also daß, mit Worten und Gebehrden, wie

Digitized by Google

mans nennet, böse sein, oder auch nur im Herzen dem Andern Unglück wünschen und Glück nicht gönnen, vor Gott wie Mord und Todtschlag gerechnet wird a), weil das der bösen Früchte böse Wurzel ist, und Haß, Zorn und Neid in Schadenthun ausbrechen, ehe mans meinet b).

a) Matth. 5, 21—22. 1 Joh. 3, 11—15. (Jer. 9, 8. 18, 18.) 1 Mos. 4, 5—6. 1 Kor. 13, 5. Jac. 5, 9. Spr. 24, 17—18. b) Jac. 3, 14—16.

102. Ist denn aller Zorn überhaupt Sünde?

Aus eignem Willen und bitterm Herzen, das nur sich selber liebt, sollen wir nimmermehr zürnen oder Gott ins Amt greifen und Böses mit Bösem vergelten a), vielmehr alle Sanftmuth und Geduld erweisen in der Liebe b); wer aber in Gottes Namen für das Gute eifert c), und nach Gottes Auftrag das Böse strafet, deß Zorn ist recht und heilig d), und, gleich als Gottes Zürnen, selber ein kräftiges Lieben.

a) Jac. 1, 19—20. Eph. 4, 26. b) 1 Petri 3, 8—9. Röm. 12, 19. Matth. 5, 39—41. c) Ps. 119, 138—139. Joh. 2, 15—17. d) Marc. 3, 5. Matth. 23, 13—33. (4 Mos. 35, 19).

103. Was ist aber dabei zu denken, wenn ein Mensch sich selber ums Leben bringt?

Weil Jedermann sein Leben lieb hat von Natur a), so ist der grobe Selbstmord, wenn er wirklich mit freier Besinnung geschehen, ein unnatürlicher Frevel, viel arger Sünden schlimmstes Ende, und völligen Unglaubens Verzweiflung b). — Wir sollen uns aber auch hüten, daß wir nicht leichtsinnig mit Sünden, Leidenschaft, Unmaß oder Versäumniß irgendwie unserm Leben schaden c), das doch dem Herrn und nicht uns selber gehört d).

a) Eph. 5, 29. b) 1 Sam. 31, 4. 1 Chron. 11, 13—14. 2 Sam. 17, 23. Matth. 27, 5. c) Sir. 31, 30. 37, 30—34. Spr. 23, 29—30. Sir. 30, 22—26. 3, 27—28. 1 Tim. 5, 23. Sir. 38, 1—6. d) 1 Kor. 3, 16—17.

104. Woran erinnert uns endlich noch das fünfte Gebot?

Obwohl dieses Gebot eigentlich nur die Menschen meinet, und Thiere zu tödten von Gott erlaubt ist, wo sie den Menschen zur Speise und anderm Nutzen dienen, oder ihr Leben uns schädlich ist a); so sollen wir doch aus Verehrung des Schöpfers kein lebendig Geschöpf muthwillig tödten oder unnöthig quälen b), wir möchten sonst, auch Menschenleben gering zu achten, harten und grausamen Sinn daran lernen.

a) 1 Mos. 9, 2—3. Apost. 28, 5. b) Spr. 12, 10. 5 Mos. 25, 4. (Röm. 8, 20—22)

Digitized by Google

15.

Das sechste Gebot.

105. Was ist dem Menschen weiter das Liebste nach seinem eigenen Leib und Leben?

Nach Einrichtung des Schöpfers von Anfang sollen Mann und Weib in der heiligen Ehe Ein Fleisch oder Eine Person sein, darum eins das andere recht eigentlich lieben als sich selbst a). Welche Ordnung des festen Bundes zwischen Mann und Weib heilig zu halten Gott nochmals gebeut, nachdem schon der Trieb der Natur und das Gewissen bei allen Völkern es lehret.

a) 1 Mos. 2, 22—24. Eph. 5, 28—29.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

106. Was heißt hier ehebrechen?

Darunter ist Alles gemeint, was der Ehe heilige Ordnung irgendwie hindert oder stört, und ihren festen Bund auflöset oder zerbricht. Denn daß Mann und Weib fruchtbar seien nach Gottes Segen, die Kinder mit Elternliebe erziehen, und einander dabei, so wie auch in allen Stücken behülflich leben a), desgleichen daß wilde Lust, die den Menschen unehrt, verhütet werde b), dazu muß die Ehe fest bleiben und ungebrochen.

a) 1 Mos. 1, 27—28. 2, 18. b) 1 Kor. 7, 2.

107. Wie soll man fürs erste seines Nächsten Ehe nicht brechen?

Nicht bloß durch fleischliche Unzucht und Unreinigkeit mit eines Andern Weib oder einer Andern Mann a) wird die Ehe gebrochen und entheiligt, sondern auch alle Sünde, damit man des Nächsten eheliche Liebe und Treue stört und ihn abwendig macht von seinem Gemahl, ist im sechsten Gebote mit verboten.

a) 3 Mos. 20, 10. Hebr. 13, 4. Matth. 5, 27—28.

108. Wie sollen ferner die Eheleute ihre eigene Ehe treulich bewahren?

Sie sollen mit einander leben in Frieden, daß ein Jeglicher sein Gemahl liebe und ehre bis in den Tod: inson-

Digitized by Google

derheit sollen die Männer ihre Frauen lieben und nicht gering achten, die Weiber aber unterthan sein ihren Männern a). — Denn was Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden, weder mit fleischlichem Ehebruch, noch sonst mit einiger Untreue und Sünde, welche die Herzen von einander bringt; wiewohl den hartherzigen Sündern leider wider Gottes Ordnung sich zu scheiden erlaubt werden muß b).

a) Eph. 5, 22—25. 33. (Kol. 3, 18—19.) b) Matth. 19, 4—9. 1 Kor. 7, 10—11.

109. Was ist endlich zu halten von lediger Leute Unzucht außer der Ehe?

Alle Unzucht und Unreinigkeit überhaupt, die ein Mensch mit seinem und seines Nächsten Leibe treiben mag in Thun oder Gelüsten a), heißet nicht minder Ehebruch im sechsten Gebot: denn es gehet wider Gottes Ordnung, und thut der Ehe Abbruch und Schaden. — Ein frecher, lüsterner Mensch fällt auch leichtlich in groben Ehebruch, bricht und verdirbet jedenfalls die eigene Ehe, die er jetzt oder künftig hätte; ja wer huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe, wider dessen beste Kraft b): darum die Unreinigkeit obenan stehet unter den Werken des Fleisches c), und schon die natürliche Scham, noch mehr aber der heilige Geist in Allen, die ihn haben und hören, bezeuget, daß dergleichen unrein sei und ein Gräuel vor Gott.

a) 5 Mos. 23, 17. 1 Thess. 4, 3—5. Röm. 1, 24. b) 1 Kor. 6, 18—20. c) Gal. 5, 19.

110. Wie sollen wir uns also von solchen Sünden rein bewahren?

Wir sollen um Gottes willen keusch werden im Herzen und die böse Lust wider des Schöpfers Ordnung alsbald ertödten, ehe sie mächtig wird a); wir sollen darum auch züchtig leben und Alles meiden und fliehen, was in Worten und Werken aus Unkeuschheit kommt oder dazu Gelegenheit macht, als da ist: vorwitziges Hingehn und Anschaun b), gefährliche Gesellschaft c), Trunk und Tanz, Prassen und Schwelgen d), schandbare Worte, dabei mit der Sünde ein gottloser Scherz getrieben wird e), üppige Kleidung f), schlechte Bücher, Bilder, Lieder u. dergl.

a) 1 Petri 2, 11. Kol. 3, 5—6. Matth. 5, 29—30. Gal. 5, 24. b) (1 Mos. 34, 1—2.) Spr. 7, 7—9. Hiob 31, 1. c) (Sir. 9, 7—13.) 1 Mos. 39, 10. 1 Kor. 15, 33. Weish. 4, 12. d) Spr. 23, 31—33. Röm. 13, 13. e) Eph. 5, 3—5. f) 1 Tim. 2, 9—10.

Digitized by Google

111. Was hilft insonderheit jungen Leuten zum keuschen und züchtigen Leben?

Dazu hilft vor allen Dingen sich schämen und fürchten nicht bloß vor Menschenaugen, sondern vor Gott, der Alles siehet und offenbaren wird alles Verborgene a); sodann ernstlich beten um Gottes Beistand zum guten Vorsatz b), auch dabei fleißig und mäßig leben, daß nicht durch Müßiggang oder Weichlichkeit das Fleisch sich stärke c). — Wer nun also mit den Frommen in keuscher Jugend gelebt hat d), der mag zu seiner Zeit nach Gottes und der Eltern Willen e) in den heiligen Ehestand treten, denn er ist dazu bereitet, wie sichs gebührt, und Gottes Segen wird mit ihm und seinem Hause sein.

a) 1 Mos. 39, 9. Sir. 23, 25—28. Eph. 5, 11—13. Matth. 10, 26. b) Sir. 23, 4—6. c) Sir. 33, 29. Röm. 13, 14. d) 2 Tim. 2, 22. e) 1 Mos. 24, 12—14. 50. Tob. 7, 12—15.

16.

Das siebente Gebot.

112. Wie kann man ferner dem Nächsten Schaden und Leid thun wider die Liebe?

Wenn man sein Hab und Gut antastet, das ihm als Eigenthum gebühret zu Leib und Leben und Ehestand. Denn obgleich im Paradies und Stande der Unschuld Allen Alles gehören möchte in Frieden, so ist doch nun um der Sünde willen von Gott geordnet, daß ein Jeglicher das Seine habe; und das soll ihm ein Jeglicher auch lassen.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

113. Was heißt stehlen oder nehmen, was des Nächsten ist?

Das sind nicht bloß Räuber und Diebe, die mit Gewalt oder List nehmen, was dem Nächsten gehört; sondern wer irgend mit einem Schein des Rechten an sich bringt, was einem Andern zukäme nach rechter Gebühr, der

Digitized by Google

ist ein Betrüger, und so schlimm als ein Dieb, es geschehe nun solcher Betrug auf welche Weise es sei, denn er hat nicht heilig gehalten das Recht und Eigenthum seines Nächsten.

114. Auf was für Art kann man des Nächsten Gut betrüglich an sich bringen oder behalten?

Auf so vielerlei Art, daß man's nicht Alles sagen und herzählen mag, betrügen leider die Leute, weil der böse Eigennutz immer neue Falschheit erdenket. Darunter jedoch vornehmlich zu merken: Mißbrauch von Amt und Gewalt zu falschem Gericht und Unterdrückung des Schwachen a); Geschenk nehmen für unrechte Gunst b); — ableugnen und unterschlagen, was gefunden oder anvertraut worden c); die Abgaben entziehen der Obrigkeit und dem ganzen Lande d); dem Arbeiter den verdienten Lohn schmälern oder vorenthalten e); — wuchern bei Zins und Pfand f) oder Verkauf nöthiger Dinge g); mit unrechtem Maaß und Gewicht handeln h); falsche Waare und schlechte Arbeit liefern, oder doch im Preis übertheuern i); — mit Hinterlist und Gewinnsucht spielen; leichtsinnig borgen k); dem Nächsten Geschenk abschwatzen l); aus Faulheit und Muthwillen betteln; mit losen Gaukelkünsten der Leute Geld an sich locken, und dergleichen noch Vieles. — Bei welchem Allen wir den Leuten auch nicht thun sollen, wie wir nicht wollen, daß sie uns thäten.

a) 1 Kön. 21, 8—13. Luc. 3, 12—13. b) 5 Mos. 16, 19. Jes. 1, 23. c) 3 Mos. 6, 2—4. Joh. 12, 6. d) Matth. 22, 21. Röm. 13, 6—7. e) 1 Mos. 31, 7. 3 Mos. 19, 13. 5 Mos. 24, 14—15. Jac. 5, 4. f) 3 Mos. 25, 35—37. g) Spr. 11, 26. h) 3 Mos. 19, 35—36 5 Mos. 25, 13—16. i) 3 Mos. 25, 14. 17. 1 Thess. 4, 6. k) Ps. 37, 21. Sir. 29, 4—9. l) 2 Kön. 5, 20.

115. Ists aber genug, daß wir des Nächsten Eigenthum nicht mit Unrecht uns selber zuwenden?

Das ist mit nichten genug; denn um fremdes Eigenthum heilig zu halten, dürfen wir Niemanden um das Seine bringen, es sei nun uns oder Andern zu Gute, oder bloß dem Nächsten zu Leide; als z. B. geschieht mit Verhehlen des Diebstahls a), Schaden thun und veruntreuen durch sorgloſen Dienst b), Unvorsichtigkeit c), oder auch nur nicht helfen und behüten, wo wirs vermöchten d). — Ja wer in Habsucht, Eigennutz und Neid sich nicht genügen lässet an dem, was er hat e), und gönnet dem Nächsten sein Besitzthum nicht f), der ist schon ein Dieb im Herzen; dieweil alle Dieberei aus solcher bösen Gesinnung kommt g).

Digitized by Google

a) Spr. 29, 24. Tob. 2, 21. b) Tit. 2, 9—10. Luc. 16, 1. c) 2 Mos. 22, 5—6. d) 5 Mos. 22, 1—4. e) 1 Tim. 6, 6—10. f) Spr. 21, 10. g) Marc. 7, 21—22. Jos. 7, 21.

116. Was ist also überhaupt geboten wegen des Nächsten Eigenthum?

Daß wir nicht nur uns hüten, irgend Schaden zu thun an fremdem Gut, Besitz und Recht, und wäre es noch so klein und gering vor der Welt geachtet a), ob wir aber Jemand um etwas gebracht hätten, solches treulich wiedererstatten b); sondern wir sollen auch gerne hüten und helfen, geben und mittheilen ohne Begierde Danks oder Ruhmes, wie wir wollen, daß uns widerfahre, gleich als wären uns alle Dinge gemein in der Liebe c). — Doch merken wir wohl, daß leider nicht allen Bettlern mit Almosen rechte Wohlthat geschiehet, und ist darum kluger Unterschied zu machen, daß man die Faulen und Gottlosen nicht stärke d).

a) Luc. 16, 10. b) 2 Mos. 22, 3—7. Luc. 19, 8. c) Apost. 2, 44—45. 4, 32. Luc. 3, 11. 2 Kor. 8, 14—15. 1 Joh. 3, 17—18. Matth. 5, 42. Hebr. 13, 16. Spr. 3, 27—28. Tob. 4, 7—9. 2 Kor. 8, 12. 9, 7. Matth. 6, 1—4. Spr. 19, 17. Luc. 6, 34—35. Apost. 20, 35. d) Sir. 12, 1—5.

117. Stehet uns denn aber nicht frei, mit dem, was unser ist, zu thun was wir wollen?

Das sei ferne! Denn nichts ist unser zu eigenem Willen, vielmehr sollen wir gute Haushalter sein mit Gottes Eigenthum, ihm dasselbe nicht durchbringen oder verderben, sondern im fremden Gut, das er unsern Händen eine Zeit lang zur Probe vertrauet, alle Treue beweisen a). — Darum Beides gleich unrecht ist, wie lose Verschwendung und sündlicher Mißbrauch göttlicher Gaben b), so auch thörichter Geiz, an eigener Nothdurft zu darben c), und wir in allen Stükken mit dem zeitlichen Gut umgehen sollen, wie sichs gebühret zu Gottes Ehre an uns selbst und dem Nächsten.

a) Luc. 16, 1. 11—12. 1 Petr. 4, 10. b) Spr. 23, 20—21. 1 Kor. 7, 30—31. c) Sir. 14, 5—6. 29, 13—14.

118. Was ist nun also die rechte Gesinnung und Verhalten in Ansehung der zeitlichen Güter?

Den Betrug des Reichthums sollen wir fürchten a) und nicht nach Geld und Gut verlangen, auch das Herz nicht dran hängen, so es uns zufällt b); aber nicht minder die Verführung der Armuth zu meiden c), sollen wir mit fleißiger und redlicher Arbeit uns nähren d), auch sparsam und ordentlich haushalten e), auf daß wir für uns und Andre haben f) nach Gottes Willen.

Digitized by Google

a) Matth. 13, 22. Marc. 10, 23—25. b) Ps. 62, 11. 1 Tim. 6, 17—19. c) Spr. 30, 8—9. d) Ps. 37, 3. Sir. 40, 18. 1 Thess. 4, 11—12. e) Joh. 6, 12. f) Eph. 4, 28.

17.

Das achte Gebot. Du sollst nicht lügen.

119. Ist sonst noch ein Recht unseres Nächsten, daran wir ihm nichts entziehen, oder ihn nicht beleidigen sollen?

Ein jeglicher Mensch verlangt mit Recht, daß Niemand etwas von oder zu ihm rede, als was also wahr ist, wie es gesagt wird; sonderlich will Niemand gern unrechten Schaden leiden an der guten Meinung anderer Leute von ihm, die seine Ehre ist unter ihnen. Und darum soll auch Niemand wider den Andern bezeugen, was falsch ist.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und Alles zum Besten kehren.

120. Was ist überhaupt in diesem Gebot verboten?

Daß wir nicht irgendwie falsch seien gegen unsern Nächsten, den wir ja liebhaben sollen. Denn das ist auch eine heilige Ordnung Gottes, daß nur Wahrheit geredet werde aus Liebe a), dieweil ohne Glauben und Trauen kein Eigenthum und Verkehr noch Sicherheit der Person bestehen kann in menschlicher Gesellschaft; noch mehr aber, weil alle Lüge vom ersten Lügner, dem Teufel, kommt und ins Verderben stürzet b). Darum soll treuer Mund unter uns sein, wie treue Hand, und Gott gebeut ferner ernstlich: Du sollst nicht lügen, noch irgend dich äußern wider die Wahrheit zu Nachtheil deines Nächsten.

a) Eph. 4, 25. b) Joh. 8, 44. Offenb. 21, 8. 22, 15.

121. Aber meinet das achte Gebot nicht bloß das falsche Zeugniß wider die Ehre des Nächsten?

Digitized by Google

Allerdings ists eine arge Sünde wider dies Gebot, dem Nächsten seinen guten Namen stehlen, der ihm billig noch mehr werth ist, als Hab und Gut a); aber hier, wie in allen Geboten, ist mit dem Aergsten zugleich Alles benannt und gemeinet, was dazu gehört und dahin führt, das ist hier Alles, womit wir nicht aufrichtig sind, wie der Nächste von uns fordern mag nach heiligem Rechte, und ihm damit nehmen, was seine Gebühr ist.

a) Spr. 22, 1. Sir. 5, 17. 3 Mos. 19, 11.

122. Was ist eigentlich das Aergste, das hier verboten wird?

Es ist hart verboten alles falsche Zeugniß wider den Nächsten, so gar vor Gericht geschiehet, und fast dem Meineid gleich zu achten, weil das Gericht in Gottes Namen Recht und Wahrheit fordert a). — Welches falsche Zeugniß der Richter selbst spricht, wenn er mit Leichtsinn oder aus Gunst und Haß wissentlich das Recht beuget und verkehret b); sodann der Kläger mit falscher Beschuldigung c), der Beklagte mit Verleugnung der Schuld d), desgleichen endlich die berufenen Zeugen mit irgend einer Aussage wider die Wahrheit, die ihnen bekannt ist e).

a) 5 Mos. 1, 16—17. b) 2 Mos. 23, 6—7. 3 Mos. 19, 15. Mich. 7, 3. Jes. 10, 1—2. c) Luc. 23, 2. Apost. 25, 7—8. d) Jos. 7, 19. e) 2 Mos. 23, 1—3. 5 Mos. 19, 16—21. 1 Kön. 21, 10. 13. Matth. 26, 59.

123. Was ist aber nicht minder Sünde und falsch Zeugniß wider den Nächsten?

Nicht minder Sünde ists, und gleich als Diebstahl und Mord a), mit schädlicher Lüge dem Nächsten seine Ehre rauben vor den Menschen insgemein, als ein Verleumder b). — Wozu gehört: alles Afterreden hinter seinem Rücken, da er sich nicht verantworten mag; zur Schande austragen, was man gesehen und gehöret c); Heimlichkeit verrathen, wo es nicht nöthig und dem Nächsten unlieb ist d); leichtgläubig und gehässig annehmen und weitersagen die üble Nachrede, deren man doch nicht gewiß sein mag, oder nicht dazu berufen e); Unfriede anstiften f) durch Schwatzhaftigkeit und voreilige, unnütze Worte g).

a) 3 Mos. 19, 16. Spr. 18, 8. b) Sir. 5, 16. c) Ps. 41, 7. Luc. 11, 53—54. d) Spr. 11, 13. 20, 19. e) 2 Mos. 23, 1. Spr. 17, 4. Sir. 19, 6—10. f) Sir. 7, 13. 28, 15—22. Spr. 6, 16—19. g) Spr. 10, 18—19. Pred. 5, 1—2. Sir. 5, 11—14. 23, 7. 33, 4. Matth. 12, 36.

124. Ists nun genug, sich nur nicht mit Worten also versündigen?

Digitized by Google

Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über, und wie aus Haß Mord, und aus Neid Diebstahl kommt, so kommt aus Bosheit des Herzens wider den Nächsten das falsche Zeugniß; dazu ist ja vor Gott das Wollen wie das Thun, das Denken wie das Reden. — Darum sollen wir auch die böse Wurzel ausreißen, alle Bosheit und Neid ablegen a), nichts Arges denken wider den Nächsten mit schnellem Verdacht ohne Ursach und mit übler Auslegung b), ja überhaupt bedenken, daß Gott allein unser aller Richter ist c), und den Bruder nicht richten, außer von Amts wegen und in Liebe zur Besserung d). — Summa, was gegen die Liebe ist, das ist auch gegen die Wahrheit, und nur der ist redlich und ohne Falsch, der nichts wider seinen Bruder im Herzen hat.

a) 1 Petr. 2, 1. b) Zach. 8, 16—17. Matth. 9, 4. c) Röm. 14, 4. Jac. 4, 11—12. d) Sir. 18, 21. Matth. 7, 1—2.

125. Ists denn etwa erlaubt, Unwahrheit reden, wo es dem Nächsten nicht schadet und wohl eher zu Gute kommt?

Das sei ferne! Denn wiederum Alles, was gegen die Wahrheit ist, das ist auch gegen die Liebe. Gott will, daß wir nur in der Wahrheit einander Handreichung thun, damit sich ein Jeglicher auf den Andern treulich verlassen mag; auch weiß man nimmer, ob dem Nächsten die aufrichtige Rede, so ihm gebühret, nicht lieber oder doch nützer wäre; wie denn aus Falschem nichts Gutes entstehen mag, vielmehr oftmals aus kleiner Lüge so großer Schade, als Niemand gedacht. — Darum soll all' unsre Rede ein wahrhaftig und sicher Zeugniß sein für unsern Nächsten und von aller schändlichen Lüge frei a), daß wir weder leugnen b) noch prahlen c), weder verhehlen noch übertreiben, sondern von Allem aussagen, wie wir wissen, daß es ist d), auch nicht Jemandem schmeicheln, es sei aus Tücke oder Liebe e), damit ihm doch nur Unrecht und Leid geschieht.

a) Spr. 12, 17. 13, 5. Sir. 20, 26—28. 7, 14. b) Matth. 26, 70. c) Jer. 9, 23—24. 2 Kor. 10, 17—18. d) Jes. 5, 20. e) 1 Thess. 2, 5. Sir. 11, 2.

18.

Falschheit und Aufrichtigkeit überhaupt.

126. Pflegt man aber nicht zu sagen von Nothlügen, daß sie recht seien und unverboten?

Digitized by Google

Die Leute pflegen wohl viel zu sagen nach ihrem eigenen Gedünken, das Gesetz Gottes zu schwächen; wir sollen uns aber nicht irren lassen von solcher Täuscherei, die zuletzt das ganze Gebot zerbricht. Nicht immer alle Wahrheit sagen, ist freilich recht und weise a), Unwahrheit sagen aber kann nimmermehr recht werden: Nothlüge ist und bleibt sowohl Sünde als Nothdiebstahl, Nothhurerei oder gar Nothsünde insgemein, die Noth sei groß oder klein, wie denn die Leute geschwind sein werden, mit Noth zu entschuldigen. — Denn in der Noth soll man Gott vertrauen und seiner Hülfe harren b), auch wohlverdiente Strafe bußfertig hinnehmen c), nicht aber, sich selbst zu helfen, Gottes Gebot übertreten, was doch keinen Segen bringt. Und ob Du den besten Nutzen sähest von geringer Lüge, oder ohne dieselbe das schrecklichste Unglück, so bist Du doch nicht allwissend, mit der Zukunft als gewiß zu handeln d); überdies rohet Gott Alle zu strafen, die wissentlich Böses thun, auf daß Gutes daraus komme e).

a) Joh. 16, 12. Spr. 29, 11. b) Ps. 60, 13. c) Jer. 10, 19. Ps. 77, 11. d) Spr. 27, 1. e) Röm. 3, 8.

127. Das ist doch aber keine Lüge oder falsch Zeugniß, wobei man keine falschen Worte redet mit seiner Zunge?

Es findet sich nirgend mehr Aber, Einwand und Ausflucht der Menschen, denn beim achten Gebot, dieweil des Teufels Lüge uns Alle gar falsch gemacht hat wider die Wahrheit a). Doch lehret Gottes Wort, wie unser Gewissen und Vernunft, daß falsch Zeugniß wider den Nächsten nicht bloß geschiehet mit Worten, sondern auch sonst mit Geberden, Werken und allem Betragen, daran die Menschen einander erkennen und sich darauf verlassen b); also daß, wer sich irgend anders erzeigt, gebehrdet und thut, als ers meinet im Herzen c), insonderheit wer sich freundlich stellet mit Augen mit bösem Hinterhalt d), der ist ein Lügner und Heuchler, hat auch davon nur Mißtrauen, Ungunst und Schande schon unter den Leuten e).

a) Röm. 3, 4. b) 3 Mos. 19, 11. c) Ps. 5, 7. Luc. 12, 2. d) Sir. 27, 25—28. e) Spr. 29, 5.

128. Was ist also überhaupt geboten im achten Gebot?

Gott will, daß ein jeglicher Mensch wiederum aufrichtig und treu werde, wie in der Rede, so im ganzen Leben und Wandel, und getreulich halte, was sein Wort oder Erzeigen dem Nächsten verspricht a); denn also hat Gott den

Menschen geschaffen nach seinem Bilde b) und in Christo von Neuem dargestellt c).

a) Ps. 15, 1—4. 1 Chron. 30, 17. b) Pred. 7, 30. Ps. 33, 4. c) 1 Petri 2, 21—22. Eph. 4, 22—25.

129. Was gehört zu solcher Treue gegen den Nächsten?

Daß wir ihm nichts zu Leide reden oder thun, indem er sich eines Besseren zu uns versiehet; denn dieweil er meinet, ich liebe ihn, und findet sich nicht also, so bin ich falsch gegen ihn a). — Darum sollen wir den Nächsten entschuldigen mit Nachfragen und Erforschen der Wahrheit b), lieber das Gute als das Böse von ihm reden c), nicht verleugnen und verschweigen, was zur Vertheidigung dienet d), auf daß wir auch nicht durch Stillesein falsches Zeugniß bestätigen, sondern Alles, so viel mit der Wahrheit bestehet, in Liebe zum Besten kehren, wie wir wünschen und erwarten, daß man uns thue im gleichen Fall e).

a) 1. Kor. 13, 4—7. b) Sir. 19, 13—18. c) Spr. 10, 12. d) 1 Sam. 19, 4. Spr. 31, 8—9. Sir. 4, 26—29. 32. 33. e) Sir. 6, 5.

130. Soll man denn gar nichts Böses reden wider den Nächsten?

Was leider ohne Zweifel böse ist, das darf man freilich nicht schmücken mit Lügen und Heucheln oder weichlichem Mitleid, und wer gar Alles zum Besten kehren will, der muß ja wiederum falsch Zeugniß reden wider das Gebot a). — Darum sollen wir uns auch nicht fremder Sünden theilhaftig machen mit unrechtem Schweigen oder Gutheißen des Bösen b), vielmehr den Bruder aufrichtig und freundlich strafen zur Besserung c), und überall, wo es nöthig ist um der Wahrheit und Liebe willen, ein rechtes Zeugniß geben, sei es auch wider den Nächsten d).

a) Spr. 12, 17. b) Eph. 5, 11. Jes. 5, 20. c) Spr. 24, 24—25. 3 Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. Sir. 20, 2—3. Spr. 28, 23. Gal. 6, 1—2. d) 2 Mos. 23, 3. 3 Mos. 5, 1. (1 Mos. 37, 2.)

131. Woran erinnert uns endlich also das achte Gebot?

Weil wir nicht fordern mögen, daß Jedermann nur Gutes von uns rede auch wider die Wahrheit, so sollen wir uns also verhalten, daß wir Lob und guten Leumund haben bei allen Wahrhaftigen a); und ob dennoch die Gottlosen wider uns lügen aus Haß der Gerechtigkeit b), sollen wirs mit Wort und Wandel, so viel an uns ist, widerlegen c), sonst aber geduldig tragen und solcher Schmach uns freuen, die großen Lohn hat bei Gott d).

Digitized by Google

a) Phil. 4, 8. 1 Thess. 5, 22. b) Luc. 6, 26. c) 1 Petri 2, 12. 15. 4, 15—16. d) Luc. 6, 22—23. Matth. 5, 10—12. 10, 24—26. 1 Petr. 4, 14.

19.

Das neunte und zehnte Gebot.

132. Was ist nun in allen Geboten der andern Tafel schon gemeinet, und wird darum zuletzt nochmals ausgesprochen?

Alle Gebote, die von Werken und Worten reden wider den Nächsten, meinen eigentlich, wie schon zu Anfang und bei jeglichem insonderheit gesagt, die Gesinnung der Liebe im Herzen; darum verbieten sie auch die eigenwillige böse Lust wider solche Liebe, als den ersten Grund und Anfang zur thätlichen Beleidigung. Denn Gott siehet das Herz an a), und bezeuget dies ernstlich nochmals im letzten Gebote.

a) 1 Sam. 16, 7.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

* Obwohl allerlei Unterschied ohne Grund erdacht worden ist zwischen diesen Worten, als wären es zwei Gebote, so ists doch offenbar nur eines, wie sich aus Vergleichung von 2 Mos. 20, 17. mit 5 Mos. 5, 21. (da die Beispiele nicht

Digitized by Google

in gleicher Ordnung stehen) ergiebt, und lautet nach des N. T. Anführung: *Laß dich nicht gelüsten.* Röm. 7, 7. 13, 9. Nur daß solches Gebot allein mit besonderem Nachdruck zweimal gesagt ist, als beider Tafeln Zusammenschluß.

133. Was ist also insgemein verboten in diesem letzten Gebot?

Hier wird ernstlich als Sünde verboten auch alle falsche Begierde oder böse Lust des Herzens wider den Nächsten und Alles, das ihm von Rechts wegen gebührt: daß wir nicht aus Mißgunst oder Neid uns selber in des Nächsten Haus, Stand oder Stelle wünschen, noch irgend etwas verlangen, das nach Gottes Ordnung uns nicht zukommt und verwehret ist.

134. Warum ist aber besonders genannt zu des Nächsten Hause noch sein Weib, Knecht und dergleichen?

Das sind nur Beispiele zur Erklärung, die da zurückweisen ins sechste und siebente Gebot, doch kommt nicht minder alle Sünde wider das fünfte und achte Gebot aus dem hier verbotenen Gelüsten; ja dasselbige ist ferner auch der ersten Tafel zuwider, weil wir darin nicht genug haben an dem Herrn, der unser Gott, Gut und Lohn sein will a), vielmehr wider seine Ehre uns ungehorsam und abgöttisch neigen zu den Dingen der Welt.

a) Ps. 37, 4. 73, 25—26.

* Welchen Hauptsinn des letzten Gebotes, das eigentlich kein neues ist und doch ein neuer Ausspruch aller Gebote zum deutlichsten Schlusse, Luther mit Unrecht in seiner Erklärung gar nicht hervorgestellt hat.

135. Stehet denn solche Lust wider Gott und den Nächsten in unsrer Macht und Willen?

Zum Theil stehet es wohl bei uns, daß wir einwilligen in die Begierde, sie hegen und weiter erregen mit Wohlgefallen, bis daß hervorbricht das böse Werk oder Wort; doch wohnet auch schon von Jugend auf in allen Menschen das böse Dichten und Trachten, Glück und Gunst zu suchen wider Gottes Gebot a), welches leidigen Verderbens Niemand ledig sein mag, sondern ist uns von Mutterleib angeboren b).

a) 5 Mos. 5, 29. Ps. 95, 10. 1 Mos. 8, 21. (6, 5—6.)
b) Ps. 51, 7. 58, 4.

136. Ist denn aber dieselbige Erblust auch Sünde vor Gott?

Die denken nur falsch und gottlos, die sich entschuldigen wollen wegen der Versuchung ihrer eigenen Lust, als hätte

Digitized by Google

wohl gar die Schuld, der sie gemacht hat a); denn Gott hat den Menschen nicht also geschaffen im Anfang b). — Wer in der Sünde geboren wird, heißt darum nur noch mehr ein Sünder, wie der Sieche mit angebornem Uebel ein recht Kranker. Wir sind nicht, wie wir sein sollen, und haben das Alle mit eigener Wahl behalten und gemehret; Gott aber kennet auch den heimlichen Grund des argen Herzens c), den die Menschen an Andern nicht sehen, und an sich selber aus Hochmuth nicht achten, und schuldigt uns darob mit allem Rechte.

a) Jac. 1, 13—15. (Sir. 15, 11—20. nach richtiger Uebersetzung.) b) 1 Mos. 1, 31. c) Ps. 38, 10. Jer. 17, 9—10. Ps. 90, 8. 1 Kor. 4, 4—5.

137. Was ist folglich der rechte gründliche Verstand des letzten Gebotes?

Gott will uns damit lehren, daß wir schuldig sind, der Sünde, die uns anklebt, nicht den Willen zu lassen a), vielmehr gegen unsre Lust zu kämpfen und streiten aus aller Kraft, ob wir möchten nicht bloß das Wort oder Werk hindern, sondern auch die Begierde überwinden und ausreißen b); ja daß wir von Rechts wegen nicht Einen Gedanken oder Wunsch wider seinen allerhöchsten Willen je im Herzen tragen, vielmehr alles Arge hassen sollten und Lust haben zu allem Guten c), in vollkommener Heiligkeit, wie Gott heilig ist d).

a) 1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. b) Sir. 18, 30. 23, 2—3. c) Tob. 4, 6. Röm. 12, 9. d) 1 Petr. 1, 14—16. Matth. 5, 48.

138. Wer nun dies Gebot also verstehet, was wird derselbige finden?

Wer nicht zufrieden ist mit auswendigem Heuchelschein der Ehrbarkeit, wie es allein vor Menschen gilt, nicht aber vor Gott a), und darum ernstlich kämpfet auch gegen die Sünde im Herzen: der wird erfahren, daß das Verbot die Lust nur reizet und ärger macht, und daß es nicht stehet in seiner Gewalt, sich ein gehorsam und heilig Herz zu machen b); der wird dieselbige böse Wurzel des Abfalls von Gott in sich finden beim letzten, wie beim ersten Gebot, und erkennen, daß er ein verlorener und verdammter Sünder bleibt nach dem ganzen Gesetze c).

a) Röm. 4, 2. b) Röm. 7, 7—24. c) Hiob 9, 2—3. Spr. 20, 9. Ps. 130, 3.

Digitized by Google

20.

Schluß der Gebote. Erkenntniß der Sünde aus der Strafe.

139. Ist denn das Gesetz, das von Natur kein Mensch halten kann, dennoch Gottes ernstlicher Wille?

Ja wohl, sein ernstlicher Wille! Darum, wie jegliches Gesetz durch Strafe der Uebertretung feste wird, hat auch Gott mit eifrigem Versichern Rache gedrohet Allen, die seine Gebote übertreten, dazu Wohlthat und Lohn verheißen Denen, die solche Gebote halten. Welche Drohung und Verheißung zwar nach dem ersten (und zweiten) Gebot stehet, und gehöret noch zu den Worten: Ich bin der Herr, dein Gott —; ist aber zugleich für das ganze Gesetz gesagt.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen Alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

140. Wie geschieht es, daß Gott die Sünde heimsucht?

An Allen, die nicht in Liebe seine Gebote halten, weil ihr verderbter Sinn eine Feindschaft und Haß ist wider seine Heiligkeit a), muß der gerechte Gott, weil er sie dennoch zu lieben nicht aufhöret, die Sünde ansehen und aufsuchen, daß er sie tilge, und solchen Willen wider dieselbige offenbaren als Zorn, Zucht und Strafe b). — Darum er's schon natürlich also geordnet hat, daß aus der Sünde insgemein nur Schaden und Verderben folgt c), thut auch be-

sondre zeitliche Gerichte hinzu, davon viel Beispiele vorkommen in der heil. Schrift und der Geschichte der Menschen, manchmal mit recht auffälliger Wiedervergeltung d); das Alles aber soll uns zur Warnung vorbilden die ewige Verdammniß, welche allen Sündern gewiß bleibt, so ihnen zuvor nicht geholfen wird von ihrer Sünde e).

a) Röm. 8, 7—8. b) Röm. 1, 18. Ps. 50, 21. Hiob 10, 14. c) Jes. 3, 8—11. Spr. 14, 34. d) Richt. 1, 6—7. 1 Mos. 42, 21. 44, 16. e) 2 Petr. 2, 5—6. Weish. 17, 21. Röm. 2, 5—9.

141. Was ist nun Gottes Absicht bei aller Strafe?

Gott suchet wohl die Sünde, auf daß er sie finden und abthun könne, züchtiget darum zuerst mit Maßen, zur Erkenntniß und Besserung a); zuletzt aber muß er von seinem Angesicht verstoßen, die sich nicht bessern lassen, in ewiges Verderben und Darben alles Glücks seiner Gemeinschaft b). — Denn er ist ein starker, eifriger Gott, der mit seiner Allmacht nur seine Ehre wirket c), und ein verzehrend Feuer für Alles, was ihm widerstreitet d).

a) Jer. 2, 19. 10, 24. Judith 8, 22. Sir. 18, 12—14. Weish. 12, 2. 15—22. 1 Kor. 11, 32. b) 2 Thess. 1, 8—9. c) Nahum 1, 2. Jes. 48, 11. d) 5 Mos. 4, 24. Hebr. 10, 30—31. 12, 29.

142. Wie ists zu verstehen, daß Gott strafen will bis ins dritte und vierte, und wohlthun bis ins tausendste Glied?

Das war zunächst von Gott für Israel gesagt, da er sie aus Egypten nach Kanaan führte, und hielt ihnen vor die Strafe der Abgötterei an den Kananitern im vierten Geschlecht a), so wie Gottes Barmherzigkeit an der Menge der Tausende Israels, die er ihnen ferner versprach, wenn sie gehorsam blieben b). Und ist dieses, wenn man andre Stellen c) vergleicht, die rechte Meinung der Worte, die Luther in der Schrift selber auch so übersetzt hat.

a) 1 Mos. 15, 16. b) 2 Mos. 20, 6. (an vielen Tausenden.) 5 Mos. 5, 10. (in viel Tausend.) 4 Mos. 10, 36. 26, 51. c) 5 Mos. 7, 9—10. 8, 19—20. 9, 5.

143. Strafet Gott auch sonst überhaupt der Väter Sünde an den Kindern?

Wenn die Kinder fortfahren in der Sünde der Väter, so kommt auch die Strafe über sie, sonderlich wenn das Maß erfüllet und die Zeit der Langmuth verlaufen ist a); da müssen die Nachkommen mit leiden für ihrer Eltern und Voreltern Schuld: wie man in allerlei Weise unter den

Digitized by Google

Menschen sehen mag, und vornehmlich an dem zeitlichen und ewigen Tod, der durch Adam über uns Alle kommt b). Sonst aber hat Gott ausdrücklich erklärt c), daß der gerechte Sohn nicht tragen soll die Missethat des ungerechten Vaters.

a) 1 Mos. 15, 16. Matth. 23, 31—36. b) Röm. 5, 12. 6, 23. c) 5 Mos. 24, 16. (4 Mos. 26, 11.) 2 Kön. 14, 6. Hes. 18, 19—20.

144. Was sollen wir aus solcher Strafe Gottes, die mit der Sünde forterbt, erkennen?

Wir sollen uns fürchten vor Gottes Zorn, der so eifrig ist, und nicht gering achten die Sünde, darauf Gott solche Strafen gesetzt hat a). Und weil wir dennoch finden, daß alle Welt und Christenheit voll ist von Uebertretung aller Gebote mit Abgötterei, Unheiligkeit, Ungehorsam, Zorn, Unzucht, Neid, Untreue und Bosheit, auch die böse Lust zu dem allen in unserm eignen Herzen wohnet und durch das Gebot nur noch mehr gereizt wird b): so sollen wir allen Hochmuth ablegen, damit wir aus unserm Verdienst gerecht sein wollten, vielmehr uns demüthigen unter den Fluch des Gesetzes, der auf uns Allen liegt c).

a) Ps. 50, 21—22. Eph. 5, 6. b) Röm. 4, 15. 3, 20. c) Gal. 3, 10.

145. Gilt solcher Fluch denn wirklich allen Menschen ohne Unterschied?

Wohl ist vor Menschenaugen Einer besser als der Andre, und hat Mancher mit auswendigem Schein viel Gebote gehalten a). Gott aber will Alles von Herzen gethan, auch nichts unterlassen haben, was er gebeut b), und da zeiget sichs nach Schrift und Erfahrung: daß kein Mensch ist, der nicht sündige c), und alle Kinder Adams auch Kinder des Zorns sind von Natur d).

a) Marc. 10, 20. b) Jac. 2, 10—11. 4, 17. Matth. 25, 42—45. c) 1 Kön. 8, 46. Jac. 3, 2. Ps. 14, 2—3. Röm. 3, 9—12. Hiob 14, 4. d) Eph. 2, 3.

21.

Gesetz und Verheißung. Uebergang zum Glauben.

146. Hat denn aber das Gesetz nicht auch eine Verheißung für uns?

Es stehet wohl geschrieben: Thue das, so wirst du leben a)! und denen, die ihn lieben und seine Gebote hal-

Digitized by Google

ten, verheißet Gott Gnade und alles Gute; darum sollten wir ihn freilich auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten. Aber um unsres Verderbens willen vermögen wir nicht solche Verheißung zu erlangen, die auch nur Gnade ist für unnütze Knechte b); vielmehr bezeuget unser Gewissen und der beständige Kampf und Streit in uns, wenn wirs ernstlich mit dem Gesetze meinen, daß solches ein Joch ist, von keinem natürlichen Menschen zu ertragen c). — Also daß, wer seine Seligkeit verdienen will mit Halten der Gebote, der belüget sich selbst, und ist nicht aufrichtig in seinem Herzen d).

a) 3 Mos. 18, 5. Röm. 10, 5. Matth. 19, 17. Luc. 10, 28. b) Luc. 17, 10. c) Apost. 15, 10. d) 1 Joh. 1, 8.

147. Giebt es nun für uns arme Sünder keinen andern Weg, selig zu werden, außer dem Gesetze?

Gott sei gelobt in Ewigkeit! Er hat eine Gnade und Hülfe verheißen schon im ersten Worte vor dem Gesetze, als der Herr unser Gott und Helfer a), und solche Gnadenverheißung b) ferner von Anfang der Sünde her den Menschen immer deutlicher geoffenbaret, bis daß sie erfüllet wurde in Jesu Christo, unserm Heiland c). — Darum ist der einzige Weg, vor Gott gerecht und selig zu werden, allezeit nur der Glaube d) oder das Zutrauen zu Gottes Gnade, die er den Sündern verspricht und in Christo vollkommen erweiset e).

a) (Röm. 3, 21.) Ps. 81, 7—11. Jes. 41, 8—10. 13—14. b) Jes. 45, 21—25. c) 2 Kor. 1, 19—20. Joh. 1, 17. d) Hebr. 11, 1—2. Röm. 1, 17. e) 1 Petr. 1, 13—15.

148. Was sagt uns solche Verheißung Gottes, daran man glaubet zur Seligkeit?

Alle Verheißung von jeher ist eine freie Offenbarung und Erklärung Gottes, davon wir aus Vernunft und Gewissen nichts Sicheres wissen mögen; darin uns aber der Allerhöchste selber zusichert und verspricht: daß er den Sündern wolle gnädig sein, ihren Glauben an solche Gnade ihnen zur Gerechtigkeit rechnen, ihre Sünde aber nicht zurechnen sondern vergeben, ihr Verderben heilen a), und frei umsonst schenken die unsichtbaren, himmlischen Güter b), das ewige Leben, welches des Glaubens Ziel und Lohn ist.

a) Röm. 4, 3—8. Ps. 103, 3—4. Jer. 3, 22. Hos. 14, 2—5. b) Hebr. 11, 8—10. 13—16.

149. Ist den Menschen solche Verheißung Gottes ohne Christum gegeben?

Digitized by Google

Gott hat wohl Gnade zugesagt und erwiesen schon den Vätern vor Christo, das ist aber Alles nur geschehen um Christi willen, dessen Zukunft von Anfang beschlossen war a), und wurde im ganzen A. T. nach und nach immer heller auf Ihn gewiesen, und von Ihm verkündiget durch alle Propheten b); also daß, wer im Glauben selig geworden, der hat auf die zukünftige Gnade gehoffet c).

a) Gal. 3, 15—18. b) 1 Petr. 1, 10—11. c) Joh. 8, 56.

150. Was soll nun das Gesetz?

Es ist dazugekommen um der Sünde willen, nicht, daß irgend ein Sünder aus ihm gerecht werden könnte, sondern Gott will uns damit warnen und locken, daß wir Buße thun und mit Sehnsucht verlangen nach der verheißenen Gnade und Erlösung. Also ist das Gesetz eine Zucht und Vorbereitung auf den Glauben an Christum, den rechten Mittler und Helfer.

Gal. 3, 19—24. Röm. 10, 4.

151. Heben wir denn nun das Gesetz auf durch den Glauben?

Das sei ferne a)! Sondern nachdem uns Christus erlöset hat von dem Fluch und der Verdammniß des Gesetzes, erlöset er uns auch von der Ohnmacht, es zu halten, und erfüllet es selber in uns durch seinen heil. Geist b). — Denn es bleibt fest dabei, daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns geschehen muß c), und die Sünde wird nicht gutgeheißen, sondern abgethan durch die Gnade Gottes, daran wir glauben d).

a) Röm. 3, 31. b) Röm. 8, 3—4. c) Matth. 5, 17—18. d) Gal. 2, 17.

Zweites Hauptstück.

Von dem Glauben der christlichen Kirche.

22.

Glaube und Glaubensbekenntniß.

152. Wodurch wird also der sündige Mensch wieder gerechtfertiget, gerecht und heilig gemacht?

Digitized by Google

Nicht aus des Gesetzes Werken, die wir mit eigner Kraft verdienstlich gethan hätten oder je thun könnten, sondern durch den Glauben an die Gnade des Herrn Jesu Christi werden wir gerecht, heilig und selig a), weil solcher Glaube das Herz reinigt, erneuert und wiedergebieret zu guten Werken in Gott gethan b); gleicherweise wie auch alle Fromme vor Christo durch Glauben an die Verheißung und Hoffnung auf die Zukunft gerecht worden sind c).

a) Marc. 16, 16. Joh. 8, 24. Apost. 15, 11. 13, 38—39. Gal. 2, 16. Röm. 3, 19—28. b) Apost. 15, 9. Tit. 3, 4—7. Eph. 2, 10. c) Hebr. 11.

153. Was gehört zu solchem seligmachenden Glauben?

Alles rechten Glaubens Grund und Anfang ist die Buße und Bekehrung zu Gott a), Bereuung der Sünden und Abwendung von den todten Werken des natürlichen Menschen, die vor Gott nichts gelten b); sodann folget das feste Zutrauen zu der geoffenbarten Liebe Gottes, welches ausgegossen wird in die Herzen durch den heil. Geist c); also schaffet der Glaube eine neue Kreatur, und erweiset sich thätig durch die Liebe, des Gesetzes Erfüllung d). — Wo aber nicht solche Erneuerung zu guten Werken folget, ists nicht der rechte, sondern ein falscher und todter Glaube e).

a) Marci 1, 15. Apost. 2, 38. 17, 30. 20, 21. b) Hebr. 6, 1. c) Röm. 5, 5. d) Gal. 5, 6. 6, 15. e) Jac. 2, 17—26.

154. Stehet nun der lebendige Glaube in des Menschen Macht und Freiheit?

Allerdings fordert Gott von uns den Glauben als das Einzige, was wir Gutes vermögen a), und wer nicht glaubet, der thuts aus eigner Wahl wider Gottes gnädigen Willen, darum ihn auch sein Unglaube verstocket und endlich verdammet b); daß wir aber glauben können und gläubig bleiben, dazu stärket und bewahret uns Gott mit seinem Wort c) und Kraft d), daher sich Niemand darum zu rühmen hat e).

a) Joh. 12, 36. b) 2 Tim. 3, 8. Hebr. 10, 39. c) Röm. 10, 17. Apost. 17, 31. d) 1 Petr. 1, 5. Eph. 1, 19—20. (Kol. 2, 12.) e) Eph. 2, 8—9.

155. Wie gehet es zu mit solchem Glauben durch Gottes Macht?

Wir sollen uns halten an den unsichtbaren Gott, als sähen wir ihn, und die zukünftige Belohnung, das ewige Leben bei ihm, mit fester Hoffnung ansehen, es gewiß zu ergreifen durch treuen Kampf und Lauf a), in Kraft unseres Vor-

Digitized by Google

läufers, des Herrn Jesu, der in seiner Menschheit vollkommen Glauben gehalten b).

a) Hebr. 11, 1. 26—27. Phil. 3, 13—14. 1 Kor. 9, 24—25. 2 Tim. 4, 7—8. b) Hebr. 6, 18—20. 12, 1—2.

156. In welchen Worten ist kurz zusammengefaßt, an wen und was wir glauben sollen als Christen?

In dem apostolischen Glaubensbekenntniß, darin die ganze Christenheit von Anfang bis auf den heutigen Tag ihren einmal übergebenen Glauben a) an den dreieinigen Gott und alle seine Gutthaten, Schöpfung, Erlösung und ewiges Leben bekennet, und giebt damit Zeugniß Allen, die nicht Christen sind, widerspricht auch allen Christen, die im Unglauben und Irrthum ganz oder zum Theil abweichen b) von diesen Haupt- und Grundartikeln, ohne welche kein rechter Christenglaube sein mag.

a) Judä 3. b) Judä 17—21. 1 Tim. 1, 5—7. 6, 20—21. Röm. 16, 17.

157. Warum heißen wir dies Bekenntniß das apostolische?

Weil es zur ersten Zeit, da noch Leute waren, die von den Aposteln gelernet hatten, entstanden ist, und in der Kürze zusammengefaßt die einstimmige Lehre aller Apostel, zum festen Grunde der Kirche für immer a). Wer nun dasselbe Bekenntniß nicht nur so weiß und für wahr hält, sondern wirklich von Herzen glaubet und im ganzen Leben bekennet, der hat ohne Zweifel, was es zuletzt vorhält, das ewige Leben b).

a) Eph. 2, 20. 2 Petr. 3, 2. b) Röm. 10, 9—10. (Tob. 2, 17—18.) 1 Joh. 2, 25.

158. Was bedeuten die Artikel in diesem Bekenntniß?

Gleichwie alle Christen getauft werden auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes a), also sind auch drei Hauptartikel ihres Glaubens an den dreieinigen Gott unterschieden; doch weil das Alles nur der Christen Glaube ist, die durch den Sohn zum Vater gekommen b), und den allmächtigen Gott dürfen Vater heißen im heiligen Geiste, vom Heiland empfangen c), so ist auch der erste Artikel nicht außer Christo zu verstehen und anzunehmen.

a) Matth. 28, 19. b) Joh. 14, 6. c) Gal. 4, 6.

Digitized by Google

Der erste Artikel.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Kreaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; deß alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

23.

Gottes Sein, Wesen und Name.

159. An wen glauben wir nach diesem Bekenntniß?

Wir glauben an den einigen Gott, der da ist allein gut und vollkommen a), an dessen Sein und Wesen zu glauben oder sich gänzlich an ihn zu halten mit Zuversicht, daß er unser Gott und sicheres Gut sei, Ihm allein gebühret als Anbetung nach dem ersten Gebot; an Den glauben wir, daß er sei, und sich finden lasse von denen, die zu ihm kommen wollen b).

a) Matth. 19, 17. b) Hebr. 11, 6. 5 Mos. 4, 29. (Jer. 29, 13—14).

160. Woher weiß man, daß Gott sei?

Das Wissen, daß Gott sei, ist allen Menschen im innersten Herzen kund ohne Beweis a), denn in Ihm leben und weben und sind wir b), und seiner Werke Zeugniß prediget uns nah und fern die ewige Kraft und Gottheit des Einen, in dem Alles besteht c), so daß nur die Thoren und Gottlosen leugnen und sprechen: Es ist kein Gott d). — Der sich aber allen Menschen von Natur nicht unbezeugt lässet e), offenbaret sich noch dazu in seiner besondern Offen-

Digitized by Google

barung f); und darum wissen wir durch den Glauben an solche Zeugnisse, daß er ist.

a) Röm. 1, 19—20. b) Apost. 17, 27—28. c) Hiob 12, 7—10. Ps. 19, 2—5. d) Ps. 14, 1. e) Apost. 14, 17. f) 1 Tim. 3, 16.

161. Wer ist der Herr unser Gott, der sich also uns kund thut?

Es ist der ewige Herr und König, der da allein selig, herrlich und gewaltig ist in und von sich selber a), der ungewordene und unvergängliche Grund alles dessen, was nicht Er ist b); der seines Gleichen nicht hat c) und ist kein Wesen möglich, das noch vollkommener wäre. Das ist der Eine rechte Gott, und sonst Keiner mehr, unerforschlich und unbegreiflich für Alles, was außer ihm ist d), der aber selber ein Zeugniß von sich gegeben hat.

a) 1 Tim. 6, 15—16. (1, 17.) Sir. 1, 7—8. b) 1 Kor. 12, 6. Jac. 1, 17. c) 5 Mos. 6, 4. 4, 35. 32, 39—40. Jes. 44, 6. 45, 5—7. 21—22. d) Hiob. 26, 14. 36, 22—26.

162. Was ist der einige Gott nach seinem Wesen?

Davon läßt sich eben gar wenig begreifen und sagen, doch sprechen wir richtig mit Jesu Worten: Gott ist Geist a). Das heißt zuerst: er ist unleiblich, ohne Gestalt b), also daß Niemand ihn sehen kann c) und man ihn auch nicht abbilden darf nach dem zweiten Gebot; wiewohl die Sprache der heil. Schrift um unsrer Schwachheit willen, und weil ja Gott in Christo Mensch werden wollte, ihm menschliche Glieder und Sinne beilegt. — Das heißt aber auch: er ist ganz Kraft, Leben, Erkennen, Wollen und Wirken, ein lebendiger Gott und Vater alles Lebens d), wie wir ein wenig merken mögen an unserem Geiste, den er gegeben e).

a) Joh. 4, 24. b) Luc. 24, 39. c) 1 Tim. 6, 16. 1 Joh. 4, 12. d) Joh. 6, 57. Jer. 10, 10. Apost. 14, 15. (1 Thess. 1, 9.) e) Pred. 12, 7.

163. Welches ist der allerheiligste Name seines Wesens, darin sich Gott für uns kund gethan hat?

Gott hat sich selber Jehovah (der Herr) genannt, das heißt zuerst: der da ist und der da war und der da kommt, der ohne Anfang und Ende sich selber gleich und genug ist a); das heißt aber auch: der für seine Gläubigen bleiben wird ewiglich, wie er von Anfang sich ihnen erzeiget, und erfüllen wird Alles, was er verheißen hat, der Treue und Wahrhaftige, dessen Wort gewiß ist b), und er selber ein Fels

Digitized by Google

und fester Hort für Alle, die auf Ihn trauen c), deß Versprechen und Drohen nicht ausbleibt d).

a) 2 Mos. 3, 13—15. Offenb. 1, 8. b) Ps. 33, 4. 4 Mos. 23, 19. c) Ps. 18, 2—3. d) Jes. 26, 3—4. 5 Mos. 7, 9—10. (Jos. 23, 14—16. 1 Kön. 8, 56. 2 Kön. 10, 10.)

164. Mit welchem Namen aber dürfen wir Christen den Jehovah nennen und anbeten?

Wir glauben an Gott den Vater, und heißen ihn also, weil er sich uns geoffenbaret hat als der Vater unsers Herrn Jesu Christi a); und hat sich durch denselbigen seinen Sohn auch uns abgefallenen Sündern wieder zum Vater gegeben, daß wir aus Gnaden noch eigentlicher seine Kinder werden b), als alle Engel im Himmel es sind c).

a) Joh. 1, 18. 17, 6. 1 Kor. 8, 5—6. 2 Kor. 1, 3. b) Joh. 1, 12—13. 1 Joh. 3, 1. c) Hebr. 2, 16.

24.

Gott der Schöpfer. Engel, Teufel, Menschen.

165. Warum nennen wir Gott den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Weil Gott am Anfang Himmel und Erde, d. i. Alles, das sichtbar und unsichtbar ist a), durch seinen Willen aus Nichts gemacht hat b), und sich in solcher Schöpfung offenbaret als den Ewigen und Unwandelbaren, von dem und durch den und zu dem alle Dinge sind c), desgleichen als den Allgenugsamen und Allmächtigen, der Niemandes bedarf, aber Alles vermag, schaffet und wirket, was er will d). — Darum er auch heißet der Herr Zebaoth, der Heerschaaren Gott, und dienen ihm mit und ohne Willen alle Wesen und Kräfte der Welt e).

a) Kol. 1, 16. b) Hebr. 11, 3. 1 Mos. 1, 1. 2, 1. Hebr. 3, 4. c) Ps. 90, 2—4. 102, 26—28. Röm. 11, 36. d) Apost. 17, 24—25. (2 Makk. 14, 35.) Ps. 115, 3. Jer. 32, 17. Matth. 19, 26. e) Jer. 31, 35. Neh. 9, 6. Ps. 33, 8—9.

166. Warum hat Luther aber in der Erklärung alsbald gesetzt: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Kreaturen?

Weil wir Menschen, wenn wir mit allem Himmelsheer den Schöpfer anbeten, zuerst und vornehmlich in ihm erkennen unseren Schöpfer, der uns wunderbarlich zusammengefüget hat a) mit Leib, Seele und Geist b), und uns Glieder, Sinne und Vernunft gegeben, viel herrlicher als

Digitized by Google

den Thieren um uns c). — Dazu uns die heil. Schrift verkündiget, wie Gott aller Menschen Geschlecht von Einem Blute gemacht d), und Adam erschaffen hat zum Herrn der Erde, nach seinem Bilde, im Stande der Unschuld und Herrlichkeit e).

a) Ps. 139, 14—15. Hiob 10, 11—12. b) 1 Thess. 5, 23. c) Sir. 17, 1—8. d) Apost. 17, 26. e) 1 Mos. 1, 26—28. 2, 7.

167. Wer sind die andern Kreaturen, sammt denen uns Gott geschaffen?

Das ist nicht nur alles Heer und Ding der Erde, so wir sehen in unserm Gebiet, sondern wir sollen die Augen auch in die Höhe heben a), und wissen aus der Schrift, daß Gott schon zuvor in den Himmeln gar viel Sterne, Welten und Kräfte geschaffen hat b); darüber herrschen die heiligen Engel, das sind Geister, deren Natur höher und edler, denn jetzt des Menschen c); auch Götter d) und Kinder Gottes e) genannt, weil sie Gott von nahem anbeten f) und dienen ihm in völligem Gehorsam g); und ist deren eine sehr große Zahl h), dabei auch ein Unterschied der Obern und Niedern i).

a) Jes. 40, 26. b) Hiob 38, 4—7. c) Luc. 20, 36. Ps. 104, 4. d) 1 Kor. 8, 5. e) Hiob 1, 6. f) Jes. 6, 1—4. Matth. 18, 10. Luc. 1, 19. g) Matth. 6, 10. Ps. 103, 20—21. h) Dan. 7, 10. Offenb. 5, 11. Matth. 26, 53. i) Eph. 3, 10. 1 Thess. 4, 16.

168. Sind aber jetzt nur heilige und gute Geister außer den Menschen?

Leider nein. Denn der obersten Engel Einer ist nicht bestanden in der Wahrheit, zum Lügner und Mörder, Anfänger aller Sünde, Widersacher Gottes und alles Guten geworden, darum wir ihn den Satan oder Teufel heißen a). — Auch hat derselbige viele seiner Engel in den Fall gezogen und zu Teufeln gemacht b), die nun unter ihm ein Reich der Finsterniß haben c), und, obgleich in Qual und Erwartung des ewigen Gerichts d), doch ihre Macht üben an den Menschen e).

a) Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8. b) 2 Petr. 2, 4. Judä 6. c) Matth. 12, 26. d) Matth. 8, 29. Jac. 2, 19. Matth. 25, 41. e) Offenb. 12, 7—9. Eph. 2, 2.

169. Wie hat der Teufel die Menschen und die Erde verderbet?

Er hat Adam und Eva als Schlange betrogen und zur Sünde verführt a), daß Gottes Ebenbild dadurch ver-

Digitized by Google

loren ist und wir jetzt nach Adams Bilde geboren werden in angeerbtem Schaden und Elend b), auch Tod und Verderben kommen ist in die Welt um uns her, wie die Schrift sagt und alle Erfahrung beweiset c). — Solches Nichtgute, Nichterschaffene kommt wohl durch die Geburt in uns, und ist in der Welt um unsrer Sünde willen; aber wir wissen, daß Gott Adam und die Erde im Anfang nicht also geschaffen hat, vielmehr Alles in Christo wiederum erneuern will zur Heiligkeit und Herrlichkeit d). — Und sind darum alle Kreaturen, die Willen haben, jetzt dreierlei Art: Engel, die völlig gut geblieben, wie sie erschaffen; Teufel, die unheilbar böse geworden durch eigenen Fall; und wir Menschen, die aus des Satans Gewalt erlöst werden sollen e) im Glauben an Gottes Gnade.

a) 1 Mos. 3. b) 1 Mos. 5, 3. Ps. 51, 7. c) Weish. 1, 13—14. 2, 23—25. d) Kol. 3, 9—10. Eph. 4, 24. Röm. 8, 19—21. e) Apost. 26, 18. Kol. 1, 12—13.

170. Wie dürfen wir sündige Menschen darum dennoch glauben an Gott unsern Schöpfer?

Weil Gottes herrliche Macht auch jetzt noch sich uns offenbaret in der Kreatur um uns her, so viel sie nicht verderbet worden a), und alle seine Werke ihn anbeten sollen, so viel er sich nicht von ihnen gewandt b); darum dürfen und sollen wir wieder ein Herz, Muth und Vertrauen fassen zum treuen Schöpfer c), der seiner Hände Werk erhalten, behüten, und nicht gar verderben lassen will d).

a) Ps. 19, 2—4. Ps. 104. b) Ps. 145. 103, 22. Offenb. 4, 11. c) 1 Petr. 4, 19. d) Jes. 45, 11—12. Ps. 146, 5—8.

25.

Gott der Erhalter. Naturordnung und Wunder.

171. Was bekennen wir weiter damit, daß wir Gott unsern und aller Welt Schöpfer heißen?

Wir wissen in solchem Glauben, daß Gott in der Ruhe nach der Schöpfung wohl aufgehöret hat, neue Welten zu schaffen a), daß er aber nicht aufgehört haben kann, zu wirken in und an seinen Werken; denn der lebendige Gott will und wirkt freilich immerdar b). Durch seinen Willen ist die Welt entstanden, in seines Willens Macht beste-

Digitized by Google

het und dauert sie auch, und wird von ihm ferner erhalten.

a) 1 Mos. 2, 1—3. Hebr. 4, 10. b) Joh. 5, 17.

172. Wie offenbaret sich also der allmächtige Gott durch die Erhaltung der Welt?

Wir sehen und merken daran, daß der Allmächtige nicht eine Macht hat, die je müßig sei, noch eine Gewalt, die er nicht übe und brauche; sondern er ist fort und fort allwirksam in seiner Welt, wirket ferner alle Dinge, daß sie bleiben, kommen und gehen nach seinem Wohlgefallen a), träget Alles mit seinem kräftigen Wort b), daß es nicht wieder vergehe. — Und darum ist er auch allgegenwärtig mit seiner lebendigen Macht c), Er in Allem und Alles in Ihm d), denn ohne den Allmächtigen kann nichts sein von sich selber e).

a) Eph. 1, 11. b) Hebr. 1, 3. c) Jer. 23, 23—24. d) Apost. 17, 27—28. e) Weish. 11, 26.

173. Wie sehen wir vor Augen, daß die Welt bestehet?

Wir finden und erkennen, daß der Schöpfer eine Ordnung gesetzet hat für Himmel und Erde, darin die geschaffenen Kräfte nach seinem Willen wirken, und dürfen solche Ordnung ohne ihn nicht übertreten a); also daß ein Jegliches bleibet oder sich wandelt nach seiner angeschaffenen Art, mit Wachsen, Welken, Geborenwerden und Sterben des Einzelnen, dabei doch die Geschlechter und Gattungen bleiben b); auch wirken in steter Gleichheit die Elemente, wird Witterung, Tages- und Jahreszeit, und haben die Gestirne ihren festen Lauf c). — Welche Ordnung der treue Schöpfer bleiben lässet für Gute und Böse d), und erhält auch die Sünder und Teufel aus Liebe und Weisheit, deren Grund unerforschlich ist.

a) Ps. 148, 1—6. Sir. 16, 25—28. b) 1 Mos. 1, 11—12. 20—25. c) 1 Mos. 1, 14—18. Ps. 74, 16—17. 1 Mos. 8, 22. d) Weish. 11, 22—27. Matth. 5, 45.

174. In welcher Ordnung erhält Gott sonderlich, was da lebet auf Erden?

Er hat gemacht, daß Menschen und Thiere ihre Speise finden, suchen und sich bereiten a); giebt also den Thieren nach ihrer Art und uns Menschen bei der schuldigen Arbeit b) allerlei zu genießen c); versorget uns täglich mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens. — Dazu Kleider und Schuh, Haus und Hof und aller weitere Bedarf oder Ueberfluß kommt nicht minder aus Sei-

Digitized by Google

ner Hand, wenn auch durch allerhand Mittel und Wege, die er dazu verordnet und segnet.

a) 1 Mos. 1, 29—30. Ps. 104, 10—15. 27—28. b) Matth. 6, 26. 1 Mos. 3, 19. c) 1 Tim. 6, 17.

175. Hat sich nun aber Gott an solche Naturordnung, uns zu erhalten und zu versorgen, gebunden?

So meinen freilich Viele, und machen damit die Welt zu einem Uhrwerk, das, einmal gestellt, von selber abläuft, und den Gott alles Lebens zu einem todten Götzen; aber wir wissen, daß der Mensch nicht lebet vom Brot allein, sondern von dem kräftigen Wort und Willen Gottes, darin die ganze Welt bestehet, und dadurch auch das Brot nur nähren und die Sonne nur leuchten kann a). — Wir sehen wohl die wunderbare Gottesmacht auch in den gemeinsten Erscheinungen der Natur b), doch glauben wir darum nicht minder nach Vernunft und Schrift, daß der lebendige Gott, so oft er will, ein Neues schaffet, und wider die gewöhnliche Ordnung, da wir sprechen, es gehe natürlich zu, Zeichen und Wunder thut c), damit wir nicht etwa Gottes vergessen vor lauter Einbildung des Natürlichen.

a) Matth. 4, 4. Ps. 104, 29—30. b) Ps. 147, 16—18. (Sir. 43, 1—37.) Hiob 38, 22—38. c) 2 Mos. 34, 10. 4 Mos. 16, 30. Ps. 77, 15. Dan. 6, 26—27. Weish. 19, 6. Luc. 1, 37.

176. Wie glauben wir also an Gott unsern Erhalter?

Weil wir wissen, daß der Gott aller Welt, der uns das Leben gab, noch immer unseren Odem bewahrt a), und Alles uns darreicht, was wir bedürfen, gleichwie er alle seine Geschöpfe erhält und versorget, und mit ihnen thut nach seinem Wohlgefallen, es sei natürlich oder wunderbar: so dürfen und sollen wir dem barmherzigen Vater mit Danken und Loben b) vertrauen, daß er uns ferner behüten, und, so wir glauben und gehorchen, auch mit dem größten Wunder von der Sünde und allem Uebel erlösen wird c).

a) Hiob 10, 12. b) Ps. 103, 1—2. c) Sir. 50, 24—26. Matth. 6, 25—32. Ps. 36, 6—11.

26.

Gottes Regierung und Vorsehung.

177. Was gehöret weiter zur Erhaltung der Welt durch ihren Gott und Schöpfer?

Der lebendige Gott wirket ja freilich nicht ohne Wis-

Digitized by Google

sen und Willen, sondern führet in Allem seines Willens bewußten Rath hinaus a). Darum glauben wir auch, daß er sorget, hütet und wacht, also, daß nichts wider seinen Rath und Willen geschehen mag, sei es auch, was uns mit Unrecht nur Zufall dünket b). — Denn es giebt keinen Zufall in Gottes Welt, sondern der Allmächtige macht sich alle Dinge unterthänig, daß sie ein Mittel werden seiner Absicht c), lenket und regieret die Welt, und Alles, was in ihr geschiehet, eben so natürlich als wunderbarlich d) zu dem, was gut und recht ist vor seinem Angesicht.

a) Apost. 15, 18. Eph. 1, 11. b) Klagl. 3, 37—38. Spr. 16, 33. c) Phil. 3, 21. Dan. 4, 32. d) Ps. 135, 6—9.

178. Wie offenbaret sich also der allwirksame Gott in der Regierung der Welt?

Wir sehen und erkennen wohl, daß der lebendige Gott in all seinem Wirken weiß, warum und wozu ers geschehen läßt, d. h. er ist allweise a), und offenbaret seine unerforschliche Weisheit, wie schon in der Schöpfung und Erhaltung b), so vornehmlich in der Regierung der Welt c). — Und eben dazu muß er allwissend sein, daß ihm nichts unbekannt oder verborgen ist, es sei nah oder fern, groß oder klein, was vorhanden ist und geschiehet d), auch das Herz aller Menschenkinder e), was Engel und Teufel denken und wollen f), desgleichen die Zukunft, die Gott will kommen lassen und darum auch zuvor verkündigen mag g).

a) Hiob 11, 7. 12, 13. Jes. 40, 13—14. 28. b) Spr. 3, 19—20. Ps. 104, 24. Sir. 39, 26. c) Ps. 147, 4—5. Jes. 55, 8—9. Röm. 11, 33. d) Dan. 2, 22. Hebr. 4, 13. Sir. 39, 24—25. Jes. 29, 15—16. Ps. 94, 8—9. e) Ps. 33, 13—15. 139, 1—12. 1 Kön. 8, 39. f) Hiob 15, 15—16. 26, 5—6. Spr. 15, 11. Sir. 42, 18. g) Sir. 23, 29. 42, 19—21. Jes. 42, 9. 46, 9—10.

179. Wie nennen und begreifen wir darum die Regierung Gottes?

Wir sprechen von seiner Vorsehung, darum daß er Alles, was geschehen soll und darf, auch das Geringste zuvor gesehen, versehen und verordnet hat a), sonderlich für die Menschen Ort und Zeit ihres Lebens b), was ihnen Gutes und Uebles begegnet c) und wozu ihre Anschläge gerathen d). — Denn Gott giebt oder nimmt Kraft, Muth und Sinn, wendet und lenket wunderbarlich aller Ereignisse und Thaten Erfolg, wie er will e), und gebrauchet dazu seiner heiligen Engel Dienst in allerlei Weise f).

a) Röm. 8, 29. Matth 10, 29—31. b) Apost. 17, 26. Hiob 14, 5. c) Ps. 139, 16. 56, 9. d) Jer. 10, 23. Spr. 16, 1. 9.

Digitized by Google

21, 30—31. e) Dan. 2, 21. Spr. 21, 1. Pſ. 33, 10—11. (Hiob 37, 12—13. nach Meyer). f) (Hiob 36, 32—33. nach Meyer). 1 Moſ. 24, 7. 28, 12—13. 32, 1. 2 Kön. 6, 16—17. 19, 35. Luc. 16, 22. Apoſt. 12, 23.

180. Regieret Gottes Wille denn auch die böſen Menſchen und Geiſter?

Ja freilich! Denn alle, die ſeinem heiligen Willen nicht von ſelber gehorchen, ſtehen dennoch in ſeiner Gewalt a), und verhindert der Allmächtige viel Böſes, das ſie auszurichten gedenken b), Anderes aber läſſet er ihnen zu, und wendets zum Guten c). — Alſo müſſen, auch die es nicht wiſſen und wollen, endlich ſeinem Willen dienen d), und iſt ſo viel gewiß: daß Gott gerecht iſt in allen ſeinen Wegen, läßt nichts nach Willkühr oder Verſäumniß geſchehen, liebet nur das Gute und haſſet das Böſe e), giebt einem Jeglichen nach ſeinem Verhalten, was ihm gebühret f), läſſet ſchon jetzt die Sünder gar oftmals zu Schanden werden g), und wird endlich Alles herrlich hinausführen zur Offenbarung des Gerichtes h).

a) 2 Kön. 19, 27—28. b) 1 Moſ. 31, 7. 24. Apoſt. 18, 10. c) 1 Moſ. 50, 20. 45, 4—8. d) (Jeſ. 10, 5—7.) Luc. 22, 22. Apoſt. 4, 27—28. e) 5 Moſ. 32, 4. Pſ. 145, 17. 5, 5—7. f) Hiob 34, 10—12. Spr. 24, 12. Jer. 32, 19. (Sir. 39, 29—41.) g) Pſ. 7, 12—17. h) Jeſ. 28, 29. Röm. 2, 5—11.

181. Weß haben ſich aber die Gläubigen und Frommen zu getröſten von dem gerechten Gott?

Die ſich demüthigen vor ſeiner hohen Majeſtät, ſuchen Gnade und Hülfe bei ihm, und vertrauen ihm von ganzem Herzen, die beſchirmet, hütet und bewahret auch der treue Gott, daß ihnen endlich nichts ſchade a), und giebt ihnen ſeine Engel zu Wächtern und Dienern b). — Er iſt ein Erlöſer und Nothhelfer c), nahe bei denen, die ihn anrufen, ein Erhörer aller Gebete d), die er ja zuvor weiß, und darum die Erhörung nicht ſtreitet mit ſeiner beſchloſſenen Regierung, darin das alles ſchon vorgeſehn iſt e).

a) Weish. 3, 9. Pſ. 145, 20. 31, 24—25. 91, 1—4. 121. 37, 28. 73, 23—24. Röm. 8, 28. 2 Petr. 2, 9. b) Pſ. 34, 8. 91, 11—12. Hebr. 1, 14. c) Pſ. 33, 18—19. 103, 6. d) Pſ. 145, 18—19. 34, 5—7. 16—23. e) Matth. 6, 8. Dan. 9, 23. 1 Moſ. 24, 45.

Digitized by Google

27.

Gott ist die Liebe. Uebergang zum zweiten Artikel.

182. Wie offenbart sich also der Allerhöchste endlich den Gläubigen, die ihre Noth im Glauben vor ihn bringen?

Die nicht bloß Gottes Gerechtigkeit fürchten, sondern suchen in Buße wiederum sein Angesicht, weil sie wohl Sünder vor ihm, aber doch seine Geschöpfe sind, die sollen nun erfahren, daß Gott sich herabläßet von der Höhe seiner Majestät, und eben so gütig, gnädig und barmherzig, als gerecht und zornig ist a). — Denn er erbarmet sich aller seiner Werke, darin wieder aufzurichten seine Ehre und Herrlichkeit b), und erweiset sich so als der Heilige, deß Heiligkeit ewig zu preisen c), davon wir mit der Schrift sagen: Gott ist die Liebe d).

a) Jes. 57, 15—16. Ps. 102, 20—21. 86, 6—8. 116, 5. b) Ps. 103, 8—13. Luc. 15, 20—24. c) Ps. 99. Hos. 11, 8—9. Ps. 22, 4—5. Jes. 41, 14. Luc. 1, 49—50. Jes. 6, 1—3. (Offenb. 4, 8.) d) 1 Joh. 4, 16.

183. Wie glauben wir folglich an Gott den Vater nach Erkenntniß solcher Werke und Eigenschaften?

Weil wir wissen, daß der allmächtige Gott, Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, auch uns geschaffen, erhalten und bis hieher behütet hat aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit a); so dürften und sollten wir wohl schon darum ihn Vater heißen, wie im A. T. hie und da einmal geschehen b): nur daß unser böses Gewissen uns anklagt, wir seien nicht seine Kinder, sondern eine abgefallne, verkehrte Art, die alle Liebe mit Undank vergilt c), und unser Verderben uns hindert, ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu sein, wie wir schuldig sind.

a) Röm. 11, 35. Klagl. 3, 22—23. Ps. 144, 3. 1 Mos. 32, 10. b) (5 Mos. 1, 31. 8, 5.) 32, 6. Ps. 103, 13. Jes. 63, 16. 64, 8. Mal. 2, 10. (Weish. 14, 3. Sir. 23, 1.) c) Mal. 1, 6. 5 Mos. 32, 4—6. Jes. 1, 2—4.

184. Woher kommt es nun dennoch, daß wir Christen unsern Gott allezeit Vater nennen mit getrostem Herzen?

Das dürfen wir thun, weil der heil. Gott seine väterliche Barmherzigkeit und Liebe aufs höchste bewiesen hat durch

Digitized by Google

einen eingebornen Sohn, Jesum Christum unsern Herrn a), der unsre Sünde versöhnt und heilt, und macht uns wieder angenehm, wie von Ewigkeit her in Voraussicht des Falls von Gott beschlossen war b). — Die darum zwar von Einem Gott wissen, aber seine Offenbarung in Christo nicht kennen oder glauben, wie jetzt die Juden und Muhamedaner und Alle, die nur aus Welt und Vernunft Gott erkennen, die haben keinen rechten Trost durch ihren bloßen Glauben an Gott, wenn sie auch davon sprechen: Das ist gewißlich wahr; müssen vielmehr, wofern sie nicht das Gewissen unterdrücken, immerdar zagen und zweifeln, ob Gottes Gerechtigkeit oder Gnade sich an ihnen erweisen werde.

a) 1 Joh. 4, 9. Eph. 2, 4—7. b) Eph. 1, 3—12. 2 Tim. 1, 9—10.

185. Ist denn also Christus der rechte Grund aller Güte und Barmherzigkeit Gottes, die wir Menschen erkennen und erfahren mögen?

Ja freilich; denn Gott hat uns Sünder langmüthig erhalten, und in Geduld und Gnade behütet, auch auf allerlei Weise schon zuvor gesegnet allein um Jesu Christi willen, dessen Versöhnung von Anfang kräftig gewesen, da sie noch nicht in der Zeit vollbracht, aber vor Gott schon so gut als geschehen war.

1 Joh. 2, 2. Offenb. 13, 8.

186. Woher wissen wir, daß Gott die Zukunft Christi von Anfang verordnet hat?

Das lehret uns nicht nur das N. T., sondern auch die Weissagung des A. T.; indem Gott schon im Paradiese den Weibessamen verheißen hat, der des Teufels Macht und Werk an Adams Kindern zerstören soll a), und hat dann weiter an Abraham b), Jakob c), und David d), so wie in dessen Psalmen e) und durch alle Propheten f), desgleichen schon durch Mosen g) ergehen lassen die Verkündigung von dem, der da kommen sollte, nicht nur überhaupt, sondern mit mancher genauen Bestimmung h). — Dazu finden sich in Personen, Geschichten und Einrichtungen aller Art viel Vorbilder auf Christum und sein Reich, wie uns das N. T. zu erkennen giebt i).

a) 1 Mos. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. b) 1 Mos. 22, 18. Gal. 3, 16. c) 1 Mos. 49, 10. d) 2 Sam. 7, 12—14. 1 Chron. 18, 16—17. e) Ps. 72. 2. 8. 16. 22. 40. 110. f) Apost. 3, 24. 10, 43. g) 5 Mos. 18, 15—19. 34, 10. h) Matth. 1, 22. 2, 5. 23. 4, 14. 21, 4. 26, 31. 27, 9. i) Hebr. 7. Matth. 12, 39—40. Joh. 3, 14—15. Hebr. 9, 23—24. 10, 1—14. Joh. 2, 19—21. 19, 36. 1 Kor. 5, 7.

Digitized by Google

187. Warum folget nun also auf den ersten Artikel unseres christlichen Glaubens der zweite?

Weil alle Güte und Barmherzigkeit Gottes des Vaters gegen uns Sünder von Anfang sich, wie verheißen war, in der Zeit erfüllet a) und überschwänglich bewiesen hat in dem Sohne, durch den wir Gottes Kinder werden; also daß in Christo Gott der Vater völlig offenbar und sichtbar geworden, wie er selbst und die Apostel bezeugen b). — Wer das glaubet, der erfährt es durch den Geist, der da heiliget c), und das ist nun erst der rechte und ganze Glaube an Gott d).

a) Marc. 1, 15. Matth. 11, 3—5. Luc. 18, 31. Apost. 13, 32—33. b) Matth. 11, 27. Joh. 14, 6—9. 17, 25—26. 1, 18. 1 Tim. 3, 16. c) Röm. 1, 1—4. d) Joh. 16, 28—31.

Der zweite Artikel.

Und [ich glaube] an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben: auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie Er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Digitized by Google

28.

Jesus Christus, der eingeborne Sohn, wahrhaftiger Gott und Herr.

188. Warum glauben wir an Jesum Christum, gleich als wir an den Vater glauben?

Weil der Mensch Jesus Christus, in Bethlehem von Maria geboren, der eingeborne Sohn Gottes und selber von Ewigkeit Gott und Herr ist, auf den man auch sich verlassen soll mit ganzem Herzen.
Mich. 5, 1. Röm 9, 5.

189. Wie kann Jesus Christus auch Gott sein, da zuvor schon der Vater der einige Gott ist?

Weil von Ewigkeit ist ein Gott von Gott, der Alles ist, hat und vermag, was Gott ist, hat und vermag, und ist doch kein anderer Gott, sondern das Ebenbild seines Wesens, das ihm gleich ist a), das Angesicht des unsichtbaren Gottes, darin er seine Geschöpfe anschauet und von ihnen gesehen und erkannt wird b). — Welcher Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott, mit dem Vater in einerlei Wesen auch genannt wird das Wort, das da im Anfang war, durch welches alle Dinge geschaffen sind c), und in dem Alles erhalten wird und bestehet d), das Leben e).

a) Hebr. 1, 3. Kol. 1, 15. 2 Kor. 4, 4. b) 2 Kor. 4, 6. 2 Mos. 33, 14. c) Joh. 1, 1—3. 10. (1 Mos. 1, 1—3.) Ps. 33, 6. Kol. 1, 16. Hebr. 1, 2. 10. d) Hebr. 1, 3. Kol. 1, 17. e) Joh. 1, 4. 1 Joh. 1, 1—2.

190. Was haben wir hiernach zu halten von den Erscheinungen Gottes im A. T.?

Wenn der unsichtbare Gott Vater, den Niemand gesehen hat noch sehen kann a), durch etwas, das gehört und gesehen wurde, den Menschen seine Kraft und Gegenwart zu erkennen gab, so ist das von Anfang sein Angesicht und Ebenbild gewesen; darum heißet auch der Engel des Herrn, in dem Gottes Name ist, selber Herr und Gott b), und der sich in Israel offenbarte, wird im N. T. Christus genannt c).

a) 1 Tim. 6, 16. Joh. 1, 18. 6, 46. b) 2 Mos. 23, 20—21. 1 Mos. 16, 7. 13. 22, 11—12. 1 Mos. 48, 15—16. 2 Mos. 3, 2. 6. Richt. 6, 12. 16. Mal. 3, 1. (Hiob 33, 23.) c) 1 Kor. 10, 4. 9. Joh. 12, 41.

191. Woher nennen wir aber Christum den Sohn Gottes?

Digitized by Google

Weil das Wort Fleisch geworden, und das Leben vom Vater als Menschensohn erschienen, darum sagen wir auch, daß es ist der eingeborene, d. h. einige und eigene Sohn Gottes a), zum Unterschied von uns, die Gott aus Gnaden in Christo zu Kindern annimmt und zeuget b). — Wie denn der Herr Jesus Christus selber zuerst unter allen Menschen von Gott gesagt hat: Mein Vater c), und niemals: Unser Vater, von sich und Andern zusammen d); hat sich auch mehrmals den Sohn Gottes e) und gewöhnlich den Sohn schlechthin f) genannt.

a) Joh. 1, 14. (Luc. 1, 35.) Röm. 8, 32. (Apost. 20, 28.) b) Gal. 3, 26—27. Jac. 1, 18. c) Luc. 2, 49. Joh. 2, 16. 5, 17—18. d) Joh. 20, 17. e) Joh. 3, 16. 18. 9, 35—38. 5, 18. f) Matth. 11, 27. Joh. 5, 19—23. 6, 40. 8, 35—36.

192. Was bedeutet folglich der Name Sohn Gottes von Jesu Christo?

Er bedeutet, daß, der in Christo Mensch ward, nicht geschaffen ist wie andre Kreaturen, sondern in Ewigkeit geboren oder gezeuget vom Vater vor der ganzen Welt a); daß ihm zwar als dem Sohne der Vater das Leben und Sein gegeben in unbegreiflicher Weise b), daß aber Gott in ihm und er in Gott ist c), also daß, wer ihn siehet, den Vater selber gesehen hat d), denn Er und der Vater sind Eins e); und alle Menschen sollen den Sohn gleich als den Vater ehren f), wie auch die Engel thun g). — Wem das durch Gottes Wort und Geist bezeuget ist, leugnet aber dennoch den Sohn, der hat auch den Vater nicht und überhaupt keinen Gott h).

a) Kol. 1, 15. b) Joh. 5, 26. (Ps. 2, 7. Hebr. 1, 5.) c) 2 Kor. 5, 19. Joh. 10, 38. d) Joh. 12, 45. 14, 7—9. e) Joh. 10, 30. f) Joh. 5, 23. g) Hebr. 1, 6. h) 1 Joh. 2, 22—24. 2 Joh. 9.

193. Bezeuget die Schrift denn wirklich, daß Jesus Christus selber wahrhaftiger Gott und in solchem Sinne unser Herr zu nennen?

Ja das bezeuget sie für Alle, die ihr Wort nicht verwirren. Denn schon in der Weissagung heißet er Gott bei Gott a), der seines Gleichen ist b), Gott mit uns c) und Jehovah unsre Gerechtigkeit d); das N. T. aber nennet ihn vielmal deutlich Gott e), und giebt ihm insonderheit den Namen: der Herr f), darum daß er als Menschensohn in Knechtsgestalt sich erniedriget, Gott aber ihn wiederum erhöhet hat zum Herrn über Alles auch nach seiner Menschheit g).

Digitized by Google

a) Hebr. 1, 8—9. b) Zach. 13, 7. (soll heißen: mein Rächer, meines Gleichen). c) Jes. 7, 14. (9, 6. nach richt. Uebers.) Matth. 1, 23. d) Jer. 23, 6. 33, 15—16. e) Joh. 1, 1. Luc. , 16—17. Joh. 20, 28. Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20. (Offenb. , 8.) f) 1 Kor. 8, 6. Judä 4. g) Phil. 2, 6—11. Apost. 2, 6. 10, 36. Röm. 14, 9.

29.

Jesus Christus, wahrhaftiger Mensch und als Gottmensch der Mittler.

194. Hat der Sohn Gottes, der Herr vom Himmel a), denn wirklich wahrhaftige Menschheit angenommen?

Ja, Lob und Preis sei ihm dafür in Ewigkeit! Er ist um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen und leibhaftig worden, ein wahrhaftiger Mensch wie wir, nach Geist, Seel' und Leib b), in der Gestalt unseres sündlichen Fleisches c). — Daher er auch in der Beschneidung den Menschennamen Jesus empfangen d), den vor ihm Viele seines Volks gehabt e), deß Deutung aber nach des Engels Wort f) in ihm allein sich erfüllet g).

a) 1 Kor. 15, 47. b) Matth. 26, 38. 41. c) Hebr. 2, 14. Röm. 8, 3. d) Luc. 2, 21. 1, 31. e) Sir. 46, 1—2. (4 Mos. 13, 17.) Sir. 49, 13—14. (Zach. 3, 1.) Sir. 50, 29. Kol. 4, 11. (Matth. 27, 17. Jesus Barrabas.) f) Matth. 1, 21. g) Apost. 4, 12.

195. Sind das nun nicht zwei Personen, der ewige Gottessohn und der in der Zeit geborene Menschensohn?

Keineswegs. Denn wiewohl Jesus Christus Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zwei, sondern Ein Christus; nicht, daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen. Also, gleichwie Leib und Seele Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Gottmensch oder Immanuel, unbegreiflich vereinigt a); nur daß man wohl unterscheiden muß den Stand der Erniedrigung, darin er sich des Gebrauchs der göttlichen Eigenschaften, die mit der irdischen Menschheit streiten, als der Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit freiwillig begeben hat b), und nennet sich darum in Demuth am liebsten des Menschen Sohn.

a) Kol. 2, 9. 1 Tim. 3, 16. (2 Sam. 7, 19. 1 Chron. 18, 17.) b) Phil. 2, 7. Marc. 7, 24. 1, 35—38. 13, 32.

196. Wie war des Herrn menschliche Geburt und Kindheit beschaffen?

Digitized by Google

Er ist ohne Zuthun eines Mannes empfangen vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria a); also daß er ohne Erbschaden unserer Sündigkeit war b), wiewohl seine Mutter nicht auch ohne Fehl gewesen, und von den Katholiken mit großem Unrecht abgöttisch verehrt wird c). — Dazu ist er arm und niedrig auf Erden erschienen, daß Jedermann rechtes Zutrauen hätte zu ihm d); und hat zugenommen an Leib und Seele mit Wachsen und Lernen, wie andre Menschenkinder e).

a) Matth. 1, 18—23. Luc. 1, 34—35. b) Hebr. 7, 26. 1 Joh. 3, 5. c) Joh. 2, 4. Luc. 11, 27—28. Marc. 3, 33—35. d) Luc. 2, 7. 2 Kor. 8, 9. e) Luc. 2, 40. 46. 52.

197. Sind denn dabei gewisse Zeugnisse ergangen, daß dieser arme Menschensohn dennoch der Herr sei?

Ja wohl. Außer daß die Weissagung sich erfüllete in den Umständen seiner Herkunft und Geburt a), haben auch die Engel von ihm gezeuget auf allerlei Weise b), und Gottes Offenbarung an fromme Juden c) und Heiden d); da er aber zwölf Jahr alt war, hat er selber schon Gott seinen Vater geheißen e), und dann wiederum still und verborgen in Nazareth gelebt, seinen Eltern, dem Gesetz Gottes, und aller Ordnung, so viel ohne Sünde sein mochte, unterthan f), als Josephs Sohn, der Zimmermann, vor den Augen der Menschen g).

a) Matth. 1, 1. 2, 5—6. Luc. 2, 4. b) Luc. 1, 17. 19. 26. Matth. 1, 20. Luc. 2, 8—14. c) Luc. 1, 43. 68—79. 2, 26—32. 36—38. d) Matth. 2, 1—2. 9—11. e) Luc. 2, 49. f) Luc. 2, 51. Gal. 4, 4. Luc. 4, 16. Matth. 3, 15. g) Luc. 3, 23. Marc. 6, 3.

198. Wie geschah es weiter, daß er offenbar wurde in Israel?

Es ward ein Mensch von Gott gesandt, ihm den Weg zu bereiten, wie geweissagt war, Johannes der Täufer a), der predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, und rief aus, daß das Himmelreich nahe, und der Heiland vorhanden sei b), ohne zu wissen, daß Jesus es wäre c). Zu dem kam Jesus auch und ließ sich taufen, dabei der Vater vom Himmel Zeugniß gab, wie er verheißen hatte d), nannte ihn selbst seinen Sohn und salbete seine Menschheit völlig mit dem heiligen Geiste e), also daß Johannes nun von ihm zeugete und die ersten Jünger zu ihm wies f).

a) Luc. 1, 13—17. Matth. 3, 3. 11, 10. Joh. 1, 6—8. b) Marc. 1, 4. Matth. 3, 2. Luc. 3, 15—16. Joh. 1, 26—27.

Digitized by Google

c) Joh. 1, 31. d) Joh. 1, 33. e) Matth. 3, 16—17. Apost. 10, 38. Luc. 4, 17—18. f) Joh. 1, 29—36. 3, 27—36.

199. Welches ist nunmehr der eigentliche Amtsname des Herrn Jesu?

Er heißet Christus, Messias oder der Gesalbte, unter welchem Namen Israel nach der Weissagung erwartete a) den rechten König, Priester und Propheten von Gott; darum man auch, die solche höchste Würden vorbildlich trugen, mit Oel zu salben pflegte b). Christus aber hat durch den heil. Geist solche Aemter allein eigentlich und vollkommen, denn er ist als Gottmensch der einige Mittler des Neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen zu unsrer Erlösung c).

a) Luc. 2, 11. Joh. 4, 25. 1, 41. Dan. 9, 25—26. Ps. 2, 2. b) 1 Sam. 10, 1. 3 Mos. 8, 12. 1 Kön. 19, 15—16. c) Hebr. 8, 6. 9, 15. 1 Tim. 2, 5—6.

30.

Vom Werke der Erlösung überhaupt.

200. Warum bedurften wir eines solchen Mittlers, der Gott und Mensch war?

Weil wir Sünder allzumal, durch des Gesetzes Fluch verdammte und verlorne Menschen, nicht anders konnten dennoch begnadigt und selig gemacht werden, als mit einer Erlösung, dabei Gott auch gerecht blieb in der Gnadenerweisung a), und nicht etwa die Sünde nur übersehen würde. — Weil nun kein ungerechter Mensch sich selber oder Andre zu lösen vermag aus solcher Verdammniß b), ja, jede Kreatur im Himmel schon zuvor ihre Gerechtigkeit Gott schuldig ist für sich allein: so mußte unser Erlöser Gott selber sein, heilig und rein c), der all sein Eignes uns schenken mag nach freiem Rechte. Wiederum, weil ja unsere Menschheit sollte geheiligt werden, und unser verdienter Tod zum Leben überwunden: so mußte unser Erlöser auch wahrhaftiger Mensch sein, daß Alle in ihm als einem andern Adam erneuert werden d).

a) Röm. 3, 25—26. b) Matth. 16, 26. Ps. 49, 8—9. c) Hebr. 7, 26—27. d) 1 Kor. 15, 21—22.

201. Wie und wodurch hat uns Christus erlöset?

Was Gott von uns fordert, das wir nicht vermochten, darum daß wir Sünder sind, das Alles hat Christus für uns gethan; und was wir mit unsern Sünden verschuldet

Digitized by Google

hatten, daß wir es leiden sollten, und doch nicht ertragen konnten ohne ewiges Verderben, das Alles hat Christus zum Theil selber gelitten, mit seinem göttlichen Leben überwunden und wieder gut gemacht, zum Theil durch solches Gutmachen alles Schadens von unserer Natur abgewandt.

202. Worin besteht also das ganze Werk der Erlösung?

Daß unser Herr Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch in Einer Person, durch sein Menschwerden und Leben, Thun und Leiden, Sterben und Auferstehen, bis daß er wieder zum Vater ging und sandte den Geist herab, uns rechtmäßig erlöset und befreiet hat von aller bösen Gewalt, unter der wir gefangen lagen vor Gott, d. i. von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; dadurch uns Verlorene wiederum erworben, gewonnen zu seinem Eigenthum, das er heilig und selig macht a), darum wir ihn unsern Herrn heißen ewiglich. — Das Alles aber danken wir der Gnade des Vaters, der uns also Jesum Christum zur vollkommenen Erlösung gemacht hat b).

a) Luc. 19, 10. 1 Tim. 1, 15. 2 Thess. 2, 13—14. b) 1 Kor. 1, 30.

203. Wie hat uns Christus zuerst erlöset von allen Sünden?

Christus hat uns nicht allein versöhnet mit Gott, daß wir Vergebung erlangen aller vorigen Sünden a), und Erlassung der ganzen Schuld; sondern er hilft uns eben damit auch von den künftigen Sünden, die wir sonst wiederum thäten, machet uns frei aus der Knechtschaft der Sünde b), heilet und reiniget uns von ihrem Verderben c). — Also daß wir nicht aus bösem Gewissen fortsündigen, sondern Freudigkeit und Zugang haben zu aller Gnade und Hülfe des Vaters d), und können unschuldig und gerecht, heilig und herrlich gemacht werden in Christo e).

a) Röm. 3, 25. Kol. 1, 14. 2 Kor. 5, 19. b) Joh. 8, 34—36. 1 Joh. 3, 5—6. c) Jes. 53, 5. Tit. 2, 14. Hebr. 9, 13—14. d) Röm. 5, 1—2. Hebr. 4, 16. e) Röm. 8, 29—30.

204. Wie hat uns Christus ferner erlöset vom Tode?

Christus hat uns nicht allein frei gemacht von der Furcht des leiblichen Todes a), dem er also die Macht genommen b), daß wir nicht mehr erschrecken dürfen vor dem zukünftigen Zorn, dem ewigen Tod und Verderben, so das leibliche Sterben uns Allen abbildet und dräuet c); sondern er macht uns eben dazu auch lebendig vom geistlichen Tode der Seelen d), daraus der ewige folgen müßte, durch eine inwendige Wiedergeburt e).

Digitized by Google

a) Hebr. 2, 15. b) 2 Tim. 1, 10. (Hos. 13, 14.) c) 1 Theſſ. 1, 10. Röm. 5, 9—10. d) Eph. 2, 1. 4—6. 1 Joh. 4, 9. 3, 14. e) Joh. 3, 3. 2 Kor. 5, 17.

205. Wie hat uns Chriſtus damit endlich erlöſet von der Gewalt des Teufels?

Chriſtus hat uns nicht allein losgemacht von dem böſen Feinde, der durch die Sünde an uns Allen des leiblichen und geiſtlichen, zeitlichen und ewigen Todes Gewalt hat a), daß er uns nicht mehr verklagen darf im Gerichte b); ſondern er erlöſet uns auch von aller Verſuchung und Anfechtung, damit der Fürſt und Gott dieſer Welt c) uns immerdar nachſtellet als liſtige Schlange d) oder brüllender Löwe e), daß er uns nicht ſchaden kann, wenn wir in Chriſti Kraft und Gerechtigkeit ſtehen. — Und iſt alſo der Satan durch Ihn gänzlich überwunden und gerichtet f), und ſeine Macht und Werk an den Menſchen wiederum abgethan g).

a) Hebr. 2, 14. Kol. 1, 13. Apoſt. 26, 18. b) Röm. 8, 33—34. Offenb. 12, 10. c) Joh. 14, 30. 2 Kor. 4, 4. d) 2 Kor. 11, 3. 14. e) 1 Petr. 5, 8. f) Luc. 11, 21—22. Joh. 12, 31. 16, 11. g) 1 Joh. 3, 8.

206. Was hat Chriſtus darum zuerſt gethan, nachdem er geſalbet war mit dem heil. Geiſt?

Er iſt nach ſeiner Menſchheit in der Wüſte vom Teufel verſucht worden, wie Adam vormals im Paradieſe, daß er ihn weg von ſich wies im Gehorſam des Glaubens, und offenbarete zum erſtenmal ſeine völlige Macht über ihn a); wie er auch vor- und nachher aller Verſuchung bis in den Tod widerſtanden hat, in unſerer Gleichheit und darum uns zu Gute b).

a) Matth. 4, 1—11. b) Hebr. 4, 15. Luc. 4, 13. Matth. 16, 23. Luc. 22, 53. Hebr. 12, 2—4. 2, 17—18.

31.

Von Chriſti Lehren, Thun und Leben. Sein Prophetenamt.

207. Wie hat Jeſus überhaupt aller Verſuchung widerſtanden?

Obgleich der Verſuchung fähig, dieweil in ſeiner Menſchheit ein eigener Wille war a), hat er dennoch immerdar ſich ſelbſt verleugnet und erniedriget d), nicht nur arm c) und demüthig d) gelebt, ſondern auch bei aller Unruhe un-

Digitized by Google

ter den Menschen e) und aller Feindschaft der Welt f) keine Sünde gethan g), vielmehr das Gesetz Gottes, seines himmlischen Vaters Willen von Herzen gänzlich erfüllet in heiliger Liebe h); also daß schon darin für den Glauben zu sehen war die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater i).

a) Joh. 6, 38. Luc. 22, 42. b) Matth. 16, 24. Phil. 2, 8. c) Matth. 8, 20. Luc. 8, 3. Joh. 12, 6. d) Joh. 5, 41. 8, 50. Matth. 11, 29. 20, 28. Luc. 22, 27. e) Marc. 1, 35—38. 45. 3, 9—10. 20—21. f) Luc. 2, 34. Hebr. 12, 3. Joh. 11, 57. 7, 7. 15, 25. g) 1 Petr. 2, 22—23. Joh. 8, 46. h) Ps. 40, 8—9. Joh. 4, 34. 13, 1. i) Joh. 1, 14.

208. Wodurch offenbarte Jesus ferner noch heller seine Herrlichkeit?

Durch Wunder und Zeichen mancherlei Art a), die er, wie Keiner vor und nach ihm, täglich und gewöhnlich gethan: zwar wohl in göttlicher Macht über die Natur b) und Kenntniß des Verborgenen c), doch als ein Mensch, durch Gebet und Glauben d). — Und hat ihm der Vater damit Zeugniß gegeben, daß Er es sei, der da kommen sollte e); darum man seinen Worten noch mehr glauben soll um solcher Werke und Wunder willen f), die da Zeichen und Bilder sind aller Wohlthaten, von ihm verkündigt und angeboten g).

a) Joh. 2, 11. b) Matth. 8, 8—9. 27. 9, 8. c) Matth. 9, 4. Joh. 2, 24—25. Matth. 17, 24—27. d) Joh. 11, 41—42. e) Joh. 5, 36. 10, 24—25. Apost. 2, 22. Matth. 11, 2—6. f) Joh. 10, 37—38. 14, 10—11. 3, 2. Joh. 20, 30—31. g) Apost. 10, 38. Marc. 2, 17. Joh. 6, 35. 8, 12. 11, 25—26.

209. Was hat nun Jesus selber mit Worten gelehret?

Er hat wohl zum Anfang, gleich seinem Vorläufer, Buße gepredigt a), aber hernach nicht etwa bloß ein Gesetz der Tugend, da doch das alte Gesetz schon vollkommen war b) und Niemand daraus gerecht werden mag: sondern er hat geprediget das Evangelium des Friedens von dem Reiche Gottes, das in Ihm gekommen c), der alten Schrift Gebot und Weissagung erkläret und aufgeschlossen d), und ernstlich bezeuget, daß Er es sei, durch den uns allein wieder zu Gott geholfen wird e); darum auch freundlich und ernstlich eingeladen, daß Alle zu Ihm kämen und an Ihn glaubten f), und solchem bußfertigen Glauben und Bitten den Trost der Gnade verheißen g). — Welche Lehre des Herrn von Gott ist, wahr und richtig in allen Stücken h), ohne daß er nachgegeben hätte irgend einem jüdischen Irrthum i).

a) Matth. 4, 17. b) Luc. 10, 25—28. c) Marc. 1, 15. Matth. 4, 23. Luc. 4, 43. Eph. 2, 17—18. d) Matth. 5, 17.

Digitized by Google

Luc. 4, 21. e) Joh. 8, 23—24. 14, 6. f) Matth. 11, 20—30. Joh. 5, 40. 6, 37. Luc. 4, 18—19. g) Matth. 5, 3—6. 7, 7—11. Joh. 7, 37—39. Marc. 5, 36. 9, 23. h) Joh. 7, 16—17. 18, 37. 12, 48—50. i) Matth. 15, 3—14.

210. Wozu dienet uns also Christi Leben, Thun und Lehren?

Sein heiliges Verhalten im Thun und Leiden ist uns freilich ein Beispiel und Vorbild a), deß Nachfolge er selber verlangt von den Seinen b); auch zeiget uns seine Lehre, mit Wundern bestätiget, den rechten Weg zu Gott, dieweil uns Christus zu allererst gemacht ist zur Weisheit c). — Aber das ist mit nichten so zu verstehen, als könnte das heiligste Beispiel und die wahrhaftigste Lehre allein uns mit Zeigen und Sagen von Sünde, Tod und Teufel erlösen; und die das meinen, wissen selber nicht recht, was Christus gelehret hat.

a) Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21. Phil. 2, 5. 1 Joh. 2, 6. b) Luc. 9, 23. Joh. 12, 26. c) Joh. 12, 46. 6, 68—69. Luc. 20, 21.

211. Woran sollen wir zunächst schon erkennen, daß uns Christus nicht erlöset hat mit Leben und Lehren allein?

Das merken wir bald, wenn wir sehen, wie wenig Erfolg sich gezeiget von all seinem heiligen Leben, Wunderthun und gewaltigen Lehren a), dagegen nach seinem Sterben und Auferstehn der heil. Geist gar anders zu wirken begann b). — Denn Alles, was Jesus bis zum Tode gethan, war nur ein Anfang und Vorbereitung zum Hauptwerk c), etliche Jünger empfänglich zu machen für den Geist der Wahrheit d), und den Glauben zu gründen an seine Person e); daher er auch in seiner Lehre stets auf die Zukunft gewiesen hat, und heißet darum als Lehrer und Wunderthäter ein Prophet f).

a) Matth. 13, 53—58. Joh. 7, 5. 12, 37—38. 16, 32. b) Apost. 2, 41. 4, 32—33. c) Apost. 1, 1. d) Joh. 16, 12—13. e) Joh. 14, 29. f) 5 Mos. 18, 15. 18. Joh. 6, 14. Luc. 7, 16. 24, 19. 13, 33. (4, 24.)

212. Worin bestehet das Prophetenamt Jesu?

Daß er den göttlichen Willen und Rathschluß, der durch Ihn geschehen soll an Allen, die da glauben a), aufs völligste mit Thun und Lehren verkündiget hat b), deß ihm Gott der Vater mit Stimmen vom Himmel Zeugniß gegeben c); und daß er darum selber geweissaget hat von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen mit allen Umständen d), von seiner Himmelfahrt e), des heil. Geistes Sen-

Digitized by Google

dung f), Unterdrückung und Sieg seines Reiches g), Zerstörung Jerusalems und Ende der Welt h) bei seiner Wiederkunft zum Gericht i). — Unter welchem Allen das Wichtigste ist, daß er selber zuvor bezeuget hat die Versöhnung der Sünde durch seinen Kreuzestod k), wovon hernach erst der heil. Geist durch die Apostel ein Weiteres lehren konnte, nachdem es geschehen war.

a) Joh. 6, 40. b) Joh. 1, 18. Matth. 11, 25—27. c) 2 Petr. 1, 16—18. Matth. 17, 5. Joh. 12, 28. d) Luc. 18, 31—33. Matth. 12, 40. Joh. 2, 19. 12, 32—33. 6, 70—71. 13, 21—26. Matth. 26, 34. e) Joh. 3, 13. 6, 62. f) Joh. 14, 16—17. 16, 7. g) Matth. 10, 16—36. Joh. 16, 2—3. Matth. 16, 18. 24, 14. h) Matth. 24. Luc. 21. i) Matth. 25, 31—46. 26, 64. k) Joh. 3, 14—15. 6, 51. 10, 12. Matth. 20, 28. Matth. 26, 26—29.

32.

Von Christi Leiden und Sterben. Sein Hohepriesteramt.

213. Hat uns Christus also wirklich allermeist mit seinem heiligen theuern Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlöset?

Ja, das ist gewißlich wahr. Denn obwohl all sein Gehorsam uns zu Gute gewesen a), so ist derselbige doch erst im Sterben vollendet worden b); und obwohl er im ganzen Leben schon vielfach gelitten hat, sonderlich auch in Betrübniß über die Sünde c), Vorherwissen und bangem Vorgefühl d) der letzten Leiden, so bezeugen doch Propheten e) und Apostel f) einstimmig: daß Christi letztes bittres Leiden an Leib und Seele und unschuldiges Sterben unsre Versöhnung sei mit Gott und der Hauptgrund der ganzen Erlösung. — Darum irren die gar weit, welche meinen, er sei nur für die Wahrheit seiner Lehre oder zum Beispiele der Geduld gestorben; und darum übergehet auch unser Glaubensbekenntniß alles Leben und Thun des Herrn, hängt an die Geburt alsbald das Leiden und Sterben, fasset damit Anfang und Ende zusammen, und eilet zum Hauptstück ohne Erwähnung der Lehre, wie auch die Apostel gethan g).

a) Röm. 5, 18—19. b) Hebr. 5, 8—9. Phil. 2, 8. c) Matth. 17, 17. Marc. 3, 5. Luc. 19, 41—42. Joh. 11, 33. 13, 21. d) Luc. 12, 50. e) Luc. 24, 25—27. 1 Kor. 15, 3. Ps. 22. Jes. 53. f) 1 Petr. 1, 18—20. Eph. 1, 7. 1 Joh. 1, 7. Hebr. 2, 14. Röm. 5, 10. g) Apost. 10, 38—43. 13, 27—39.

Digitized by Google

214. Warum heißt aber es im Bekenntniß: gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben?

Daß Christus für uns gelitten, wußten im Anfang alle Christen sonder Zweifel, und verstehet sich von selber aus dem Glauben an ihn; daß er aber unter Pontio Pilato gelitten, gekreuziget und also gestorben, darin wird die Zeit und Art seines Todes bekannt, als durch eines Richters Urtheil, dem er gehorsam gewesen a), und überhaupt als gewiß und offenkundig b) bezeuget die ganze Geschichte seines Leidens und Sterbens.

a) Luc. 23, 24—25. Joh. 19, 10—11. b) Luc. 24, 18—20. Apost. 26, 26.

215. Was erzählen uns davon die heiligen Evangelisten?

Wir haben da gelesen und sollen nicht aufhören, wiederum zu lesen und betrachten: wie Jesus im Gehorsam gegen des Vaters Willen, den er aus der Weissagung und in seinem Geist erkannte a), und aus barmherziger Liebe zu uns Sündern allen b), freiwillig und ungezwungen c), obwohl mit schwerem Kampf des schwachen Fleisches d), die größten Martern an Seel' und Leib unter Schmach und Spott ohne Gleichen e) gelitten hat in aller Sanftmuth und Geduld f); wie ihn zur ersten Todesangst ein Engel vom Himmel gestärkt g), in der letzten aber sogar sein Gott verlassen h), dabei er dennoch Glauben gehalten, seinen Geist in des Vaters Hände befohlen i), und also unter Missethätern k) am Kreuze sein heiliges theures Blut vergossen hat zur Versöhnung der Welt.

a) Matth. 26, 54. 56. Luc. 22, 37. Joh. 13, 18. 14, 31. b) Joh. 15, 13. Eph. 5, 2. 1 Joh. 3, 16. c) Joh. 10, 17—18. Matth. 16, 22—24. 26, 52—53. Joh. 18, 6—8. d) Matth. 26, 36—46. Hebr. 5, 7. e) Matth. 27, 27—30. 39—44. Marc. 14, 65. Luc. 23, 11. f) Luc. 23, 34. 1 Petr. 2, 23. Jes. 53, 7. g) Luc. 22, 43—44. h) Matth. 27, 46. i) Luc. 23, 46. k) Marc. 15, 27—28.

216. Warum nennen wir Christi Blut ein heiliges und theures Blut?

Weil nach seiner Menschheit, die da zunächst gelitten und gestorben, es das Blut war der allerheiligsten Unschuld a), im vollkommenen Gehorsam vergossen; weil damit aber auch der Herr der Herrlichkeit sich für uns dahingegeben b), und eben darum solches Blut das theuerste Lösegeld ist für unsre Sündenschuld.

a) 1 Petr. 1, 19. Hebr. 9, 14. b) 1 Kor. 2, 8.

217. Wie ist Christi Blut nach der Schrift ein Lösegeld und Opfer für uns?

Digitized by Google

Die Schrift erzählet wohl, wie er durch der Juden gottlose Feindschaft um seines wahrhaftigen Bekenntnisses willen, daß er der Sohn Gottes sei a), und durch des Verräthers erschreckliche Sünde b) in die Macht der Finsterniß c) dahingegeben ward; sie versichert uns aber auch aller Orten mit großem Ernste: daß er nach bedachtem Rath und Vorsehung Gottes d), heilig und unschuldig, wie Menschen aller Art bezeugen mußten e), gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns wiederum zu Gott brächte f); und daß er also für uns zur Sünde gemacht g), den Fluch derselbigen am verfluchten Holze getragen h), damit alle Schuld vor Gott getilget i), und eine Ursach geworden zur Vergebung unsrer Sünden k), Heiligung und Verherrlichung unsrer Menschheit l); wovon alle Opfer des A. T. als Vorbilder geweissagt m).

a) Joh. 10, 33. 19, 7. Luc. 23, 2. Matth. 26, 62—66. b) Matth. 26, 14—16. 46—50. c) Luc. 22, 53. Joh. 14, 30. d) Luc. 22, 22. Apost. 2, 23. 4, 27—28. e) Matth. 27, 4. 19. 24. Luc. 23, 13—22. 41. 47. f) 1 Petr. 3, 18. g) 2 Kor. 5, 21. Jes. 53, 4—6. h) Gal. 3, 13. 5 Mos. 21, 22—23. i) Kol. 2, 14. k) Matth. 26, 28. Hebr. 9, 18—22. l) Kol. 1, 22. 1 Petr. 2, 24. Hebr. 2, 10—11. 5, 9. m) Hebr. 8, 4—5. 9, 1—14. 23. Joh. 1, 29. 2 Mos. 29, 38—39. 1 Kor. 5, 7.

218. Was wird Christo darum ferner für ein Amt und Name beigelegt?

Er heißet darum nicht bloß Prophet (und Apostel) oder Lehrer (und Gesandter) von Gott, sondern auch der einige rechte Hoheprieſter a), der Alles vollkommen gethan, was der menschlichen Prieſter unvollkommenes Vorbild bedeutet b): denn er ist Einmal eingegangen in das himmlische Heiligthum c), und hat ein Opfer für uns dargebracht, das da ewiglich gilt d).

a) Hebr. 2, 17. 3, 1. Ps. 110, 4. Hebr. 7, 1—3. b) Hebr. 5, 1—6. 7, 26—28. c) Hebr. 4, 14. 8, 1—2. 9, 11—12. 24. d) Hebr. 9, 25—28. 10, 1—14.

219. Was sollen wir als Christen denken von diesem theuersten Geheimniß unsers Glaubens?

Daß es wohl ein schweres Geheimniß ist, von menschlichem Verstande nie ganz zu begreifen, und wir darin betrachten und lernen sollen, wie abscheulich und gefährlich die Sünde ist vor Gottes Gerechtigkeit, die solches Opfer erfordert; wir sollen aber auch wissen nach der Schrift, daß nicht etwa des Vaters Zorn wider uns gestillt, und, wie wir von Menschen sagen, also Gott mit uns versöhnt werden mußte a), sondern wir Sünder und Feinde mit ihm,

Digitized by Google

dieweil Christus von Gottes Gnade b) für Alle gestorben, und sich eben darin zeiget die allerhöchste Liebe des Vaters c), der uns durch Christum selber versöhnet d), und Ihn uns also zur Gerechtigkeit gemacht hat.

a) Joh. 16, 26—27. b) Hebr. 2, 9. c) Röm. 5, 8. 8, 32. Eph. 1, 6—8. Joh. 3, 16. d) 2 Kor. 5, 19.

33.

Von Christi Begräbniß und Höllenfahrt, Auferstehung und Himmelfahrt.

220. Warum erwähnt unser Bekenntniß ausdrücklich dazu, daß Christus begraben sei?

Das geschiehet, nicht nur überhaupt zu bezeugen, daß Christus wahrhaftig gestorben und sein Leib in der letzten Erniedrigung an denselben Ort gekommen sei, wo unser Leib um der Sünde willen zur Erde werden soll a); sondern auch zu erinnern an die besondern Umstände, daß, wie geweissagt war b), der Richter, nach gewisser Erkundigung des Todes c), wiederum zur Ehre und Rechtfertigung dem Gekreuzigten ein anständig Grab verstattet durch die Hand derer, die ihn liebten d), die Feinde aber mit Versicherung des Grabes die nachfolgende Auferstehung nur desto herrlicher gemacht e).

a) 1 Mos. 3, 19. b) Jes. 53, 9. (Richtig übersetzt: Man bestimmte bei den Frevlern sein Grab, aber bei dem Reichen war er nach seinem Sterben.) c) Marc. 15, 43—45. d) Joh. 19, 38—42. e) Matth. 27, 62—66.

221. Was bedeutet es ferner, daß Christus niedergefahren ist zur Höllen?

Damit ist nicht etwa gemeint, daß er nach dem Tode noch Qualen der Verdammniß gelitten, was nach ganz vollbrachtem Leiden und Sterben a) für den heiligen Sohn Gottes unmöglich war b): sondern die Seele des Herrn Jesu ist nach der Trennung vom Leibe freilich dahin gegangen, wo nach der Schrift bis dahin aller Menschen abgeschiedne Seelen waren, in das Todtenreich unter der Erde c); nur daß des Herrn Seele, alsbald wieder lebendig gemacht nach dem Geist d), und in seines Vaters Hand aller Todes-Gewalt entrissen e), sich mächtig und siegreich

Digitized by Google

geoffenbaret hat in der Unterwelt, aus Kraft der geschehenen Erlösung. — Darum seine Höllenfahrt am Ende der Erniedrigung, damit er den Sündern gleich geworden, zugleich schon die erste Stufe ist im Stande der Erhöhung.

a) Joh. 19, 30. b) Weish. 3, 1. Apost. 2, 24. c) Eph. 4, 9—10. Matth. 12, 40. (Jon. 2, 3. 7.) Hes. 26, 20. 32, 21—24. Ps. 88, 5—7. d) 1 Petr. 3, 18. e) Luc. 23, 46.

222. Wie hat sich Christi Sieg also geoffenbaret in der Unterwelt?

Zuerst hat er die bisher im Glauben Verstorbenen von ihrem Warten erlöset a), und mit sich ins Paradies geführet, das er nun wieder aufgethan b), wie davon Zeugniß gab ein öffentlich Zeichen c). — Darnach hat er nochmals Gnade gepredigt den Ungläubigen und Verdammten von Alters her d), sonderlich denen auf Erden nicht alle Gnade zur Buße schon verliehen war e); daran wir merken die allgemeine Macht seiner Erlösung für Todte und Lebendige f). — Endlich aber hat er über den Satan, der in dem Höllenreich herrschet g), und seine Teufel h) ein weiteres Gericht gehalten, zu großer Minderung ihrer Macht an den Menschen i).

a) Hebr. 11, 39—40. b) Luc. 23, 43. c) Matth. 27, 52—53. d) 1 Petr. 3, 19—20. 4, 6. e) Matth. 10, 15. 11, 21—24. f) Offenb. 1, 17—18. Röm. 14, 9. („und auferstanden" ist unrichtiger Zusatz Luthers.) g) Hiob 18, 14. h) Matth. 8, 29. Luc. 8, 31. i) Kol. 2, 15.

223. Wodurch ist solcher Sieg Christi über die Todesmächte auch in der Oberwelt erschienen?

Dadurch, daß seine Seele, nicht in der Hölle gelassen, auch ihren Leib wiedernahm, der im Grabe nicht verderben durfte a); und das nicht wiederum zum sterblichen Leben, wie sonst an Manchen geschehen, sondern Christus ist also auferwecket durch des Vaters Macht b), und zugleich auferstanden aus eigener Gewalt, wie er vorhergesagt c), daß sein verklärter Leib hinfort nicht stirbet d), vielmehr des neuen Lebens Keim und Same für Viele geworden e). — Und ist solche Auferstehung des Herrn am dritten Tage nach der Schrift f) und seinem eigenen Wort g) von Vielen, die ihn gesehen h), sonderlich von seinen dazu erwählten Aposteln i) standhaft bezeuget.

a) Ps. 16, 10. b) Röm. 6, 4. c) Joh. 10, 18. d) Röm. 6, 9—10. Joh. 20, 19. e) Joh. 12, 24. f) 1 Kor. 15, 4. (Hos. 6, 2.) g) Joh. 2, 19—22. Matth. 12, 40. 17, 23. Luc.

Digitized by Google

18, 33. h) Marc. 16, 9—10. 14. Matth. 28, 9—10. 1 Kor. 15, 6. i) Apoſt. 1, 21—22. 2, 32. 10, 40—41. 1 Kor. 15, 8—10.

224. Wozu dienet nun die Auferſtehung des Herrn?

Fürs erſte iſt dadurch der Herr gerechtfertiget in unſerem Glauben, daß er ſei, was er geſagt hatte, der Sohn Gottes und Erlöſer der Welt a), nachdem der Tod ſein Wort mit nichten beſtätiget, ſondern auch den Jüngern faſt wieder allen Troſt genommen b). — Sodann ſind wir dadurch los von aller Todesfurcht und haben die gewiſſe Hoffnung, daß Gott durch Chriſtum gleich alſo auferwecken und verklären wird Alle, die an ihn glauben c); nicht allein aber das, ſondern wie des Herrn Tod unſrer vorigen Sünden Schuld verſöhnet hat, alſo erlöſet uns nun ſein neues Leben auch von dem geiſtlichen Tod und Verderben der Sünde d), daß wir mit ihm auferſtehen zur Heiligung e).

a) Apoſt. 3, 13—15. Röm. 1, 4. 1 Kor. 15, 12—18. b) Luc. 24, 19—21. c) Joh. 11, 25—26. 14, 19. 1 Kor. 6, 14. 1 Theſſ. 4, 14. 1 Petr. 1, 3—5. d) Eph. 2, 5—6. Kol. 2, 12—13. e) Röm. 4, 25. 6, 4.

225. Was iſt das Ende geweſen der ſichtbaren Erſcheinung des Auferſtandenen?

Nachdem er vierzig Tage ſich ſehen laſſen unter ſeinen Jüngern, und mit ihnen geredet vom Reiche Gottes aus der Schrift a); auch denſelbigen Leib, der am Kreuze gehangen, ihnen zu ſehen und fühlen gegeben b), ſo wie durch Kommen und Gehen ſie daran gewöhnet, ihn nicht mehr zu ſehen: iſt er vom Oelberg aufgehoben worden zuſehends c), und aufgefahren über alle Himmel d), auf daß er in des Vaters Haus den Seinen die Stätte bereite e), und hat nun auch als Menſch göttliche Herrlichkeit erlanget.

a) Apoſt. 1, 3. Luc. 24, 25—27. 44—49. b) Luc. 24, 37—43. Joh. 20, 24—27. c) Apoſt. 1, 9—10. Luc. 24, 51. d) Eph. 4, 10. e) Joh. 14, 2—3.

Digitized by Google

34.

Von Christi jetziger Herrschaft und Wiederkunft zum Gericht. Sein Königsamt.

226. Was glauben wir nach der Schrift von dem jetzigen Zustande des Herrn?

Die Schrift lehret uns, daß der Herr Jesus nach seiner Himmelfahrt wieder erlanget hat alle göttliche Herrlichkeit, deren er sich zuvor bei der Menschwerdung entäußert a); und wird dieser Stand der Erhöhung b) von dem Herrn selber c), so wie sonst im A. und N. T. d) sein Sitzen zur Rechten Gottes genannt: d. i. dem Sohne, der nun als Gottmensch mit dem Vater herrschet, sind alle Kreaturen unterthan e), und er regieret in Allmacht f), Allgegenwart g), und Allwissenheit h) die ganze Welt i).

a) Joh. 17, 5. b) Phil. 2, 9—11. c) Matth. 26, 64. (Marc. 14, 62. Luc. 22, 69.) d) Ps. 110, 1. (16, 11.) Marc. 16, 19. Hebr. 1, 3. e) Eph. 1, 19—22. 1 Petr. 3, 22. f) Matth. 28, 18. Phil. 3, 21. g) Matth. 28, 20. 18, 20. h) Apost. 1, 24. Offenb. 2, 23. i) Ps. 8, 7—10. vergl. Hebr. 2, 6—9.

227. Warum ist Christus nach seiner Auferstehung nicht sichtbar auf Erden geblieben?

Fürs erste darum, weil sein Reich ein Reich des Glaubens ist, durch den wir gerecht und selig werden sollen, und nicht des Sehens a), noch viel mehr aber, weil er selbst erst vollendet werden mußte durch die Auffahrt, und den heiligen Geist zur Gabe für die Menschen empfangen b). — Denn Christus war wohl, wie noch ein Prophet in den vierzig Tagen c), so schon im Bekenntniß der Wahrheit vor Pilatus ein König d); aber zur Rechten Gottes herrschet er nun recht königlich über Alles und insonderheit durch seinen Geist über seine Gemeine e). — Nur daß er auch jetzo noch priesterlich uns vertritt durch der vollbrachten Versöhnung Recht, Fürbitte oder Fürwirkung f), segnet auch mit Austheilung der erworbenen himmlischen Güter g), bis daß seine Herrschaft, die verborgen ist bei Gott für den Glauben, endlich sich offenbaren muß in Herrlichkeit h).

a) Joh. 20, 29. 1 Petr. 1, 7—9. b) Joh. 16, 7. 7, 39. Apost. 2, 33. (Ps. 68, 19.) c) Apost. 1, 3—8. d) Matth. 27, 11. Joh. 18, 37. e) Eph. 1, 22—23. f) Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. g) Luc. 24, 50. Hebr. 8, 1—2. h) Kol. 3, 3—4.

228. Welches ist diese letzte Offenbarung und Vollendung seines Königsamtes?

Digitized by Google

Jetzt sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan ist a), sondern er herrschet mitten unter seinen Feinden b), sammelt alle Gläubigen zur Gemeine c), beut auch den Ungläubigen noch Buße an d), wartet und wirket langmüthig, bis daß Alles gelegt ist zum Schemel seiner Füße e). — Endlich aber wird er wiederkommen mit Herrlichkeit f) in den Wolken des Himmels g), sichtbar, wie er aufgefahren h), vor aller Menschen Augen i), und die letzten und größesten Werke k) thun als ein ewiger König, deß Reich kein Ende haben wird l).

a) Hebr. 2, 8. b) Ps. 110, 2. c) Joh. 11, 52. d) Apost. 5, 31. e) Hebr. 10, 13. f) Matth. 16, 27. 25, 31. 1 Thess. 4, 16. g) Matth. 26, 64. 24, 30. h) Apost. 1, 10—11. i) Offenb. 1, 7. Matth. 24, 27. k) Joh. 5, 20. l) Offenb. 17, 14. 19, 16. Luc. 1, 33. Dan. 7, 14.

229. Wann wird das geschehen, und welches wird sein das Zeichen seiner Zukunft a)?

Das wird geschehen am jüngsten oder letzten Tage b), am Tage des Herrn c) und seiner Offenbarung d), den Gott gesetzet und seiner Macht vorbehalten hat e), also daß kein Mensch ihn weiß f), und er den Ungläubigen kommen wird wie ein Dieb in der Nacht g); obwohl er verkündiget ist von Anfang h), auch viele Zeichen seine Nähe uns melden i), wenn der Abfall der Christenheit zuvor gekommen k), und der Herr den Widerchrist umbringen wird im letzten Gerichte l). Von welchem allen bei den Propheten und in der Offenbarung Johannis viel Dunkles geschrieben steht zum Forschen, Glauben und Warten.

a) Matth. 24, 3. b) Joh. 12, 48. c) Apost. 2, 20. 1 Kor. 1, 8. Phil. 1, 6. 10. d) 2 Thess. 1, 7. 1 Petr. 4, 13. e) Apost. 17, 31. 1, 7. (Dan. 8, 19.) f) Matth. 24, 36. 25, 13. g) 1 Thess. 5, 2—3. Matth. 24, 37—44. Offenb. 3, 3. h) Judä 14—15. Mal. 4, 5. i) Luc. 21, 10—13. 25—26. k) Matth. 24, 11—12. 2 Thess. 2, 2—3. l) 1 Joh. 2, 18. 4, 3. 2 Thess. 2, 3—8.

230. Was wissen wir weiter von dem letzten Gerichte?

Die Schrift lehret uns deutlich, daß Jesus Christus in Vollmacht des Vaters a) mit den Engeln b) und seinen Heiligen c) richten wird die Lebendigen und die Todten d); denn alle Todte sollen durch Ihn auferstehen e), und alle Völker vor ihm versammelt werden, daß er sie scheide f), und einem Jeglichen gebe nach seinen Werken g) und Worten h). — Da wird gefragt nach der Liebe, worin sich des

Digitized by Google

Glaubens Gehorsam bewiesen i), und ans Licht gebracht, was in den Menschen verborgen war k); da werden Alle, die dem Worte des Herrn nicht geglaubt haben l), in die ewige Pein gehen mit dem Teufel und seinen Engeln m), und eine neue Welt geschaffen, in welcher Gerechtigkeit wohnet n).

a) Joh 5, 22. 27. Apost. 17, 31. b) Matth. 13, 39—42. Marc. 13, 27. (Luc. 12, 8—9) c) Matth. 19, 28. 1 Kor. 6, 2—3. d) Apost. 10, 42. 2 Tim. 4, 1. 1 Petr. 4, 5. e) Joh. 5, 25. 28—29. 1 Kor. 15, 21—24. Offenb. 20, 13. f) Matth. 25, 32—33. g) Matth. 16, 27. 2 Kor. 5, 10. Offenb. 20, 12. h) Matth. 12, 36—37. i) Matth. 25, 35—40. 42—45. (Jac. 2, 13.) k) Röm. 2, 16. 1 Kor. 4, 5. l) Joh. 12, 48. m) Matth. 25, 41. 2 Thess. 1, 9. (2 Petr. 2, 4. Judä 6.) n) 2 Petr. 3, 10. 13. Jes. 65, 17. Offenb. 20, 11. 21, 1.

231. Was haben aber die Gläubigen für Trost aus der jetzigen Herrschaft und einstigen Wiederkunft ihres Herrn und Königs?

So wir von Herzen glauben an Christi Gnade, so wissen wir, daß wir nicht ins Gericht kommen a), sondern erlöset sind von aller Gewalt des Teufels in Ewigkeit. Darum freuen wir uns, daß unser Herr und Helfer ein Reich der Macht hat über alle seine und unsere Feinde, und warten in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupte seiner Erscheinung b), die uns endlich mit vollkommener Erlösung ins Reich der Herrlichkeit c) bringen wird, nachdem wir im Reiche der Gnade, das jetzt noch nicht von dieser Welt ist d), durch Ihn heilig geworden.

a) Joh. 3, 18 5, 24. b) Luc. 21, 28. Phil. 3, 20. c) 2 Tim. 4, 18. Matth. 25, 34. 13, 43. Kol. 3, 4. Joh. 17, 24. d) Joh. 18, 36.

35.

Auf daß ich sein eigen sei. Uebergang zum dritten Artikel.

232. Wann heißen wir also Jesum Christum mit rechtem Glaubenstroste unsern Herrn?

Wenn wir Ihn anbeten als unsern Herrn und unsern Gott a), und das nicht bloß mit Worten und auswendigem Schein b), sondern also von Herzen, daß wir seinen

Digitized by Google

Namen anrufen c) in Glauben, Liebe und Hoffnung mit allen denen d), die als seine Heiligen e) und das Volk seines Eigenthums f) wirklich theilhaftig sind der durch ihn geschehenen Erlösung g).

a) Joh. 20, 28. b) Matth. 7, 21. c) Apost. 9, 14. 22, 16. 1 Kor. 1, 2. d) 2 Tim. 2, 22. e) Apost. 9, 13. Eph. 1, 18. Kol. 1, 26. 2 Thess. 1, 10. f) Tit. 2, 14. g) 1 Tim. 6, 2.

233. Was für Würde giebt die Schrift solchen Gläubigen und Heiligen des Herrn?

Es wird gesagt, daß Jesus Christus, ihr Prophet, Hoherpriester und König, sie auch gemacht hat zu Propheten, Priestern und Königen durch Ihn a). — Denn sie sind Alle von Gott gelehret b), und haben die Salbung, sich selber und Andre zu lehren und ermahnen c), auch den Namen ihres Herrn vor der Welt zu bekennen und verkündigen d); ferner sollen sie geistliche Opfer darbringen e) und sich selber Gotte übergeben f), auch fürbitten und segnen alle Menschen g); endlich regieren und herrschen sie mit Christo schon jetzt über Welt h), Sünde i) und Satan k), dereinst aber in seiner Herrlichkeit ewiglich l).

a) 1 Petr. 2, 9. Offenb. 1, 5—6. b) Joh. 6, 45. c) 1 Joh. 2, 20. 27. Kol. 3, 16. 1 Thess. 5, 11. d) Matth. 10, 32. Röm. 10, 9—10. e) 1 Petr. 2, 5. f) Röm. 12, 1. g) 1 Tim. 2, 1. 1 Petr. 3, 9. h) Joh. 16, 33. 17, 14—18. 1 Kor. 3, 22—23. i) Röm. 6, 6. 12. 14. k) 1 Joh. 5, 18. (Luc. 10, 19.) Röm. 16, 20. l) 2 Tim. 2, 11—12. Offenb. 3, 21. 22, 5.

234. Was ist nun die Hauptsache für einen Jeglichen, der im zweiten Artikel den Glauben an Christum bekennet?

Das ist die rechte wichtige Hauptsache, daß ein Jeglicher nicht bloß von unserm Herrn insgemein wisse und glaube, was dieser Artikel enthält, sondern vor allen Dingen für sich selbst von Herzen spreche: Ich glaube, daß Jesus Christus sei auch *mein* Herr, der *mich* erlöset und theuer erkaufet hat a), nicht zu dem Ende, daß ich in Sünden fortfahren sollte, weil er sie versöhnet hat b), sondern *auf daß ich sein eigen sei*, und in seinem Reiche c) unter ihm lebe und ihm diene d), zuerst im Gnadenreiche in Gerechtigkeit und Unschuld, die Grund und Bestand hat für immerdar e), und darum im Reiche der Herrlichkeit in ewiger Seligkeit f).

a) 1 Kor. 6, 20. 7, 23. b) Röm. 6, 1—2. 15. Gal. 2, 17.

Digitized by Google

c) Kol. 1, 13. d) 2 Kor. 5, 15. Röm. 14, 17—18. e) Luc. 1, 74—75. f) Joh. 17, 24. 2 Tim. 2, 10.

235. Wie dürfen und sollen wir uns mit solchem Glauben fest auf unsern Herrn verlassen?

Wir sollen wissen, an wen wir glauben a), nehmlich an einen Herrn, der selber durch Leiden zur Herrlichkeit ist eingegangen b), und wird darum auch uns also aus dem Tode ins Leben führen, gleichwie Er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit c). — Denn Gott will uns gleich machen dem Ebenbilde seines Sohnes d), daß derselbe in uns lebe e), und wir theilhaftig werden der göttlichen Natur von ihm f), gleichwie Er die menschliche Natur angenommen von uns, bis daß wir ihm völlig gleich sind in der himmlischen Verklärung g).

a) 2 Tim. 1, 12. b) Luc. 24, 26. c) Röm. 6, 8—11. 8, 17. d) Röm. 8, 29. e) Gal. 2, 20. f) 2 Petr. 1, 4. g) 1 Kor. 15, 47—49.

236. Kann sich nun aber ein Mensch solchen Glauben an Christum, wodurch er ein neuer und göttlicher Mensch wird, selber geben und machen?

Ach nein, das ist uns Allen unmöglich. Wir mögen wohl etwa sprechen: Das ist gewißlich wahr! mit todter Erkenntniß des Wissens; aber daß es ein rechter lebendiger Glaube in uns werde, der ein neu Wesen schafft, und unser einiger gewisser Trost ist im Leben und Sterben a), das stehet nicht in unsrer eigenen Vernunft noch Kraft, sondern dazu muß uns berufen, erleuchten, erwecken und heiligen der heilige Geist, den der Herr Jesus erworben hat, die natürlichen Menschen wieder geistlich zu machen b). Als wovon darum ferner der dritte Artikel handelt.

a) Röm. 14, 8. b) 1 Kor. 12, 3. 2, 12—16. Röm. 8, 5—9.

Der dritte Artikel.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige (allgemeine) christliche Kirche, die Gemeinschaft (aber Gemeine) der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigner Vernunft noch

Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Daß ist gewißlich wahr.

36.

Vom heiligen Geist überhaupt, seiner Person und Wirkung.

237. Warum bedürfen wir alle des heil. Geistes zum rechten Glauben an Christum?

Weil wir Menschen, vom Fleische geboren, untüchtig sind zu Allem, was geistlich und wahrhaft gut ist a), und uns aus solcher Ohnmacht zu helfen so wenig vermögen, als ein Todter sich selber erwecken kann. Gott aber schaffet alles Gute in uns b) durch seines Geistes Kraft, die von der Schöpfung her in der Welt gewirket hat c); und sonderlich jetzo ist es der heil. Geist, der da lebendig machet in Christo, die todt waren in Sünden d).

a) Joh. 3, 6. 2 Kor. 3, 5. b) Phil. 2, 13. c) Ps. 33, 6. Hiob 33, 4. Weish. 1, 7. d) Röm. 8, 2. Joh. 6, 63. 2 Kor. 3, 6.

238. Warum sprechen wir aber auch: Ich glaube an den heil. Geist?

Weil der Geist nicht bloß ist die Kraft Gottes oder Christi, die da in uns wirket und wohnet a), sondern ein Herr und Austheiler aller Gaben und Kräfte b), oder menschlich zu reden eine Person in Gott, darum die Schrift stets von ihm redet als von Einem, der forschet, weiß und lehret c), redet d) und zeuget e), will f), dringet oder wehret g), gesandt h), betrübt i) oder belogen k) werden mag. — Und ist bei dem allen wohl zu verstehen, daß er eins ist mit dem Vater und dem Sohne l), und doch zugleich ein Anderer m), der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehrt wird als der Dritte n).

Digitized by Google

a) Luc. 24, 49. Eph. 3, 20. 2 Kor. 12, 9. b) 1 Kor. 12, 4. 11. c) 1 Kor. 2, 10—13. d) Marc. 13, 11. Apost. 8, 29. e) Röm. 8, 16. 1 Joh. 5, 6. f) 1 Kor. 12, 11. g) Apost. 18, 5. 16, 6. h) Joh. 15, 26. Gal. 4, 6. 1 Petr. 1, 12. i) Eph. 4, 30. (Jes. 63, 10.) k) Apost. 5, 3. l) Joh. 16, 13—15. 14, 17—18. 20. 23. Apost. 5, 3—4. m) Joh. 14, 16. n) 2 Kor. 3, 18.

239. Was wissen wir also von Gott, indem wir den heil. Geist mit dem Vater und Sohn anbeten?

Wir wissen und glauben nach der Schrift, obgleich wirs freilich, wie Gottes Wesen überhaupt, nicht begreifen mögen mit unserm Verstande, daß des lebendigen Gottes Lebensfülle nicht nur in Einer Person beschlossen ist, wie bei den geschaffenen Geistern, sondern er ist ein dreieiniger Gott. — Nehmlich nur Ein Gott, was vom Anfang feste stehet, und doch sind Dreie in ihm, die da eins sind a); wie sich am klarsten gezeiget hat bei Jesu Taufe im Jordan b), daher nun vom Heiland auf solche drei Namen oder Personen zu taufen geboten ist c), und seine Apostel allerwärts von derselben Dreieinigkeit reden d).

a) 1 Joh. 5, 7. b) Luc. 3, 22. c) Matth. 28, 19. d) 1 Kor. 12, 4—6. 2 Kor. 13, 13. 1 Petr. 1, 2. Offenb. 1, 4—5.

240. Hat man davon schon im A. T. etwas gewußt?

Offenbar war der dreieinige Gott damals noch nicht, wie im N. T., sondern gab sich fürs erste vornehmlich zu erkennen als den Einigen, gegen des Heidenthums falsche Götter a); doch wird darum nicht ganz geschwiegen von seiner Dreifaltigkeit, sondern hie und da etwas angedeutet von dem Wort oder Angesicht Gottes mit seinem Geiste daneben, also daß wir jetzt nichts Anders darin finden, als was das N. T. deutlich verkündet b). Wohin auch insonderheit der Priester dreifacher Segen c) und der Seraphim dreifache Heiligpreisung d) zu rechnen.

a) 5 Mos. 6, 4. b) 1 Mos. 1, 2—3. Ps. 33, 6. 51, 13. 139, 7. Jes. 48, 16. 63, 9—10. c) 4 Mos. 6, 23—27. d) Jes. 6, 1—3.

241. Wie ists ferner mit dem heiligen Geiste im A. und N. T.?

Wie im A. T. Gott der Sohn noch nicht als Mensch offenbar geworden, sondern nur dunkel bezeuget war, als der Engel des Angesichtes Gottes, in dem der Herr sei und kommen werde: so war noch weniger schon geoffenbaret der heil. Geist, deß Kraft nur mit besonderem Wunder zuweilen auf Etliche kam a); es war aber verheißen als der rechte

Digitized by Google

Segen Abrahams b) die volle Ausgießung des Geistes über alles Fleisch c), die nun erfüllet ist durch Jesum Christum. — Denn seit der Heiland in die Verklärung eingegangen, ist der heil. Geist da d) für Alle, die an ihn glauben, als Gottes und Christi Geist e), der vom Vater und dem Sohne ausgehet f).

a) Richt. 11, 29. Hes. 11, 5. 4 Mos. 24, 2. 1 Sam. 10, 6. 16, 13. b) Gal. 3, 14. c) Jes. 44, 3. (32, 15.) Hes. 36, 26—27. Joel 3, 1—5. d) Joh. 7, 39. e) Röm. 8, 9. Gal. 4, 6. f) Joh. 14, 26. 15, 26.

242. Was ist nun jetzo das Hauptgeschäft des heil. Geistes in uns?

Christus ist wohl gekommen uns zu helfen, aber damit uns wirklich geholfen werde, müssen wir zu Ihm kommen und an Ihn glauben nicht nur mit allgemeinem Fürwahrhalten, sondern ein Jeglicher mit Zuversicht und Vertrauen sich an Ihn wenden und halten wegen seiner eigenen Noth. Und eben dieses wirket nun allein der heil. Geist, dadurch uns der Vater zum Sohne zieht a), und der Sohn zu sich selber b), der uns inwendig regieret und treibet als Gottes Kinder c); also daß hiermit erst der Heiland das Werk unsrer Erlösung vollendet, daß es seine Frucht und Wirkung bringet in uns d).

a) Joh. 6, 44. b) Joh. 12, 32. c) Röm. 8, 14. d) Tit. 3, 5—7. Matth. 3, 11. Joh. 1, 33.

37.

Von der christlichen Kirche Stiftung und jetzigem Stande.

243. Was geschah darum bald nach der Himmelfahrt Christi?

Es geschahe, wie verheißen war, daß der heil. Geist, der durch fromme Männer und Propheten geredet hatte von Anfang a), und als Geist Christi schon zuvor von Christo gezeuget b), nunmehr am Tage der Pfingsten ausgegossen ward in der Kraft und Fülle des N. T. über Alle, die an Jesum glaubten und gläubig wurden c), zum Beweise der Erhöhung des Heilandes d); und war zum offenbaren Zeugniß dabei Sturm und Feuer und Gabe der mancherlei

Sprachen c), in welchen hinfort geprediget werden soll der ganze Rath Gottes.

a) 1 Mos. 6, 3. 2 Petr. 1, 21. b) 1 Petr. 1, 10—11. c) Apost. 2, 38—39. 5, 32. d) Apost. 2, 33. e) Apost. 2, 1—11. (V. 3. richtiger übersetzt: Und es erschienen ihnen wie zertheilete Zungen Feuers; und es setzte sich —.)

244. Was wurde nun gewirkt durch solche Ausgießung des heil. Geistes?

Die Apostel, deren Jesus zwölfe erwählet hatte a) zu Botschaftern an seiner Statt b) unter allen Völkern c), daß ihr Wort gelten sollte wie sein eigenes Wort d), [dazu nach Judas Abweichung die Elfe einen Zwölften erwählten e); der Herr selber aber hernachmals Paulum f) berief], haben von da an das Wort geprediget durch den heil. Geist g) mit Zeichen und Wundern h), und also nach und nach aus Juden und Heiden eine Gemeine der Gläubigen zusammengebracht und gestiftet i). — Welche Gemeine, die neue Schöpfung des heil. Geistes, in unserem Bekenntniß die Kirche heißt, d. i. eine Behausung Gottes im Geiste, bestehend aus Menschenseelen, in denen Gott wirket und wohnet durch den Geist Jesu Christi k).

a) Luc. 6, 13—16. Matth. 10, 2—4. b) 2 Kor. 5, 20. c) Matth. 28, 19—20. Luc. 24, 46—49. Apost. 1, 2. 8. d) Matth. 10, 40. Luc. 10, 16. Joh. 20, 21. e) Apost. 2, 23—26. f) Apost. 9, 15. 22, 14—15. 26, 15—18. Gal. 1, 1. 1 Kor. 9, 1. g) 1 Petr. 1, 12. Röm. 15, 18. h) Apost. 2, 43. 5, 12. 14, 3. Röm. 15, 19. 2 Kor. 12, 12. Hebr. 2, 4. i) Apost. 2, 38—41. 47. (4, 4. 5, 14. 6, 7. 8, 4. 14. 25. Kap. 10. 11. u. f. w.) k) Eph. 2, 19—22. 1 Tim. 3, 15. 2 Kor. 6, 16. 1 Kor. 3, 16.

245. Was ist ferner geschehen mit dieser Kirche oder Gemeine des Herrn?

Im Anfang war wohl große Gnade bei Allen zu rechtem Glauben und kräftiger Liebe a), doch je mehr die Gemeine zunahm an Solchen, die schon von Geburt Christen hießen, und ganze Völker umfaßte, desto mehr verlor sie auch leider ihre erste Herrlichkeit und Reinheit, und es fand sich das Unkraut unter dem Waizen b), gleichwie es jetzo stehet in der ganzen Christenheit auf Erden. — Darum es aber dennoch eine Christenheit oder christliche Kirche bleibet, von Christo selber durch sein Wort und Werk und den Glauben, welchen der heil. Geist gab, gebauet c) und auf Ihn allein gegründet d).

a) Apost. 2, 42—47. 4, 32—33. 9, 31. b) Matth. 13, 24—26. 37—38. c) Matth. 16, 18. d) 1 Kor. 3, 11.

Digitized by Google

246. Wer gehöret zur christlichen Kirche, wie sie jetzt auf Erden bestehet?

Dazu gehören Alle, welche den Glauben an den dreieinigen Gott nach der Offenbarung Jesu Christi äußerlich mit einander bekennen, haben die heil. Schrift A. und N. T. oder doch wenigstens eine Predigt aus derselbigen, und feiern die von Christo verordneten Sakramente, davon später ein Mehreres zu sagen ist. — Und ob auch gar manche und große Mängel eingerissen in Lehre, Zucht und Leben, so brauchet doch der Herr nach seiner Weisheit und Geduld a) solche Vereinigung Aller, die noch seinen Namen bekennen, sammt Allem, was darin übrig ist von seiner Stiftung, als ein Netz, in das Meer der Völker geworfen b), und als eine Anstalt, die Sünder zu rufen c) und heiligen in allerlei Weise.

a) Matth. 13, 27—29. b) Matth. 13, 47. c) Matth. 9, 11—13.

247. Was haben wir aber zu halten von der Spaltung der christlichen Kirche in mancherlei Kirchen oder Partheien?

Wir wissen, daß solche Spaltung schon in der Apostel Zeit begonnen hat a), und von dem Herrn weislich zugelassen ist, auf daß je mehr und mehr offenbar werde der Unterschied göttlicher Wahrheit b): darum sollen wir auch keine Gemeinschaft, die noch Theil hat am apostolischen Glaubensbekenntniß, gänzlich verwerfen, weil neben viel Irrthum der Lehre und Meinung doch der Glaube im Herzen bestehen mag c); desgleichen unserer evangelischen Kirche, die das Evangelium wieder am reinsten gelehret hat in ihrem Anfang, nicht zuschreiben, daß sie allein selig mache oder unfehlbar sei, vielmehr allezeit darnach trachten, den ersten rechten Grund der apostolischen Kirche immer völliger wiederzufinden.

a) 1 Kor. 1, 10—12. b) 1 Kor. 11, 19. c) Apost. 11, 1—3. 15, 5. 21, 20. Röm. 14, 1—6. 17—18.

248. Was ist bei dem allen der wichtigste Unterschied zwischen den Christen?

Wir sollen vornehmlich wohl merken und erkennen, daß jetzt in der Christenheit, wie ehedem in Israel a), gar viele Heuchler, Unheilige und Böse nur den Namen und Schein haben, daß sie zu Gottes Volk gehören b), und werden damit einst nicht im Gerichte bestehen c); darum sollen wir an unserm Theil Gottes Wort und Sakramente im Glauben recht gebrauchen, und uns von Christo heiligen lassen durch

Digitized by Google

seinen heil. Geist, daß wir wirkliche Glieder werden der wahrhaftigen Gemeine der Heiligen.

a) 1 Kor. 10, 1—5. b) Offenb. 3, 1. 2 Tim. 3, 1—5. Tit. 1, 16. c) Ps. 1, 5—6. Matth. 7, 21. Luc. 13, 25—27.

38.

Von der unsichtbaren Kirche, oder der Gemeine und Gemeinschaft der Heiligen.

249. Was ist die Gemeine der Heiligen, deren unser Bekenntniß weiter erwähnet nach der christlichen Kirche?

Das ist eben die eigentliche rechte Kirche des Herrn, die sich findet in und unter der sichtbaren Christenheit auf Erden, nehmlich die Gemeine aller der Menschen, die wirklich Gotte geheiliget sind durch Einwohnung des heil. Geistes. — Und weil kein Mensch in diesem Stücke die Herzen zu prüfen und kennen vermag a): so glauben wir, ohne zu sehen, daß sie hier oder da sei b), eine unsichtbare Kirche, die zwar zerstreut und getheilt scheint, aber doch Eine bleibt durch einerlei Beruf, Glaube und Geist c), als ein Leib vieler Glieder, das Haupt aber Christus d), ohne daß nöthig wäre ein sichtbares Haupt oder auswendige Verbindung; desgleichen nicht mehr, wie im A. T., an Ein Volk gebunden, sondern eine allgemeine für alle Völker, Geschlechter und Arten der Menschen e), ohne daß einen Unterschied machte der äußere Name oder Stand f).

a) 2 Tim. 2, 19. b) Luc. 17, 20—21. c) Eph. 4, 4—6. Joh. 10, 16. d) 1 Kor. 12, 12—13. Eph. 1, 22—23. e) 1 Mos. 12, 3. Matth. 28, 19. Offenb. 5, 9. 7, 9. f) Röm. 10, 12—13. Gal. 3, 28. Kol. 3, 11.

250. Worin bestehet nun die Gemeinschaft derselbigen Heiligen unter einander?

Weil sie alle mit Gott und Christo eins sind durch den heiligen Geist, darum haben sie auch Gemeinschaft unter einander a), daß alle geistliche und zeitliche Gaben Gottes ihnen ein Gemeingut sind b), hangen als lebendige Steine Eines Tempels c) und Glieder Eines Leibes d) zusammen in der Liebe e), und sollen also vereiniget einander Liebesdienst und Handreichung thun zum völligen Wachsthum der Heiligung f).

a) Joh. 17, 20—23. 1 Joh. 1, 3. 6—7. b) 1 Kor. 3, 21—

Digitized by Google

23. Apost. 4, 32. c) 1 Petr. 2, 5. d) Röm. 12, 4—6. e) Joh. 13, 34—35. Eph. 4, 2—3. Phil. 2, 1—4. f) Eph. 2, 21. 4, 15—16. 1 Kor. 12, 12—27. Hebr. 10, 24—25.

251. Was für Würde hat die so verbundene Gemeine der Heiligen?

Es ist eine heilige Kirche des Herrn, heilig durch ihren Beruf und ihr Haupt a), denn was Sünder gewesen sind, die hat Gott geheiliget in Jesu b) und heiliget sie immermehr durch sein Wort und seinen Geist c). — Und ob auch diese Gemeine auf Erden noch Mängel hat und streiten muß in und um sich mit Sünde, Welt und Teufel d), so hat sie doch schon eine Gemeinschaft des Erbtheils mit den vollendeten Gerechten im Himmel, die da triumphiren und den Herrn preisen mit allen seinen Heerschaaren ewiglich e); also daß in wahrhaftiger Einheit zusammengehören die schon Seligen an Gottes Throne, und die geringsten Gläubigen in dieser Welt, die zu gleicher Seligkeit bereitet werden.

a) Joh. 17, 19. b) 1 Kor. 6, 9—11. c) Eph. 5, 25—27. d) Phil. 1, 27—30. 2 Tim. 2, 3—5. Eph. 6, 12. e) Eph. 1, 9—14. Hebr. 12, 22—24. (Luc. 9, 30—31.)

252. Was haben wir für Trost aus diesem Glauben?

Wir wissen, daß auch die streitende Kirche auf Erden unüberwindlich ist nach der Verheißung des Herrn a), so sie nur durch seine Gnade bis ans Ende beharret b), und daß, wo Gottes Wort recht geprediget wird, sich durch des Geistes Wirken allewege etliche Leute dazu finden, die es glauben und heilig werden c); der Herr aber schützet und bewahret die Seinen alle zum ewigen Leben d), und wäre auch vor unsern Augen die ganze Christenheit verderbt und verfallen, doch läßt er sich überbleiben ein Häuflein der Gläubigen und Gerechten e).

a) Matth. 16, 18. (Ps. 46.) b) Matth. 24, 13. c) Jes. 55, 10—11. d) Joh. 10, 27—29. e) 1 Kön. 19, 14. 18. Röm. 11, 1—5.

253. Was ist aber hiebei die Hauptsache für einen Jeglichen?

Hier thut vor allen Dingen Noth, daß, wenn ich im Glauben solche Gemeine der Heiligen bekenne, ich von mir selber mit sicherm Troste wissen möge, daß ich ein lebendiges Glied derselben Gemeine sei und ewig bleiben werde: darum soll sich ein Jeglicher, der vor Gott bestehen will, in Sinn

Digitized by Google

und Wandel scheiden von dem Haufen der falschen Christen und die Gemeinschaft suchen mit allen denen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen a).

a) 2 Kor. 6, 14—18. 2 Tim. 2, 19—22.

254. Wie geschiehet es, daß wir solcher Gemeinschaft theilhaftig werden zum gewissen Troste?

Das geschiehet nicht anders, als wenn der heil. Geist, der allein die Kirche gestiftet und gesammelt hat und noch immerdar sammelt, uns mit seinen Gaben und Kräften erfüllet in der rechten Ordnung, die dazu nöthig ist; und wer da weiß und erfahren hat, daß solches Alles in ihm geschehen und ferner geschiehet, der mag sich allein mit Zuversicht zu den Heiligen und Seligen rechnen.

39.

Von der Heiligung und Heilsordnung überhaupt.

255. Sind die Gaben und Kräfte des heil. Geistes denn wirklich allen Christen verheißen und nöthig?

Es sind wohl besondre Gaben des Geistes, die nicht ein Jeglicher zu haben oder suchen bedarf, als da sind die Wundergaben, so vornehmlich am Anfang zur Stiftung der Kirche sich erzeigten a), und die Lehrgaben, so mehr zum gemeinen Nutzen dienen, auf daß die Kirche erhalten und gemehret werde, als zum Segen deß, der sie besitzet b); aber die Wirkungen des Geistes zur Heiligung des Herzens sind allgemein, und kann und soll sie ein Jeglicher im Glauben begehren und erlangen, auf daß er selig werde c). Denn wer da spricht: Ich glaube an den heil. Geist, der bekennet damit, daß er auch für ihn da sei, und wer ihn hat und sein Wirken in sich erfähret, der glaubet und trauet erst recht an und auf ihn.

a) Marc. 16, 17—18. (Apost. 2, 43. 6, 5. 8. 8, 6—7.) b) 1 Kor. 12, 7—11. 28—31. 13, 1—2. c) Apost. 2, 38—39. 2 Kor. 13, 13.

256. Wie wird der heil. Geist nach seinen mancherlei Wirkungen genannt in der heiligen Schrift?

Digitized by Google

Er heißet der Finger Gottes, durch welchen das Böse weichet und das Reich Gottes kommt a), wird Strömen lebendigen Wassers b) und einer Salbung c) verglichen, und ferner genannt ein Tröster oder Beistand und Vertreter d), der Geist der Wahrheit e), der Weisheit und des Verstandes f), der Weisheit und Offenbarung zur Erkenntniß Gottes g), der Erkenntniß und der Furcht des Herrn h), des Glaubens i), der Gnade und des Gebets k), der Kindschaft l), des Raths und der Stärke m), der Kraft, Liebe und Zucht n), der Herrlichkeit o) und der Heiligung p), so wie insgemein der gute q) und heilige Geist, weil, wie er selber heilig ist, er auch alle Menschen gut und heilig macht, die nur immer heilig sind oder werden.

a) Luc. 11, 20. vgl. Matth. 12, 28. b) Joh. 7, 38. c) 1 Joh. 2, 20. d) Joh. 14, 16. e) Joh. 14, 17. f) Jes. 11, 2. g) Eph. 1, 17. h) Jes. 11, 2. i) 2 Kor. 4, 13. k) Zach. 12, 10. Hebr. 10, 29. l) Röm. 8, 15. m) Jes. 11, 2. n) 2 Tim. 1, 7. o) 1 Petr. 4, 14. p) Röm. 1, 4. q) Ps. 143, 10.

257. Haben wir nicht schon als Christenkinder, die zur Kirche gehören, den heil. Geist?

Freilich haben wir schon Alle, die wir als Kindlein getauft sind, von solcher Taufe her die Erstlinge des Geistes Christi im Herzen; auch kommt alles Gute, damit wir besser als Heiden sind, nur von demselbigen Geiste, der in allen Menschen, sonderlich in der Christenheit wirket: aber darum kommt doch die rechte volle Einwohnung des Geistes nicht in uns, weder durch Geburt von christlichen Eltern, noch durch bloße Wassertaufe ohne unsern Glauben, auch nicht durch Wissen und Gewöhnen aus Unterricht und Erziehung; sondern Niemand empfähet die ganze Gabe Gottes a), es sei denn, daß er von Herzen darnach verlange mit Glauben und Bitten b), und ein Jeglicher, der sie hat, muß sie immerdar in sich erwecken mit allem Fleiß c).

a) Apost. 2, 38. 10, 45. b) Luc. 11, 13. c) 2 Tim. 1, 6.

258. Was ists nun eigentlich, das der heil. Geist wirken soll in Allen, die ihn also empfangen und erwecken?

Das ist mit einem Worte die Heiligung a), daß wir aus Sündern zu Heiligen werden, die da Gott angenehm sind b), d. h. es wird uns wirklich zu eigen die durch Jesum Christum geschehene Erlösung, also daß, wie Christus für uns Alles vollbracht hat, nun auch der heil. Geist in

Digitized by Google

uns das neue Leben wirket wider den Sündentod c). Welche vollkommene Veränderung des natürlichen Menschen auch zusammen genannt wird eine Erneuerung und Wiedergeburt d).

a) 2 Thess. 2, 13. 1 Petr. 1, 2. b) Röm. 15, 16. c) Röm. 8, 11. d) Tit. 3, 5. Joh. 3, 5—6.

259. Geschiehet aber diese Veränderung gleich geschwinde an uns und ein für allemal?

Keinesweges. Vielmehr, wie ein Kranker von seinem Uebel geneset nach und nach, bis daß er vollkommen gesund worden ohne alles Uebrige des Siechthums, gleich also erneuert uns, die wir durch die Sünde gar tief vergiftet und ertödtet sind, der heil. Geist in mancherlei Schritten und Stufen, vom ersten Anfang der Berufung auf Erden bis zur Verklärung in himmlischer Herrlichkeit. Und hat das alles seine nöthige und gewisse Ordnung, eins nach dem andern, daran nichts zu ändern, oder was nachfolget zuvorzunehmen ist: darum wir es nennen die Heilsordnung, nach welcher ein jeglicher Mensch des ganzen Heiles, das Gott ihm bereitet hat, theilhaftig werden muß.

40.

Beruf und Erwählung, Buße und Bekehrung.

260. Was ist also das Erste, das Gottes Geist an dem Menschen thut und wirket?

Gott berufet uns zum Anfang, indem er uns kund thun läßt seinen heiligen und gnädigen Willen, uns wiederum gut und selig zu machen, stellet uns darum ernstlich vor unser Verderben und ladet uns freundlich ein zum vorhandenen Heile, nachdem er schon zuvor durch Gewissen und Gesetz zu solchem Rufe uns vorbereitet. — So sind wir Christen alle von Gott berufen mit einem heiligen Ruf, zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn, zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit, dem himmlischen Erbe der Heiligen a), und ist uns Gott, wie er allezeit thut, mit Anerbietung der Gnade also zuvorgekommen.

a) 2 Tim. 1, 9. 1 Kor. 1, 9. 1 Thess. 2, 12. Eph. 1, 18. Phil. 3, 14.

Digitized by Google

261. Wie und wodurch geschiehet diese Berufung?

Sie geschiehet vornehmlich und eigentlich, wie Luther mit Recht saget, durch das Evangelium a); und die rechte kräftige Einladung zu Gottes Heil in Christo kommt uns in der mündlichen Predigt, die seit der Apostel Amt verordnet ist b), und begleitet wird von des heil. Geistes Kraft, indem der Herr das Herz aufthut den willigen Hörern c), machet sie tüchtig, das Wort anzunehmen als Gottes Wort d), und gießet seine Gaben aus über Alle, die solchem Worte und Rufe gehorsam werden e). — Daß wir aber wissen mögen, es sei Gottes Ruf, was uns gesagt wird, dazu wird geprediget nach der heil. Schrift f), aus welcher, wer keine rechte Predigt hätte, auch allein seine Berufung erkennen mag g).

a) 2 Thess. 2, 14. b) Röm. 10, 13—15. Eph. 4, 11—12. 2 Kor. 5, 19—20. c) Apost. 16, 14. d) 1 Thess. 2, 13. 1 Kor. 2, 5. e) Apost. 5, 32. 10, 44. Eph. 1, 13. (Gal. 3, 2. 5.) f) Luc. 24, 45—47. Apost. 8, 35. 17, 2—3. 1 Kor. 15, 3—4. g) Joh. 20, 30—31. 2 Tim. 3, 15.

262. Warum ergehet aber, so viel wir sehen, die Berufung durchs Evangelium nicht an alle Menschen?

Wir wissen aus der Schrift, daß Gott aller Menschen Seligkeit und Niemandes Verderben will a), desgleichen, daß von Christo geboten ist, aller Kreatur das Evangelium zu predigen b), weil Christus ja gestorben ist zu der ganzen Welt Versöhnung c). — Wenn aber die Predigt dieses Heils von Israel zu den Heiden sich gewandt, so ists geschehen um ihres Unglaubens willen d); und wenn sie leider noch lange nicht zu allen Heiden gedrungen ist durch der Christenheit Versäumniß wider des Herrn Befehl, so lehret uns doch die Schrift, daß geprediget werden soll dieses Evangelium vom Reich unter allen Völkern, ehe das Ende kommt e). — Dazu wir in Christi Höllenfahrt merken, daß seine Versöhnung auch denen kund werden muß, die bei Leibes Leben nichts davon hörten.

a) 1 Tim. 2, 4—7. 2 Petr. 3, 9. Hes. 18, 23. 32. 33, 11. b) Marc. 16, 15. c) 1 Joh. 2, 2. Röm. 5, 18. d) Luc. 14, 21—24. Matth. 21, 42—43. Apost. 13, 46. e) Matth. 24, 14. Marc. 13, 10.

263. Wie ists denn ferner zu verstehen, daß wohl Viele berufen, aber nur Wenige auserwählt sind a)?

Digitized by Google

Wo Beruf ist von Gott, da ist auch Erwählung von ihm b), denn der wahrhaftige und gerechte Gott rufet Niemand zum Schein und Spott, und hat keine Kreatur vor der andern zu lieben oder hassen beschlossen c); auch stehet ausdrücklich geschrieben, daß Christus wirklich für die gestorben, so durch fremde und eigene Schuld verloren gehen d). — Daß aber die Gläubigen sonderlich die Erwählten und Auserwählten heißen e), bedeutet, daß durch den Glauben Gottes Gnadenwahl, die über Alle gehet, nur an ihnen wirklich und kräftig geworden f) zu einer Auswahl von der argen Welt g), wie Gott das freilich zuvorgesehen und Alles dazu verordnet hat h).

a) Matth. 22, 14. 20, 16. b) 2 Petr. 1, 10. Röm. 1, 16. c) Röm. 9, 13—23. ist nicht von einer Gnadenwahl Etlicher zur ewigen Seligkeit gemeint, denn siehe v. 30—33. 11, 29—32. d) Röm. 14, 15. 1 Kor. 8, 11. 2 Petr. 2, 1. e) Eph. 1, 4. 2 Thess. 2, 13—14. Joh. 15, 16. Matth. 24, 22. 24. Röm. 8, 33. Kol. 3, 12. 2 Tim. 2, 10. Offenb. 17, 14. f) 1 Thess. 1, 4—5. g) 1 Petr. 2, 9. Phil. 2, 15. Apost. 2, 40. Joh. 15, 19. h) Röm. 8, 29—30. Weish. 3, 9.

264. Was haben wir also davon zu denken, daß so Manche Gottes Rufe nicht gehorsam werden a)?

Gott zwinget die Menschen nicht, die er frei geschaffen, sondern leget ihrer Wahl vor das Heil oder Verderben b); die nun Gottes Rath wider sich selbst verachten c), widerstreben dem heil. Geiste d) und halten im Unglauben Gottes Zeugniß als eine Lüge e), die thun es zu ihrem eigenen Schaden und Verderben f), und muß aus solcher Sünde endlich folgen ihres Herzens Verstockung g), daß sie untüchtig werden zum Glauben h): wovon wir das Hauptbeispiel sehen an Israel i) zur Warnung der Christenheit.

a) Röm. 10, 16. b) 5 Mos. 11, 26—28. 30, 19. Matth. 23, 37. c) Luc. 7, 29—30. Apost. 13, 45—46. Matth. 22, 2—6. d) Jes. 65, 2. Apost. 7, 51. e) 1 Joh. 5, 9—10. f) Hos. 13, 9. Röm. 2, 4—5. Spr. 1, 20—33. g) Hebr. 3, 13. 2 Mos. 7, 22. 23. 8, 32. 9, 34. (Und sind hieraus die andern Stellen zu verstehen, wo es heißt, daß Gott Pharao verstockt habe, oder seine Macht nicht Anderes an ihm wirken gekonnt.) h) 2 Tim. 3, 8. i) Jes. 6, 9—10. Matth. 13, 14—15. Joh. 12, 37—43. Apost. 28, 25—27.

265. Was geschiehet dagegen weiter in denen, die sich weisen und ziehen lassen?

Der heil. Geist strafet zunächst die Welt um die Sünde, und rufet durchs Wort alle Sünder zur Buße,

Digitized by Google

die Gott selbst wirket im Herzen, so wir uns nicht entziehen a). — Es ist aber die Buße eine Veränderung und Erneuerung unseres Sinnes, daß wir unser Sündenverderben ernstlich erkennen b), Reue und Leid darüber empfinden c), und gerne wollten zu Gottes Gnade und rechter Besserung gelangen d); welcher feste Wunsch und Vorsatz sich erweisen muß in rechtschaffenen Früchten e), obgleich dessen Vollbringung nicht so geschwinde gehet aus eigener Kraft.

a) Luc. 24, 47. Apost. 11, 18. 2 Tim. 2, 25. Joh. 3, 19—20. b) Jer. 3, 13. Ps. 51, 5—7. c) Matth. 5, 3—4. 2 Kor. 7, 10. Jac. 4, 8—10. d) Luc. 18, 13. Ps. 51, 3—4. 12—15. Matth. 5, 6. e) Matth. 3, 8. Apost. 26, 20.

266. Welches ist die rechte und ganze Frucht einer wahrhaftigen Buße?

Das ist die wirkliche Bekehrung, wenn unser Sinn, Herz und Leben, nachdem wir unsre Sünde erkannt und bereuet, durch den heil. Geist also verändert wird, daß wir uns aufrichtig und gänzlich von allem Bösen weg- und hinwenden zu unserm Gott, der uns gerufen hat a), im festen Glauben, daß er uns helfen und selig machen will und wird b), und kommen also zu dem Heilande, der sich uns dargeboten c), nunmehr aus seiner Gnade zu nehmen Vergebung und neues Leben.

a) Apost. 26, 18. 20. Klagel. 3, 39—40. b) Jes. 45, 22—24. 55, 7. 1 Tim. 1, 15. c) Matth. 11, 28. 1 Petr. 2, 25.

41.

Vergebung der Sünden, Erleuchtung, Heiligung und Wiedergeburt.

267. Was erfahren darauf Alle, die mit rechtschaffener Buße und Bekehrung zu Gott kommen?

Da erfähret ein Jeglicher, daß Gott durch seinen heil. Geist, nachdem er gestrafet hat, ihn auch wiederum tröstet und erquicket a) mit der gewissen Versicherung, daß auch ihm wirklich gehöre die Vergebung der Sünden, welche Gottes Gnade von Anfang verheißen b) und in Christo uns völlig versichert c) hat. — Und weil nur der heil. Geist uns

Digitized by Google

das gewißlich zutheilet im Herzen, daß wir uns Gottes Kinder fühlen d), Friede mit Gott haben und freudigen Zugang in seine Gnade e), so stehet die Vergebung der Sünden im dritten Artikel; desgleichen weil sie der rechte Grund und immer fortgehende Anfang ist zur Bereitung der Heiligen in diesem Leben, so wird sie im Bekenntniß, wie in der Schrift f), zusammengestellt mit dem herrlichen Ziel und Ende, Auferstehung und ewigem Leben.

a) Jes. 57, 15—16. b) Ps. 130, 7—8. Mich. 7, 18—20. Jes. 1, 18. 55, 7. (Jer. 31, 34.) c) Röm. 3, 23—25. Matth. 26, 28. Apost. 10, 43. 13, 38—39. d) Joh. 1, 12. Gal. 4, 5—6. Röm. 8, 15—16. e) Röm. 5, 1. 2. Eph. 3, 12. f) Apost. 26, 18. Kol. 1, 12—14.

268. Wie wird die Vergebung der Sünden auch sonst noch genannt, und was ist davon feste zu merken?

Sie heißet auch unsre Rechtfertigung vor Gott, weil uns Gott dabei für gerecht erkläret und hält, und unsern Glauben zur Gerechtigkeit rechnet; wobei wir evangelische Christen fest behaupten, daß der Mensch gerecht wird durch den Glauben aus Gnaden ohne alles Verdienst der Werke a), um Jesu Christi willen, der durch seinen Tod unsre Sünde also getragen und weggenommen, daß wir nun auch gerecht und heilig werden in seinem Leben b). — Und ist dabei zum Troste zu wissen, daß Gottes Barmherzigkeit immerdar offen stehet in Christo, Alle zu rechtfertigen, die nur bußfertig glauben c); allein die Sünde wider den heil. Geist hat keine Vergebung, weder in dieser, noch in jener Welt d), doch nicht aus Mangel göttlicher Barmherzigkeit, sondern weil solche Sünder muthwillig und trotzig beharren im Verschmähen der Gnade.

a) Röm. 3, 28.*) 4, 2—8. 11, 6. Phil. 3, 8—9. b) 2 Kor. 5, 21. c) Röm. 5, 18. d) Matth. 12, 31—32. (Marc. 3, 28—29.)

*) Hier hat Luther in richtiger Meinung, alles Verdienst der Werke auszuschließen, hinzugesetzt das Wörtlein **allein**; doch hat der Apostel noch richtiger es nicht gesagt, daß man nicht meine, es sei ein todter, werkloser Glaube genug. Jac. 2, 24.

269. Was wirket der heil. Geist weiter in Allen, welche die Vergebung der Sünden empfangen?

Nachdem wir im Anfang der Bekehrung noch nicht völlige Erkenntniß unser selbst und Gottes hatten, so wirket nun im Fortgang der heil. Geist, daß wir unseres Her-

Digitized by Google

zens Irrthum und Verderben immer gründlicher zu erkennen aufrichtig verlangen a), aber auch inne werden der göttlichen Kraft des angenommenen Wortes der Gnade b), schmecken und sehen die Freundlichkeit Gottes in lebendiger Erkenntniß und Erfahrung c). — Also werden wir dann alles Zuvorgelernten erst recht erinnert d), und in alle Wahrheit noch tiefer geleitet e), bis daß wir im Herzen erleuchtet sind mit gänzlicher Ueberzeugung und Erkenntniß der Klarheit Gottes in Christo f), desgleichen Gewißheit seiner mächtigen Wirkung an uns g).

a) Ps. 139, 23—24. b) Joh. 7, 17. Hebr. 6, 4—5. c) Ps. 34, 9. 1 Petr. 2, 3. Phil. 1, 9. d) Joh. 14, 26. e) Joh. 16, 12—13. f) 2 Kor. 4, 6. Eph. 5, 14. g) Eph. 1, 17—19.

270. Ist aber solche Erleuchtung durch den heil. Geist nicht eine besondre Gabe der Apostel und Propheten gewesen?

Wohl bleibet ein großer Unterschied zwischen unser aller Erleuchtung und der besondern Eingebung bei den Männern, durch welche der heil. Geist geredet hat zum sichern Zeugniß für alle Andern a); und darf sich Niemand außer ihnen vermessen, daß sein Wissen und Reden von göttlichen Dingen an sich selber untrüglich sei. Aber darum sollen wir doch Alle, so wir anders den heil. Geist empfangen, erleuchtet werden mit einer Erkenntniß, die freilich mit dem Worte der Schrift zusammenstimmt, aber doch nicht mehr beruhet auf dem auswendigen Worte allein, sondern eine inwendige Gewißheit und Erfahrung bringet im eigenen Herzen b).

a) 2 Sam. 23, 2. Apost. 1, 16. 2 Petr. 1, 21. Joh. 15, 26. 1 Petr. 1, 12. (Jes. 34, 16.) b) Joh. 4, 42.

271. Wann ist nun diese unsre Erleuchtung richtig und völlig?

Wenn nicht bloß unser Verstand zur Einsicht gebracht ist, sondern der ganze inwendige Mensch zum neuen Leben in Gott gekommen. Darum muß mit der Erleuchtung zugleich in uns geschehen die Heiligung, ohne welche Niemand wird den Herrn schauen a), und die allein von der Vergebung der Sünden zum himmlischen Erbe führt b); d. i. unser Herz wird gereinigt durch den Glauben c), daß wir ein neues Herz bekommen aus göttlicher Wirkung d), und

Digitized by Google

durch und durch geheiliget e) auch rein und heilig werden in allem unserm Wandel f). — Denn Gott schreibet uns nun selber das Gesetz in Herz und Sinn g), als ein Gesetz des Geistes, der da lebendig macht h), und wir sind sein Werk, zum andernmal geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken i).

a) Hebr. 12, 14. b) Apost. 26, 18. c) Apost. 15, 8—9. Ps. 51, 12. d) Hes. 36, 26—27. e) 1 Thess. 5, 23. f) 1 Petr. 1, 15—16. g) Hebr. 8, 10. 2 Kor. 3, 3. h) Röm. 8, 1—2. i) Eph. 2, 10.

272. Was geschiehet folglich mit uns, wenn wir also erleuchtet und geheiliget werden?

Dann sind wir wirklich wiedergeboren aus dem lebendigen Wort Gottes zum Gehorsam der Wahrheit durch den Geist a); dann merken wir die neue Kreatur, weil das Alte vergangen ist b), und ziehen den neuen Menschen an c) durch die Liebe, die von Gott ist d). — Dann treibet und regieret uns der heil. Geist zu allem Guten e), denn wir sind mit Christo, ohne den wir nichts können, vereinigt f), und erfüllet mit allerlei Gottesfülle g), daß wir theilhaftig werden der göttlichen Natur h). Ja solche theuern und größten Verheißungen haben wir alle: Gott helfe, daß wirs wirklich erlangen!

a) 1 Petr. 1, 22—23. b) 2 Kor. 5, 17. c) Eph. 4, 23—24. d) 1 Joh. 4, 7—8. 12—13. e) Röm. 8, 14. f) Joh. 15, 1—5. g) Eph. 3, 16—19. h) 2 Petr. 1, 2—4.

42.

Vom Wandel, Kampf und Bewahrung der Wiedergebornen.

273. Wie ist nun der Wandel und das Leben der Wiedergebornen beschaffen?

Wer wirklich wiedergeboren ist, der hat nicht einen todten Glauben in falscher Einbildung des alten Herzens, dabei man dennoch verloren gehen mag a); sondern deß Glaube erweiset sich thätig in der Liebe b) und allerlei guten Werken c), welche des Geistes Frucht in ihm sind d): also daß er durch Gottes Gnade alle Gebote wahrhaftig zu erfüllen anfängt e), weil der Herr sein Gott geworden,

Digitized by Google

und vor dessen Anbetung weichet die böse Lust. — Und soll solcher Wandel der Kinder Gottes vor der Welt leuchten zu Gottes Ehre f), inwendig aber sollen sie immer völliger ablegen und ausziehen alle Unart des alten Menschen g), und das Fleisch kreuzigen und tödten durch den Geist, der in ihnen wohnet h).

a) Jac. 2, 14—26. 1 Joh. 2, 3—6. b) Gal. 5, 6. c) Tit. 3, 14. Kol. 1, 10. d) Gal. 5, 22. 25. Eph. 5, 8—9. e) Röm. 8, 4. f) Matth. 5, 16. Phil. 2, 15. (1 Petr. 2, 12.) g) Jac. 1, 18. 21. h) Gal. 5, 24. Röm. 8, 13.

274. Müssen denn auch die Wiedergebornen noch mit der Sünde in sich kämpfen?

Ja freilich, in ihnen fängt erst recht an und höret auf Erden nimmer auf der Streit zwischen Geist und Fleisch a), darin sie ernstlich widerstehen müssen dem Bösen b). — Denn obgleich sie nicht mehr unter dem Gesetze sind c), sondern der Geist sie treibet zu freiwilliger Liebe Gottes und des Nächsten d); so soll doch eben solcher Trieb des Geistes mit Kampf und Fleiß überwinden die Welt umher e) und das eigne Verderben f), damit sie nicht die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen g) und vergeblich empfangen h).

a) Gal. 5, 16—17. b) Hebr. 12, 1—4. c) Gal. 5, 18. Röm. 6, 14. d) 1 Joh. 5, 1—3. e) 1 Joh. 5, 4—5. f) Röm. 6, 12. 14. g) Judä 4. Röm. 6, 1. Sir. 5, 4—7. h) 2 Kor. 6, 1. Hebr. 12, 15.

275. Findet sich denn noch wirkliche Sünde im Wandel der Heiligen?

Darauf kann man Ja oder Nein sagen, je nachdem es gemeint ist. Denn also muthwillig, wie die unbekehrten, frechen Leute, sündiget Niemand mehr, der aus Gott geboren ist und bleibt a); und die Sünde mag nicht in ihm herrschen zur Verdammniß b); aber aus Unwissenheit oder Uebereilung, und zurückgebliebenem Verderben, dawider der neue Wille kämpfet und sieget nicht jedesmal, finden sich noch täglich viel Schwachheitssünden, und fehlet weit daran, daß die guten Werke ohne Tadel vollkommen wären c). — Darum sollen auch die Heiligen für alle Sünde, die sie mit Schmerz an sich merken, in täglicher Buße immerfort die tägliche Vergebung suchen d), bis daß ihr Gewissen immer zarter wird und ihr Gehorsam immer völliger.

a) 1 Joh. 3, 4—9. b) Röm. 6, 8—14. 5, 20—21. c) Ps. 19, 13. Jac. 3, 2. d) 1 Joh. 2, 1. 1, 8—9.

Digitized by Google

276. Behält also der Mensch seinen freien Willen, auch wenn der Geist Gottes in ihm wirket?

Er behält ihn nicht bloß, da er vielmehr zuvor in der Sünde gefangen war a), sondern erlangt erst durch den Geist des Herrn die rechte Freiheit von Sünden b). — Dabei dürfen wir nicht träge warten auf die Wirkung des Geistes, sondern Gott wecket und stärkt eben unsern Willen und Eifer, so daß, wer den Geist hat, ihm nicht widerstreben darf c), sondern muß allezeit bitten und trachten, daß derselbe ihn noch besser regiere d); denn wer da wohl gebraucht, was er hat, dem wird mehr gegeben e), und wir sollen wachsen und zunehmen in der Gnade und Erkenntniß des Herrn f). — Also sollen wir mit allem Fleiß unsern Beruf und Erwählung fest machen g), uns immer von neuem erneuern h), und dem Ziele nachjagen i), daß wir die Heiligung vollbringen k); dazu gehört Wachen und Beten l), daß man nicht aufhöret, sich selber zu prüfen m), und gern annimmt die nöthige Erinnerung n) und Warnung o).

a) Röm. 7, 14—23. b) Joh. 8, 34—36. 2 Kor. 3, 17. c) Eph. 4, 30. d) Pf. 143, 10. e) Luc. 19, 12—26. f) 2 Petr. 3, 18. Eph. 4, 15. g) 2 Petr. 1, 5—11. Phil. 2, 12—13. h) Röm. 12, 2. i) Phil. 3, 12—14. k) 2 Kor. 7, 1. l) Matth. 26, 41. Luc. 21, 36. 1 Thess. 5, 6. 1 Petr. 5, 8. m) 2 Kor. 13, 5. n) 2 Petr. 1, 12. 1 Thess. 4, 1. o) 2 Joh. 8. Offenb. 3, 11. 1 Kor. 10, 12. Hebr. 3, 12—13.

277. Ists denn möglich, daß einmal Wiedergeborne wiederum abfallen und verloren gehen?

Die das leugnen, widersprechen der Schrift, welche ernstlich bezeuget, daß auch ein Gerechter wieder gottlos werden mag a), und ein Gläubiger den Glauben verlieren b) durch verderbliche Lehre c) oder Sicherheit des Herzens d), also daß es mit solchem Menschen ärger wird, denn es vorhin war e). — Da müssen dann die Zurückgefallenen von neuem anfangen mit desto schwererer Buße f); darauf sich aber Niemand etwa verlassen soll, denn es gibt leider einen Abfall, aus dem keine Erneuerung möglich ist g).

a) Hes. 18, 24. 33, 12—13. b) 1 Tim. 1, 19. c) 2 Tim. 2, 17—18. d) 2 Petr. 1, 9. e) Matth. 12, 43—45. 2 Petr. 2, 20—22. f) Offenb. 2, 4—5. 3, 17—19. g) Hebr. 6, 4—8. 10, 26—27.

278. Was ist aber unser Trost, wenn wir unsre Schwachheit fühlen und uns fürchten vor solchem schrecklichen Abfall?

Digitized by Google

Wir wissen, daß der in uns angefangen hat das gute Werk, der wills auch vollführen a), lehret und leitet uns getreulich, so lange wirs bedürfen b), läßt uns nicht aus seiner Hand reißen c), sondern erhält uns wider alles Uebel d), stärket und bewahret uns vor dem Argen e); darum wir in gewisser Zuversicht und Hoffnung f) beharren sollen bis ans Ende g), auf daß wir die Krone des Lebens erlangen h).

a) Phil. 1, 6. 1 Thess. 5, 23—24. 1 Petr. 5, 10. 1 Kor. 1, 8—9. b) Ps. 25, 8. 9. 12. Jes. 48, 17. Apost. 20, 32. c) Joh. 10, 27—29. 6, 39. d) Joh. 17, 11. 15. e) 1 Petr. 1, 5. 2 Thess. 3, 3. f) Röm. 15, 13. g) Matth. 10, 22. Hebr. 3, 14. 6, 11—12. h) Jac. 1, 12. Offenb. 2, 10.

43.

Auferstehung des Fleisches und ewiges Leben.

279. Welches ist das Ende, bis dahin wir beharren sollen durch des heil. Geistes Bewahrung?

Das ist der Tod, der freilich als der Sünden Sold uns Alle noch trifft, dieweil wir Alle gesündiget haben a). Aber für die Heiligen ist nun das Ablegen der irdischen Hütte b) kein Uebel mehr, das sie fürchten, vielmehr die erwünschte völlige Erlösung von dem Leibe des Todes und der Sünden c); denn Sterben muß ihr Gewinn sein, wenn Christus ihr Leben geworden d).

a) Röm. 5, 12. b) 2 Petr. 1, 14. (2 Kor. 5, 4.) c) Röm. 7, 24. 8, 23. d) Phil. 1, 21.

280. Was geschiehet mit des Menschen Seele, wenn sie aus dem Leibe gefahren?

Dieweil sie nicht sterblich ist, wie der Leib a), gehet sie über in einen andern Zustand, den wir bei Leibes Leben nicht völlig begreifen mögen, und wissen nur so viel, daß ein Jeglicher nach dem Tode kein anderer ist, als er hier gewesen und geworden, mit Gedächtniß des Vergangenen und aller mitgebrachten Begierde und Beschaffenheit b). — So müssen denn Alle, wie sie im Sterben sind, vor einem ersten Gericht Gottes erscheinen c), und werden von einander geschieden die Sünder und Frommen d), daß ein Jeglicher hingehet an seinen Ort e). — Die in dem Herrn sterben, sind alsogleich selig f) und bei Christo g); die Gottes Wort

Digitized by Google

auf Erden gehabt und doch nicht geglaubet, werden gepeinigt h); und für Alle, denen das Evangelium noch nicht so völlig geprediget worden, daß sie um Glaubens oder Unglaubens willen selig oder verdammt werden könnten i), ist eine Hoffnung auf Gottes weitere Gnade uns offenbaret in der Höllenfahrt Christi k).

a) Matth. 10, 28. b) Luc. 16, 24—25. 27—30. Weish. 4, 20—5, 9. c) Pred. 12, 7. Hebr. 9, 27. (eigentlich: ein Gericht.) d) Luc. 16, 26. e) Apost. 1, 25. f) Offenb. 14, 13. g) Phil. 1, 23. 2 Kor. 5, 8. h) Luc. 16, 25. 29. i) Marc. 16, 15—16. k) 1 Petr. 4, 6.

281. Was glauben wir nach der Schrift, daß mit dem Leibe geschehen wird nach dem Tode?

Der alte Leib der Sünden muß zur Erde werden, davon er genommen ist a), und was für Gottes Reich nichts tauget an ihm b), muß verwesen und verderben; doch bleibet ein Keim des neuen Leibes, der schon im alten ist c), und wird zu seiner Zeit durch Gottes allmächtige Wirkung in Christo Jesu d) also bereitet, daß ein Jeglicher wiederum seinen eigenen Leib empfängt, welches freilich ein anderer und doch zugleich derselbe ist, den er hienieden gehabt e), wie wir an Christo sehen: darum wir mit Recht glauben und bekennen eine wirkliche Auferstehung des Fleisches f). — So ist denn für die Heiligen ihres Leibes Verwesen und Ruhen im Grabe nur ein Schlaf g), daraus sie die Auferweckung h) erwarten, wenn Gottes Geist mit seiner letzten Wirkung den sterblichen und fleischlichen Leib ganz und gar wird lebendig und geistlich machen i).

a) 1 Mos. 3, 19. Pred. 3, 20. b) 1 Kor. 15, 50. c) 1 Kor. 15, 35—37. 42—43. 2 Kor. 4, 16. d) 1 Kor. 6, 14. Phil. 3, 21. Apost. 26, 8. e) 1 Kor. 15, 38. Hiob 19, 26. (Hes. 37, 1—10.) f) 1 Kor. 15, 39—40. Luc. 24, 39. g) Matth. 27, 52. 1 Kor. 15, 20. 51. 1 Thess. 4, 13. Jes. 57, 2. h) Dan. 12, 2. 13. Hiob 19, 25. i) Röm. 8, 11. 1 Kor. 15, 44—46.

282. Was ist noch weiter zu merken von Zeit und Art der Auferstehung?

Die Schrift lehret uns, daß eine erste Auferstehung auserwählter Heiligen ist vor dem jüngsten Tage a), so wie, daß die noch leben, wann Christus alle Todte zu erwecken kommt, ohne Sterben verwandelt werden b). — Weil aber auch die Bösen dann auferstehen sollen zum Gericht c), so wird gelehret, daß zuletzt ein Jeglicher am Leibe empfangen

Digitized by Google

wird den Lohn dessen, was er im Leibe gethan d): der Leib der Verdammten wird ein Gräuel sein im ewigen Sterben des andern Todes e), der Leib der Seligen aber in Verklärung leuchten f), nicht nur wie der Engel Natur g), sondern gleich der Herrlichkeit Christi auf des Vaters Thron h).

a) Offenb. 20, 4—6. b) 1 Kor. 15, 51—52. 1 Thess. 4, 15—17. c) Apost. 24, 15. Dan. 12, 2. Joh. 5, 29. d) 2 Kor. 5, 10. (Genauer übersetzt: was ihm am Leibe gebühret, nachdem er gehandelt hat.) e) Jes. 66, 24. Marc. 9, 44. Offenb. 14, 10—11. 20, 14—15. 21, 8. f) Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. g) Luc. 20, 35—36. h) Phil. 3, 21. 1 Joh. 3, 2.

283. Was ist nun das ewige Leben, das wir zuletzt bekennen nach der Auferstehung des Fleisches?

Das ist eben der Stand vollkommener Seligkeit und Herrlichkeit nach Leib und Seele a), ohne irgend ein Uebel noch Leid b), das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe c), das allen Gläubigen, die in der Liebe beharren, im Himmel gewiß und bereitet ist d); das ist der Heiligung Ziel und Lohn e), die Ernte aus des heiligen Geistes Saat f), die letzte und höchste Gnadengabe Gottes in Christo Jesu g). — Da werden wir Alles vollkommen erkennen, was hier noch Stückwerk blieb h), unsern Heiland, den wir liebten i), und in ihm Gott selber k) schauen, loben und anbeten in unaufhörlicher Freude und Wonne.

a) 2 Tim. 2, 10. b) 2 Tim. 4, 18. Offenb. 7, 16—17. 21, 4. c) 1 Petr. 1, 4—5. d) 1 Kor. 2, 9. e) Röm. 2, 7. 6, 22. 1 Petr. 1, 9. f) Gal. 6, 7—8. g) Röm. 6, 23. h) 1 Kor. 13, 9—12. i) 1 Petr. 1, 8. 1 Joh. 3, 2. Joh. 14, 3. 17, 24. k) Matth. 5, 8.

284. Wozu ermuntert uns jetzt schon solcher Glaube an ein ewiges Leben?

Wenn wir durch Gottes Geist in uns, welcher das Pfand ist unsres herrlichen Erbes a), mit lebendiger Hoffnung sprechen: das ist gewißlich wahr, daß Gott auch mir ein ewiges Leben bereitet hat b): dann haben wir dieses Lebens Anfang im Glauben schon jetzt c), das wohl noch eine Weile verborgen ist, aber offenbar werden soll in ewiger Herrlichkeit d). — Dann achten wir alle Leiden, die uns zuvor nöthig sind, geringe dagegen e), sehnen uns daheim zu sein bei dem Herrn f), und trachten mit Reinigung von allen Sünden g) und himmlischem Wandel h) eifrig darnach, daß wir ergreifen mögen, wozu wir berufen sind i).

Digitized by Google

a) 2 Kor. 1, 21—22. Eph. 1, 14. b) 1 Petr. 1, 3—5. c) Joh. 5, 24. 11, 25—26. 1 Joh. 5, 11—13. d) Kol. 3, 3—4. e) Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17—18. f) 2 Kor. 5, 1—9. g) 1 Joh. 3, 3. h) Phil. 3, 20. Kol. 3, 1—2. Hebr. 13, 14. i) Hebr. 4, 9—11. 1 Tim. 6, 12.

Drittes Hauptstück.

Von dem Gebete der Gläubigen.

44.

Das Gebet überhaupt und dessen Erhörung.

285. Warum folget jetzt das dritte Hauptstück von dem Gebete der Gläubigen?

Weil drei Dinge Noth sind einem Menschen zu wissen, daß er selig werde: Das Erste, daß er wisse, was er thun oder lassen soll, das lehren ihn die Zehn Gebote. Zum Andern, wenn er nun siehet, daß ers nicht thun noch lassen kann aus seinen Kräften, daß er wisse, wo ers nehmen, suchen und finden soll, damit er dasselbe thun und lassen möge, das zeiget ihm der Glaube. Zum Dritten, daß er wisse, wie er es suchen und holen soll, nehmlich durchs Gebet, das lehret ihn die Anweisung, die uns Christen Gott selber durch Christum gegeben im Gebete des Herrn.

286. Wie ist es gemeint, daß wir Gottes Gnade zur Heiligung durchs Gebet suchen und holen sollen?

Ein Jeglicher, der seine Noth fühlet und Gottes Wort und Berufung höret, soll gleich zum Anfang bitten um Glaubenskraft und den heil. Geist a); dann aber lehret uns der heil. Geist weiter bitten und beten b), daß wir uns erbauen auf unsern allerheiligsten Glauben und bewahren in der Liebe Gottes zum ewigen Leben c). — Darum ist das Gebet zugleich des Glaubens Frucht und Mittel, das Thun, darin sich der Glaube beweiset und davon er sich nähret und stärkt; und erlangen wir dadurch, daß Gott unser Gott wird mit all seinen Gutthaten, und uns in solcher Gemeinschaft mit ihm all unser Bedürfniß befriediget.

Digitized by Google

a) Marc. 9, 23—24. Luc. 11, 13. b) Röm. 8, 26—27. c) Judä 20—21.

287. Wissen wirs denn gewiß, daß unser Bitten zu Gott uns hilft und so großen Lohn hat?

Ein Jeglicher, der das erste und zweite Hauptstück ernstlich bedenkt, und durch den Glauben an Christum im heil. Geist die Gebote Gottes zu halten verlanget, mag schon natürlich darauf kommen, daß er den Vater im Himmel um solche Gnade bitte. — Dazu aber hat uns Gott selber durch Christum freundlich und dringend befohlen, daß wir alles Gute im Gebet bei ihm suchen sollen a); und das wollen wir nicht thöricht als eine harte Pflicht achten, sondern uns der Einladung Gottes freuen und gebrauchen als einer gar gnädigen Erlaubniß.

a) Matth. 7, 7—11. Luc. 11, 5—13.

288. Was hat der getreue Gott gewißlich verheißen allen denen, die zu ihm beten?

Gott, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen a), hat von Alters her bis zuletzt, im A. und N. T. gewisse Erhörung zugesagt für alles Gebet b), daß er sich will finden lassen von denen, die ihn suchen c), erretten, die ihn anrufen d), und thun, was die Gläubigen von ihm begehren e). — Denn wiewohl er an sich selbst unveränderlich ist, so hat er sich doch für uns Menschen geoffenbaret und herabgelassen als ein beweglicher Gott, der sich erbitten läßt f); wie davon Zeugniß geben gar viele Geschichten der heil. Schrift g) und aller Gläubigen Erfahrung bis auf diesen Tag.

a) Eph. 3, 20. b) Ps. 10, 17. 65, 3. (2 Mos. 22, 27. Jes. 30, 19. Jer. 29, 12—14.) c) 5 Mos. 4, 29. d) Ps. 50, 15. 91, 14. 15. 102, 18. e) Ps. 145, 18—19. Matth. 21, 22. Marc. 11, 24. f) 1 Mos. 25, 21. 1 Chron. 6, 20. Jes. 19, 22. g) 1 Mos. 24, 11—20. Jos. 10, 12—14. Richt. 6, 36—40. 1 Sam. 7, 7—12. 1 Kön. 3, 5—14. 17, 1. (vergl. Jac. 5, 17—18.) 1 Kön. 17, 19—22. 18, 36—39. 2 Kön. 19, 14—20. 20, 1—6. 1 Chron. 4, 10. 2 Chron. 33, 12—13. Esr. 8, 21—23. Dan. 2, 17—19. 9, 20—23. Tob. 12, 12. Apost. 10, 1—6. 12, 5—11.

289. Wie dürfen und sollen wir Christen insbesondre den himmlischen Vater anrufen?

Wir dürfen und sollen nicht nur überhaupt, wie schon alle Gläubigen im A. T., dem Herrn vorhalten das Wort

Digitized by Google

seiner Verheißung a), sondern als Christen beten wir nun im Namen Jesu, d. h. nach unseres Heilandes Wort, Gebot und Versicherung b), um das, was Er uns hat bitten heißen, dabei wir getrost wissen, daß wir bitten nach dem Willen unseres Gottes c).

a) Ps. 27, 7—8. b) Joh. 14, 13—14. 15, 7. 16, 23—24. 26—27. c) 1 Joh. 5, 14—15.

290. Was ist nun ein rechtes Gott wohlgefälliges und erhörliches Gebet?

Wenn wir übel bitten, so empfahen wir freilich nichts a). Darum müssen wir wohl zusehen, daß unser Gebet sei vor allen Dingen andächtig, und aufrichtig gemeint ohne alle Heuchelei b), damit wir Gott nicht verspotten oder erzürnen c); darum, wenn wir recht an uns und an Gott denken, stets bußfertig, wie uns Sündern gebühret d), und dabei doch gläubig, ohne Zweifel an der vom Herrn verheißenen Gnade und Erhörung e). — Auch sollen wir in solchem Glauben ernstlich anhalten mit Beten und Ringen, bis daß wir Antwort erlangen f), dabei aber wiederum demüthig bleiben vor dem allerhöchsten Gott g) und wegen Zeit und Art der Erhörung in seinen Willen ergeben h).

a) Jac. 4, 3. b) (2 Sam. 7, 27.) Ps. 145, 18. 66, 18. Matth. 15, 7—8. c) Ps. 50, 16—17. Spr. 28, 9. d) Luc. 18, 13. Jes. 1, 15—18. e) Ps. 10, 17. 116, 1—2. 1 Tim. 2, 8. Jac. 1, 6—7. (Sir. 7, 10.) f) Jac. 5, 16. Röm. 12, 12. Luc. 18, 1—7. Matth. 15, 22—28. (Hos. 12, 5. vergl. 1 Mos. 32, 24—28.) g) 1 Mos. 18, 27. Dan. 9, 18. Judith 9, 13. h) Matth. 26, 39. 42. Judith 8, 9—12. 16.

45.

Des Gebetes Inhalt, Zeit und Art. Das Gebet des Herrn.

291. Um was dürfen und sollen wir denn zu Gott beten?

Um alles, was wir bedürfen a), ohne Ausnahme und Unterschied, es sei für den Leib oder die Seele b); wie denn gemeinhin die Noth an irdischen Gütern den Menschen zuerst zum Beten dringet, wenn er anderwärts keine Hülfe mehr sieht c). — Wer aber aus Gottes Wort und seinem

Digitized by Google

Gewissen erkennet, daß der Seele Noth die schlimmste ist, der lernt vor allen andern Dingen d) um Gnade bitten, daß seine Sünde von ihm genommen werde e), und Gottes Geist ihn ferner heilige und regiere f).

a) Matth. 6, 8. Marc. 11, 24. Phil. 4, 6. 1 Petr. 5, 7. b) Matth. 18, 19. Jac. 5, 13—18. 1, 5. c) Jes. 26, 16. Ps. 142, 2—7. (77, 3—4.) d) Matth. 6, 31—33. e) Ps. 51, 3—11. f) Ps. 51, 12—17. 139, 23—24. 143, 10. 119, 33—37. 132—135.

292. Kann man aber auch beten zu Gott, ohne daß man um etwas bittet?

Freilich haben wir immer, um unsrer Armuth willen, gar viel zu bitten von Gott, wenn wir zu ihm reden; doch stehet darum das Beten nicht im Bitten allein, sondern ist überhaupt ein Umgang und Gespräch des Herzens mit Gott a), da wir nicht bloß an ihn denken, sondern, weil wir mit Zutrauen ihn lieb haben, ihm insgemein sagen und erzählen, daß ers höre, was wir wollen und denken b). Das heißet die Schrift auch sein Herz ausschütten vor Gott c), und wer es lernet durch den heil. Geist, der hat die höchste Freude und Ehre daran.

a) Ps. 19, 15. b) Ps. 5, 2—4. c) Ps. 62, 9. (1 Sam. 1, 15.)

293. Was haben denn die Frommen Gott weiter zu sagen, außer daß sie um seine Gutthaten bitten?

Das ist ein recht verkehrter und undankbarer Mensch vor Gott, der weiter nichts als bitten und nehmen kann; denn wie die Noth bitten lehrt, so soll auch die Hülfe und Wohlthat uns danken lehren a), daß wir Gott die Ehre geben zu unserm eignen Besten b), und sagen ihm Dank für Alles, was er an uns gethan überhaupt c) und insbesondre d), ihn auch ferner loben und preisen um aller der Herrlichkeit willen, die wir an ihm erkennen e). — Und wer in solcher Erkenntniß vor Gott wandelt, der wird je mehr und mehr ohne Unterlaß beten mit Bitte, Dank und Lob f), durch den heil. Geist im Herzen.

a) Ps. 50, 15. (107.) b) Ps. 50, 23. c) Sir. 50, 24. Eph. 5, 20. d) Luc. 17, 12—18. Ps. 103, 2. e) Ps. 92, 2—3. 145, 10—12. 21. Jac. 5, 13. f) 1 Thess. 5, 17. Kol. 4, 2. Ps. 34, 2—4. 104, 33.

294. Wie ist das zu verstehen vom Gebet ohne Unterlaß?

Damit ist nicht gemeint, daß wir ohne Aufhören wörtlich beten, denn wir müssen auch arbeiten in dieser Welt,

Digitized by Google

was uns zu thun und wirken geboten ist, und wer nicht Gottes Willen thut, deß Beten mag ihm nicht gefallen a); aber wir sollen allezeit unser Herz zu Gott schicken auch bei aller Verrichtung und sonstigen Gedanken, und damit wir uns dazu ermuntern, ists eben nöthig und nützlich, daß auch zu besondern und bestimmten Zeiten unser Gebet in Worten sich ausspricht b).

a) Joh. 9, 31. 1 Joh. 3, 21—22. b) Ps. 119, 164. Dan. 6, 10. Ps. 63, 7. 1 Tim. 4, 4. (1 Kor. 10, 30. Apost. 27, 35. Röm. 14, 6.) Matth. 14, 19.

295. Wie sollen wir uns verhalten beim besondern Gebet?

Dabei sollen wir, ohne äußern Schein vor den Leuten, der alles Gebet wieder verdirbt und zum Heuchelwerk machet a), auch ohne viel Worte, die zu nichts helfen b), von Herzen mit Gott reden im rechten Ernste, und ist sonst alles äußre Erzeigen mit Gebehrden vor Gott einerlei; doch haben die andächtigen Beter von jeher auch des Leibes Angesicht und Knie gebeuget vor dem Allerhöchsten zum Zeichen der Demuth c), gleichwie jetzt üblich ist die Hände zu falten zur Erinnerung, daß man unterdeß nichts Anderes thue und denke.

a) Matth. 6, 5—6. 14, 23. b) Matth. 6, 7—8. (Sir. 7, 15.) c) 4 Mos. 16, 22. Jos. 7, 6. 2 Chron. 6, 13. 7, 3. Ps. 95, 6. Jes. 45, 23. Phil. 2, 10. Gebet Man. 11. Eph. 3, 14. Matth. 26, 39. Apost. 20, 36. 21, 5.

296. Hat ferner ein Jeglicher nur für sich allein zu bitten und beten?

Das sei ferne! Denn wie wir in Einem Geiste mit allen Kindern Gottes zum Vater nahen, so bestehet auch die rechte Gemeinschaft der Heiligen im Gebet mit und für einander a); auch sollen die Frommen nach des Geistes Trieb insonderheit beten für die Diener und Ausrichter des göttlichen Wortes b), für die Obrigkeit und alle Menschen, denen Gott helfen will c), für die Sünder und Gottlosen d), ja auch für ihre eignen Feinde und Widersacher e). Liebe lehrt fürbitten, und je andächtiger Gebet, desto mehr gedenken wir darin auch der Andern, weil Gott unser aller Gott und Vater ist.

a) Matth. 18, 19. 20. Jac. 5, 16. Eph. 6, 18. b) Eph. 6, 19—20. Kol. 4, 3. 2 Thess. 3, 1—2. Matth. 9, 38. c) 1 Tim. 2, 1—4. Jer. 29, 7. d) 1 Joh. 5, 16. 1 Mos. 18, 22—32. e) Matth. 5, 44. Ps. 109, 4. Luc. 23, 34. Apost. 7, 59.

297. Welches ist die beste Anweisung zum Gebet, die uns Gott selber gegeben?

Der Geist des Gebetes lehret wohl alle Gläubigen, wenns ernstlich gilt, mit eigenen Worten beten von Herzen, und sind uns auch von demselbigen Geist in der ganzen heiligen Schrift, sonderlich in den Psalmen, viel schöne Gebete der Heiligen gezeiget; das beste Muster aber ist für uns Christen das Gebet des Herrn, das er seinen Jüngern mehr als einmal gab in denselben Worten a), und will darum, daß wir auch die Worte behalten und uns zu eigen machen. Da lernen wir recht beten um Alles das, was uns in den Zehn Geboten befohlen und im Glauben zugesagt worden ist, und haben ein gemeinsam Gebet der ganzen Christenheit, das alle Gläubigen und Heiligen in ihr von Herzen mit und für einander beten.

a) Matth. 6, 9—13. Luc. 11, 1—4.

46.

Der Anruf und die erste Bitte.

298. Was enthält das Gebet des Herrn oder das heilige Unser-Vater?

Zuerst einen Anruf, wie wir Gott auf Erden nennen und anrufen sollen als seine Kinder durch Christum; sodann sieben Bitten, in welchen mit wenig Worten zusammengefaßt ist alle geistliche und leibliche Nothdurft, die zu seinem Preis uns bitten heißt und eben damit zu geben verheißt der Geber aller guten Gaben, also daß, was nicht in diese Bitten gehört, auch nicht recht wäre von Gott zu verlangen; endlich eine Lobpreisung, darin wir der Erhörung gewiß sein mögen in sicherm Glauben und freudiger Hoffnung.

Unser Vater, der du bist im Himmel.

* So, und nicht: Vater unser — hat Luther selbst in der Bibel übersetzt. Matth. 6, 9. Luc. 11, 2.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Digitized by Google

299. Was bedeutet es, daß wir Gott zum Anfang als Vater anrufen?

Damit sollen wir in kindlicher Zuversicht sprechen: Lieber Vater, der du uns sammt allen Menschen zu deinem Bilde geschaffen und durch deinen lieben Sohn von unserem Abfall wiederum erlöset hast, wir heißen dich also, wie dein Sohn uns geboten hat, im Glauben, und hoffen, du werdest uns solchen Glauben stärken durch den heil. Geist a). — Dabei dürfen wir Alles, womit uns der Name Vater von Natur eingeboren und natürlich süße ist, noch viel mehr von Gott erwarten, deß Liebe weit über menschliche Vater- und Mutterliebe gehet b).

a) Gal. 4, 6. Röm. 8, 15. b) Matth. 7, 9—11. Jes. 49, 14—15. Jer. 31, 20.

300. Warum sagt aber ein Jeglicher nicht bloß mein, sondern unser Vater?

Das soll in dem Glauben auch alsbald die Liebe sprechen, und dabei in Fürbitte Aller gedenken, die Gott mit uns zu seinen Kindern gezeuget hat a), daß sie dies Gebet in Wahrheit mit einander beten mögen, ja auch aller Menschen, denen sich Gott durch Christum in diesen Worten anbeut zum rechten Vater, so sie nur seine rechten Kinder werden wollen; und soll sich daraus wiederum unser Glaube stärken, daß wir auch zu allen Kindern Gottes uns rechnen und gehören.

a) Jac. 1, 18. 1 Joh. 5, 1. Eph. 4, 6.

301. Was bedeutet es weiter, daß wir dazusetzen: Der du bist im Himmel?

Dabei sollen wir nicht etwa meinen, als sei der Gott, zu dem wir beten, nur hoch und ferne über uns a), sondern wir sprechen also zu einem Unterschied, daß wir nicht unsre Väter meinen hier auf Erden; denn Gott ist der himmlische, d. i. der höchste und beste, rechte und ewige Vater b), reich und mächtig über Alle, die ihn anrufen c), so weit und hoch der Himmel über der Erde ist d), und wie er als Vater hören und helfen will, so kann ers auch, weil er im Himmel ist. — Dazu sollen wir über der kindlichen Zuversicht wiederum nicht der Ehrfurcht vergessen, und wohl bedenken, wen wir so anrufen und ehren nach dem ersten Gebot e), damit wir nicht von dem Herrn, unserm Gott verlangen, was uns gelüstet, sondern allein, was seines göttlichen Namens Ehre erfordert.

Digitized by Google

a) Jer. 23, 23—24. b) Matth. 23, 9. Luc. 11, 11—13. c) Röm. 10, 12. Pſ. 103, 19. 115, 3. d) Pſ. 103, 11—13. e) 1 Petr. 1, 17.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das?

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

302. Warum bitten wir dieſe erſte Bitte vor allen andern?

So wir von Herzensgrund angerufen haben den Vater im Himmel, fühlen wir nun, daß wir noch auf Erden unter den Sündern ſind, und ſollen darum mit Sehnſucht ſprechen: Ach daß wir doch deine rechten Kinder würden, die dich nicht mit leerem Wort zur Unehre Vater heißen! Ach daß wir mit allen Seligen im Himmel deinen heiligen und herrlichen Namen a) alſo heilig halten und loben könnten, wie ihm gebühret! Darum machen wir auch aus dem zweiten Gebot ein Gebet, und verlangen alsbald, daß nicht unſer die Ehre ſei in Allem, ſondern unſres Gottes allein b).

a) Pſ. 99, 1—5. 111, 9. b) Pſ. 115, 1. Jer. 9, 23—24.

Wie geſchieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben: das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: davor behüt uns, lieber himmliſcher Vater!

303. Was bedeutet es, daß wir verlangen: Geheiliget werde dein Name?

Wenn wir den himmliſchen Vater recht erkennen, und von der Gnade, ſo er uns anbeut in der Offenbarung Jeſu Chriſti, uns heiligen laſſen als gehorſame Kinder a), dann wird ſeine Ehre groß an uns und ſein Name geprieſen. — Darum bitten wir ihn in dieſem Gebet: Offenbare dich uns immer beſſer durch dein Wort, und erhalte daſſelbige deinen Kindern lauter und rein b); ſteure und wehre mächtig den Gottloſen, die deine Wahrheit mit Lügen fälſchen und verkehren c) und ſoll dabei dennoch dein Wort hei-

Digitized by Google

ßen d); hilf aber auch, daß Alle, die dein Wort richtig haben, nicht im Leben seine Kraft verleugnen e) dir zur Schande f), und wirke selber je mehr und mehr deine Ehre in allen Menschen.

a) 1 Petr. 1, 13—16. b) 2 Tim. 1, 13—14. Pf. 119, 19. 29. 43. c) Jer. 8, 8. 2 Kor. 2, 17. 1 Tim. 6, 3—5. Gal. 1, 8. d) Hes. 13, 6—9. Jer. 23, 31—32. e) 2 Tim. 3, 5. Pf. 119, 4—5. f) Röm. 2, 23. 24. Hes. 36, 20. 22—23.

304. Was bekennen und geloben wir dabei für uns selber, wenn wir die erste Bitte beten?

Wir bekennen vor Gott, daß wir Alles, was wir thun mit Worten oder Werken, zu Gottes Dank und Ehre durch Jesum Christum zu thun a) schuldig und willig sind; darum sollen wir uns wohl prüfen, ob wir nicht daran lügen, und ernstlich geloben, hinfort als Gottes Kinder an uns leuchten zu lassen des Vaters Ehre und Herrlichkeit b). Wir gelobens aber nicht aus eignem Vermögen, denn der himmlische Vater kennet unsere Sünde und Schwachheit wohl, und darum sollen wir eben von Herzen bitten: das hilf uns, lieber Vater im Himmel!

a) 1 Kor. 10, 31. Kol. 3, 17. b) Phil. 2, 15. Matth. 5, 16.

47.

Die zweite und dritte Bitte.

305. Was wünschen und bitten wir weiter, wenn wir gerne wollen, daß Gottes Name geheiliget werde?

Wir wünschen und bitten damit, daß doch alle Welt unsern Gott ehre und ihm unterthan sei, wie sichs gebührt a); gedenken also der vielen Christen, die ihren Gott nicht preisen, wie sie sollten, und der armen Heiden, denen das Reich Gottes in Christo noch gar nicht verkündiget ist. Darum wir weiter bitten, daß Gott sein Gnadenreich, in Christo aufgerichtet, immer völliger wolle kommen lassen in aller Menschen Herzen zu seines Namens Preis.

a) Pf. 72, 18. 19. Mal. 1, 11.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kömmt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Digitized by Google

306. Warum sollen wir bitten um das Kommen des Reiches Gottes?

Weil es wohl in Christo nahe herbeigekommen und erschienen ist a), aber von da immer weiter kommen und sich ausbreiten will durch der Menschen Glauben, Verlangen und Trachten darnach b), darum sprechen wir zum himmlischen Vater: Ach du wollest zuerst uns selber mit allen Gläubigen verleihen, daß wir deines Reiches Kinder c) werden und bleiben d), auch noch viel Irrende dazu bekehren, Arbeiter in die große Ernte der Heidenwelt senden e), und täglich mehren deiner Gläubigen Zahl, bis daß offenbar werden kann das verheißene Reich der Herrlichkeit f).

a) Matth. 3, 2. b) Matth. 6, 33. c) Matth. 13, 38. d) Matth. 8, 11—12. e) Matth. 9, 37—38. f) Luc. 21, 31. (Dan. 2, 44. 7, 26—27.) Matth. 25, 34.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

307. Was bedeutet es, daß wir auch für uns Christen noch begehren: Zu uns komme dein Reich?

Dieweil das Reich Gottes zuvor inwendig kommen muß, ehe es sich zeigen mag in Herrlichkeit a), und solches geschiehet durch den heil. Geist, der in uns kommt und reißet uns aus des Teufels Gewalt und Reich b); so bitten wir den Vater in diesem Gebet: Gieb uns immer reichlicher deinen Geist ins Herz, daß dein Reich bei uns sei in der Kraft und nicht blos im Worte c); hilf uns, daß wir nicht nur anheben fromm zu sein, sondern auch ferner wohl bedenken, wie wir in dieser Zeit würdiglich wandeln müssen, um dereinst Erben zu werden des ewigen Reichs d). Denn wer ins Himmelreich kommen will, der muß sorgen, daß dasselbe in ihn komme, und er göttlich lebe, nach Gottes Willen e).

a) Luc. 17, 21. b) Matth. 12, 28. Kol. 1, 13—14. c) 1 Kor. 4, 20. d) 1 Thess. 2, 12. (Hebr. 12, 28.) 2 Petr. 1, 10—11. 3, 13—14. e) Matth. 7, 21.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Digitized by Google

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

308. Warum müssen wir ferner beten, daß Gottes Wille geschehe auf Erden wie im Himmel?

So wir des himmlischen Reiches sehnsüchtig gedacht haben, zeiget sichs wiederum, daß es bei uns leider noch lange nicht ist, wie bei den Engeln und Seligen im Himmel, die schon jetzt den ganzen Willen Gottes allezeit von Herzen erfüllen a). Darum bitten wir abermals: Ach daß doch dein göttlicher Wille nicht nur im Reiche der Natur b) und Vorsehung c) von ihm selber mit Gewalt geschähe, sondern auch bei uns Menschen und Christen, ehe das Gericht kommt, mit freiwilligem Sinne! Gieb Gnade, o Vater, daß dein heiliger, lieber, gnädiger Wille allein und ganz und gar der Wille auch deiner Kinder auf Erden werde, wie es schon ist bei deinen Kindern im Himmel!

a) Ps. 103, 20—21. b) Ps. 135, 6. Dan. 4, 32. c) Jes. 14, 27.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsres Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

309. Was bedeutet es, daß wir zu Gott bitten: Nur Dein Wille geschehe?

Damit wollen und begehren wir, daß aller böse Rath und Wille, so unserm Heil zuwider ist, gebrochen und gehindert werde durch Gottes Geist und Kraft; darum bitten wir ihn in diesem Gebet: Wehre dem Teufel, der uns nicht will lassen fromm und selig werden a), denn du hast uns ja deinen Sohn gegeben zum Ueberwinder des Argen b); errette uns sammt Allen, die dich zum Vater anrufen, von dieser gegenwärtigen argen Welt c), daß ihre üppige Lust wider deinen Willen oder grimmige Verfolgung aus Haß deiner Wahrheit uns nicht vermöge abwendig zu machen; dazu zerbrich und ertödte je mehr und mehr vor-

Digitized by Google

nehmlich unsres eignen Fleisches bösen Willen d), daß wir allein deinen guten Willen immer besser erkennen e) und thun f) bis ans Ende.

a) Luc. 8, 12. b) 1 Joh. 3, 8. Röm. 16, 20. c) Gal. 1, 4. 1 Joh. 5, 19—20. d) Eph. 2, 2—3. Röm. 8, 7—8. Gal. 5, 17. e) Röm. 12, 2. Eph. 5, 7—10. 16—17. f) Hebr. 13, 20—21. 10, 36.

310. Was bekennen und geloben wir dabei für uns selber, wenn wir die zweite und dritte Bitte beten?

Wir bekennen vor Gott, daß wir zu seines Namens Ehre schuldig und willig sind, uns nicht nur selber von seinem Wort und Geist zum Gehorsam regieren zu lassen, sondern auch in Glauben und Liebe dafür zu trachten und wirken, daß alle Menschen auf Erden ihm unterthan werden, Christen und Heiden a). — Darum sollen wir uns wohl prüfen, obs uns ein Ernst damit sei, und sonderlich unserm Eigenwillen, wider den die dritte Bitte gehet, von Herzen entsagen, daß wir nicht unter einigem guten Schein Gott widerstreben oder unwillig werden in dem, was wir thun oder leiden sollen; denn wir willigen in diesem Gebet auch in allerlei Leiden, die uns gut sind zur Heiligung b), und verlassen uns fest darauf, daß des Vaters guter und gnädiger Wille ist, nach treuem Gehorsam seinen Kindern das Reich zu geben c).

a) Röm. 14, 19. 15, 2. 1 Kor. 10, 32—33. 3 Joh. 5—8. b) 1 Petr. 4, 1—2. Luc. 22, 42. c) Luc. 12, 32.

48.

Die vierte Bitte.

311. Was dürfen und sollen wir weiter bitten, nachdem wir bisher um Gottes Ehre, Macht und Willen an uns gebeten?

Nachdem wir bisher vor allen Dingen gebeten, daß uns Gott geben wolle, zu seines Namens Preis und seines Reiches Aufrichtung seinen Willen zu thun in Erfüllung aller Gebote; so dürfen und sollen wir nun auch weiter bitten, was wir in unserer Noth bedürfen, nehmlich fürs erste des Leibes Nahrung und Nothdurft zum zeitlichen Leben, was uns verheißen und vorgehalten wird im ersten Artikel des Glaubens von der Schöpfung und Vorsehung Gottes. Nur daß nach Jesu Gebot erst die vierte Bitte ist, was leider so Manche zur ersten und wohl gar einzigen Bitte machen.

Digitized by Google

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unser Gebet, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse und mit Danksagung empfahen unser täglich Brot.

312. Warum sollen wir Gott noch bitten um das Brot, das er zuvor schon giebet?

Der himmlische Vater erhält und versorget nach seiner Güte wohl alle Menschen a), auch die es nicht im Glauben erkennen, daß solches von ihm allein kommt b), und sein Segen und Gedeihen dazu nöthig ist c). — Wir aber sollens als Gottes Kinder besser erkennen und zu ihm sprechen: Wir geben dir auch bei aller leiblichen Nothdurft die Ehre, daß du der einige Geber alles Guten bist d), und ohne deinen Segen keine Gabe von dir, noch unsre Sorge und Arbeit darum gedeihen mag e); hilf uns, was du giebst mit Danksagung empfahen, daß es uns auch geheiliget und gesegnet sei im rechten Gebrauch f).

a) Ps. 145, 15—16. 65, 10—12. b) Matth. 5, 45. Jer. 5, 23—24. (Hos. 2, 8.) c) 1 Kor. 3, 7. 1 Mos. 26, 12. 5 Mos. 11, 14—17. Hagg. 1, 5—6. d) Jac. 1, 17. e) Ps. 127, 1—2. Spr. 10, 22. f) 1 Tim. 4, 3—5.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

313. Was ist nun die rechte Meinung und Gesinnung bei dieser Bitte?

Wir dürfen wohl von Gott hoffen, daß er uns Alles beschere, was zum guten, gesunden und ruhigen Leben gehört in dieser Welt, so es uns nützlich ist, und auch als Kinder den Vater getrost um solcher Stücke jegliches bitten, so wirs bedürften und gerne hätten: und nur so ist Luthers Erklärung gemeint. — Aber wir wissen doch nicht allezeit seinen Willen darin zu unserm Besten, und weil wir eben vorher um seinen Willen gebeten, sollen wir sprechen: Laß uns zufrieden sein mit der Nothdurft an Nahrung und Be-

Digitized by Google

deckung, die du uns reichen willst zum Zehrpfennig der irdischen Wallfahrt a) und nicht wider deinen Willen ein Mehreres verlangen uns zum Schaden b); hilf, daß wir weder ängstlich sorgen, als werdest du uns versäumen c), noch beim Vorrath in Sicherheit fallen, als brauchten wir deiner nicht mehr d); erhalte und segne, was wir von dir haben, und lehre uns alle Tage von neuem bitten und danken.

a) 1 Mos. 28, 20—21. 1 Tim. 6, 6—8. b) Spr. 30, 8—9. Ps. 37, 16. 1 Tim. 6, 9—10. c) Hebr. 13, 5. Matth. 6, 25—34. d) Luc. 12, 16—21. 1 Tim. 6, 17.

314. Warum heißen wir aber doch unser Brot, das uns der Vater täglich geben und erhalten muß?

Weil Gott nach seiner Ordnung dem Menschen geboten hat, daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brot esse a), darum bekennen wir zugleich solche Schuldigkeit, durch redlichen Erwerb im Vertrauen auf Gottes Verheißung b) das Brot, das er giebt, zu dem unsern zu machen, nehmlich daß es kein fremdes, gestohlenes, gewuchertes oder gebetteltes Brot sei c). Denn wer nicht arbeiten will, stößt das Brot hinweg, das ihm der Herr hätte geben wollen; und wer schon Gutes genug hat aus Gottes Güte, soll doch, was nützlich ist, schaffen, aus Gehorsam gegen Gott und Liebe des Nächsten, damit er des Brotes werth sei, das er isset.

a) 1 Mos. 3, 19. 2 Thess. 3, 10—12. 2 Mos. 16, 35. Jos. 5, 11—12. b) Luc. 5, 5. c) Ps. 128, 1—2. 37, 25. Sir. 40, 29—31. 1 Thess. 4, 11—12.

315. Wie ist das recht zu verstehen, daß, was wir nach Gottes Ordnung haben, nun unser eigen sei?

Wiederum nicht also, als hätten wirs ein Jeglicher für sich allein, zu Geiz und Eigennutz; denn der Herr lehret uns nicht beten: Mein Brot gieb mir — sondern: Unser täglich Brot gieb uns heute, und kann noch soll Niemand für sich allein bitten, sondern dabei aller Menschen gedenken, guter und böser, die Gott auch versorget, sonderlich seiner Brüder im Glauben, die dasselbige auch für ihn bitten. Darum bekennen wir ferner noch, daß wir Gottes Gaben mit und für einander haben, einer dem andern damit zu dienen und auszuhelfen a); wo wir das aber nicht vermöchten, bitten wir doch, Gott wolle einem Jeglichen wie uns selber seinen Bedarf bescheren, und Allen, die Hunger und Noth leiden, Rath und Hülfe schaffen.

Digitized by Google

a) Eph. 4, 28. Apost. 20, 34—35. 1 Petr. 4, 10. Jes. 58, 7. 2 Kor. 8, 14.

316. Ist endlich noch etwas, daran Kinder Gottes gedenken sollen bei der vierten Bitte?

Ja freilich noch etwas. Denn wie es Jesu Speise war, Gottes Willen zu thun a), also sollen wir nun auch bei der irdischen Gabe Gottes uns der bessern Gabe erinnern b), davon der inwendige Mensch lebet c), des geistlichen Brotes der Seelen, das nicht nur im Leben erhält, sondern gar erst lebendig machet, und darum im Herzen dazu sprechen: Vor allem aber, lieber Vater, speise und versorge unsre Seelen mit deinem Worte d), mit dem Brote, das vom Himmel kommt und giebt der Welt das Leben e); laß uns deinen Sohn, Jesum Christum, im Glauben täglich genießen, als die kräftigste Nahrung und heilsamste Arznei unsrer hinfälligen und sündlichen Natur. Als welches nun ferner in den drei anderen Bitten ausgesprochen wird.

a) Joh. 4, 34. b) Joh. 4, 10. 13—14. c) Matth. 4, 4. Joh. 6, 27. d) Weish. 16, 26. Amos 8, 11. (Jer. 15, 16. nach Meyer.) e) Joh. 6, 32—35. 48—58.

49.

Die fünfte Bitte.

317. Was lehret uns also der Herr weiter bitten, nachdem wir zuvor der leiblichen Nothdurft vornehmlich gedacht?

Weil wir den Vater ums tägliche Brot gebeten, soll uns dabei alsbald in den Sinn kommen, daß wirs nicht werth sind von ihm zu verlangen um unsrer Sünde willen, die er an uns siehet; und weil uns die leibliche Speise erinnert hat an das Brot der Seelen, das wir noch viel mehr täglich bedürfen, so bitten wir nun weiter um solches Brot des Lebens, das uns in Jesu Christo zu Theil wird durch den heil. Geist, wie der zweite und dritte Artikel des Glaubens lehret. Darum gedenken wir auch unsrer täglichen Schulden, und bitten um die Vergebung derselbigen, womit allezeit wieder anfangen muß die geistliche Nahrung und Stärkung in uns.

Digitized by Google

Und vergieb uns unsre Schulden *), wie wir vergeben unsern Schuldigern.

*) So, und nicht Schuld lautet es Matth. 6, 12.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet: sondern er wolle uns Alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

318. Wie ist diese Bitte zu allererst recht zu verstehen?

Nicht daß sie für Sünder wäre, welche noch täglich allewege sündigen in Muthwillen, ohne daß sie je schon Buße gethan und sich bekehret hätten; denn solchen Sündern hat der Heiland dies Gebet nicht gegeben, das nur für seine Jünger und die frommen Kinder des himmlischen Vaters ist. — Sondern weil auch die Frommen noch täglich viel Schuld und Schwachheit an sich haben vor Gottes Augen, darum sollen sie bei jedem Gebete sich demüthigen, und von Herzen zum Vater sprechen: Ach du weißest wohl besser als wir, was wir in Gedanken, Worten und Werken noch gegen dich gesündigt haben a); du kennest, was uns noch im Herzen steckt, und siehest auch an unsern guten Werken Mangel und Versäumniß, da wir dir noch viel Gutes schuldig bleiben, ob wir auch gar nichts Unrechtes thäten. Darum lehre uns das nicht verschweigen, sondern ernstlich erforschen und gerne gestehen, auf daß du uns vergeben könnest, was wir bekennen b), und auch die verborgenen Fehler c). — Wer aber bei dieser Bitte nicht aufrichtig denket an alle Schulden, deren er sich bewußt werden mag, der häufet damit nur neue Schuld und Sünde vor Gott.

a) Ps. 130, 3—4. 143, 1—2. b) Ps. 32, 1—6. Spr. 28, 13. 1 Joh. 1, 8—9. c) Ps. 19, 13.

319. Was bedeutet es ferner, daß wir um Vergebung bitten für unsre Schulden?

Wir sollen nicht etwa gering achten, was Gott an uns noch von Unrecht und Versäumniß findet, sondern wissen,

Digitized by Google

daß alle Schulden gleichwohl Sünden a) bleiben vor ihm, die nichts als Strafe verdienen, also daß wir nichts davon mögen gut machen oder abverdienen, wo der Vater sie uns nicht erläſſet aus Gnaden b) um Chriſti willen c), in deſſen Namen allein wir um Vergebung bitten. Darum bekennen wir unſre Sünde und entſchuldigen uns nicht, aber durch Jeſum Chriſtum bitten wir den Vater, daß er ſie nicht anſehen d), zurechnen und ſtrafen wolle. — Wer das von Herzensgrund beten lernt, ſo oft und bald er Schuld an ſich merket, den wird Gott erhören und tröſten nach ſeiner Verheißung, denn er lehret uns hier nichts bitten, als was er auch geben will.

a) Luc. 11, 4. b) Luc. 7, 40—42. c) Eph. 1, 7. 1 Joh. 2, 1. 12. d) Pſ. 51, 11.

320. Warum hat aber der Heiland noch hinzugeſetzt: wie wir vergeben unſern Schuldigern?

Das iſt nicht etwa gemeint, als ob uns Gott nun dafür vergeben ſolle, als um einiges Recht oder Verdienſt; vielmehr kann Niemand dem Nächſten von Herzen vergeben, der nicht zuvor Gottes Gnade und Verſöhnung an ſich ſelber erfahren. — Aber es wird uns von Rechts wegen zur Bedingung geſtellet, daß wir auch vergeben müſſen, wenn wir wollen Vergebung haben a), und nichts wider den Bruder im Herzen behalten, ſo oft wir im Gebet Gnade ſuchen vor Gott b). — Auch iſt das zugleich uns zu Gute geſagt, und ein beſondrer heimlicher Troſt darin verborgen für unſre Verzagtheit, daß wir das Zeugniß göttlicher Gnade in uns empfinden, ſo wir die Brüder lieben c), und alsdann leichter glauben, daß uns unſer Herr Gott auch vergebe, denn er doch je barmherziger und gütiger iſt, als wir ſind.

a) Luc. 6, 37—38. Matth. 6, 14—15. 18, 21—35. b) Marc. 11, 25—26. Matth. 5, 23—24. 1 Tim. 2, 8. Sir. 28, 1—5. c) 1 Joh. 2, 9—10. 3, 10. 4, 7—8. 12—13.

321. Was bedeutet es alſo, daß wir zugleich unſrer Schuldiger mit Vergebung gedenken?

Wir werden damit allezeit wieder erinnert, daß unſer Glaube an Gottes Gnade in Chriſto für unſre Sündenſchuld alsbald wirken muß die nöthige Liebe gegen den Nebenmenſchen, auch wenn er ſich an uns verſündiget a). — Eigentlich aber ſündiget Niemand gegen uns arme Menſchen, ſondern alle Sünde gehet allein wider Gott b); weil nun Gott Allen, die Buße thun und ſeine Gnade ſuchen, gleich

Digitized by Google

wie uns vergeben will, ja hat aller Welt schon die Vergebung in Christo bereitet, so bitten wir auch die fünfte Bitte nicht für uns allein, sondern zugleich für die Brüder: und verstehet sich dann freilich von selbst, daß wir die nicht hassen, denen wir Gottes Gnade wie uns selber erbitten.

a) Eph. 4, 31. 5, 2. Kol. 3, 12—15. b) Ps. 51, 6. Röm. 14, 4.

322. Was bekennen und geloben wir, wenn wir die fünfte Bitte beten?

Wir bekennen vor Gott, daß wir schuldig und willig sind, alle uns noch anklebende Sünde recht zu erforschen und bereuen, auch nimmer zu vergessen, daß ohne Gottes gnädige Erlassung alsbald jede Schuld auf uns bliebe zur Verdammniß; dabei geloben wir ferner, wie sichs zum Dank gebühret nach Gottes Willen, von Herzensgrund vor dem Herzenskündiger all unsern Beleidigern also zu vergeben, daß wir keine Rache uns vorbehalten a), oder irgend schuldige Wohlthat ihnen darum entziehen, vielmehr gerne wohlthun wollen auch unsern Feinden b). — Wer aber nicht also gesinnet ist, der begehret mit solchen Worten, daß ihm Gott thun soll, wie er an seinem Nächsten thut, und wird damit aus dem tröstlichen Gebet ein schrecklicher Fluch gegen ihn selber.

a) Röm. 12, 19. b) Matth. 5, 44—48. Röm. 12, 14. 20—21.

50.

Die sechste Bitte.

323. Was haben wir weiter zu bitten nach der Vergebung unserer Schulden?

Wer seiner Sünde Vergebung begehrt in rechter Reue, der will nicht auf solche Vergebung hin wiederum sündigen, sondern möchte gern in alle Zukunft nimmermehr thun, was ihm Gott einmal verziehen hat. Aber wenn uns schon die Sünde vergeben ist durch Christum, so ist sie darum noch nicht gleich hingenommen oder ausgereutet, sondern ficht uns ferner an von außen und innen, daß wir sie abermal thun sollen, als im dritten Artikel gelehret worden: darum gestehen wir weiter unsre Schwachheit vor Gott, in der wir uns billig vor der Versuchung fürchten, und bitten um des heil. Geistes Beistand und Bewahrung dawider.

Digitized by Google

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar Niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

324. Wie ists denn zu verstehen, daß Gott die Menschen versuchet und doch nicht versuchet?

Gott versucht freilich Niemand zum Bösen, daß er Lust daran hätte, uns zur Sünde zu reizen a); aber zu allem Guten versuchet oder prüfet er uns alle, auf daß offenbar werde vor uns selbst und aller Welt, was in unserm Herzen ist, durch unser treu oder untreu Verhalten. — Also prüfet Gott die Menschen durch seine Gebote und Befehle b), durch allerlei Wohlthat oder Unglück, so er verhänget c), dnrch Gelegenheit zum Guten d) oder Bösen e); und darf sich solche Versuchung und Gelegenheit kein Kind Gottes gänzlich verbitten, dieweil sie ihm nöthig ist, es zur Freiheit zu erziehen f), und des Glaubens Aechtheit im Gehorsam zu bewähren g).

a) Jac. 1, 13. b) 1 Mos. 22, 1—2. 12. 2 Mos. 16, 4—5. 20, 20. c) 5 Mos. 8, 2—4. 15—16. 1 Petr. 4, 12. d) 2 Kor. 8, 8. e) 5 Mos. 13, 1—3 Richt. 2, 21—22. 2 Chron. 32, 31. f) 5 Mos. 8, 5. g) Ps. 66, 10. Tob. 12, 13. Sir. 2, 1—5. Judith 8, 19—21. Weish. 3, 5—6. Jac. 1, 12.

325. Welches sind insonderheit die Werkzeuge göttlicher Zulassung, uns von außen zur Sünde zu reizen?

Gott läßt nach seiner Weisheit dem leidigen Teufel noch Macht auf Erden, der da der rechte Versucher ist von Anbeginn a), daß er uns mit Plagen von der Gottseligkeit schrecken b), und mit List und Lüge, Trotzen und Dräuen zur Sünde locken und treiben darf; daher er nicht nur arge Stücke eingiebt den Gottlosen c), sondern auch allen Frommen heftig nachstellet in allerlei Weise d). — Dazu stehet wiederum alle Welt in ihres argen Fürsten Dienst e), daß sie mit und ohne Willen die Kinder Gottes verführt und ärgert f). — Wir aber sollen uns fürchten vor dem Feinde und all seinem Reich g), und den himmlischen Vater gläubig bitten: Stehe uns bei wider den tückischen Verderber unsrer Seelen, und

Digitized by Google

hilf uns ohne Schaden durch die Welt, in der er leider noch herrschet; wir trauen auf dich, daß du aller argen Welt und ihres Herren Oberherr bist deinen lieben Kindern zu Gute h), du wollest uns solchen Glauben stärken, daß wir dem Teufel widerstehn i) und die Welt überwinden k).

a) 1 Mos. 3, 1—5. Matth. 4, 3. 1 Thess. 3, 5. (2 Kor. 2, 11.) b) Hiob 1, 8—12. 2, 3—6. c) Luc. 22, 3. Joh. 13, 2. 27. Apost. 5, 3. d) 1 Chron. 22, 1. Luc. 22, 31. Eph. 6, 11—12. e) 1 Joh. 5, 19. f) Hiob 2, 9. Spr. 1, 10. 1 Kor. 15, 33. g) Luc. 12, 4—5. h) 1 Joh. 4, 4. i) Jac. 4, 7. 1 Petr. 5, 8—9. k) 1 Joh. 5, 4—5.

326. Was ist aber die schlimmste Versuchung, deren wir vornehmlich nicht vergessen dürfen?

Das ist unseres eignen Fleisches noch übrige arge Lust wider Gott, ohne deren Einwilligung alles andre Versuchen nichts wird ausrichten können a); und weil wir merken in täglicher Erfahrung, daß wir immer noch nöthig haben die fünfte Bitte, so soll uns vornehmlich bange werden vor uns selber, und wir sprechen weiter in der sechsten: Du siehest, o Vater, wie elend und gebrechlich wir noch sind b), und so Du uns wolltest deine Hülfe entziehen, da fielen wir gewißlich bald wiederum ab von dir, es sei nun in Mißglauben und sichre Einbildung deiner Gunst ohne Grund, oder in Verzweiflung, daß wir doch nicht heilig zu werden vermöchten, und also jedenfalls in allerhand Schande und Laster wider deine Gebote; davor behüt uns aber gnädiglich, lieber himmlischer Vater!

a) Jac. 1, 14. Spr. 4, 23. b) Ps. 103, 14.

327. Was bedeutet es nun also, daß wir Gott bitten: führe uns nicht in Versuchung?

Damit ist nicht begehret, es solle der himmlische Vater alle Versuchung von uns nehmen, deren wir doch nicht entrathen mögen zu unsrer Zucht und Uebung, oder uns mit Gewalt auf einmal gar heilig machen, wie nicht geschehen kann, so lange wir im Fleisch und in der Welt leben; sondern wir bitten allein, er wolle uns nicht in die Versuchung hineinführen so tief und arg, daß wir sie nicht überwinden können, vielmehr uns allezeit wieder heraus- und hindurch helfen mit seiner Gnade. — Darum bitten wir in diesem Gebet: Laß uns den Gehorsam nicht gar zu schwer werden, oder den Reiz zur Sünde allzugroß, wie du ja auch verheißen hast a); dafern wir aber müssen in Proben kommen, so verlaß uns nicht, sondern behüte und bewahre,

Digitized by Google

reinige und stärke uns, daß wir alle Anfechtung getrost überwinden und dir treu verbleiben.

a) 1 Kor. 10, 13. 2 Petr. 2, 9. 2 Thess. 3, 3.

328. Was bekennen und geloben wir, wenn wir die sechste Bitte beten?

Wir bekennen vor Gott demüthig, daß wir immerdar in großer Gefahr sind, wieder zu sündigen, darum es gar thöricht wäre, der Versuchung muthwillig entgegenzusehen a); vielmehr geloben wir in heilsamer Furcht und Erkenntniß unsrer Schwachheit, aber auch im kindlichen Zutrauen zu Gottes Gnade b), daß wir als seine Kinder uns wollen in Acht nehmen c) mit Wachen und Beten d), Gelegenheit meiden e), und Gebrauch aller Mittel und Waffen, die uns Gott darreichen will auf solch unser Gebet f). — Wobei sich endlich von selbst verstehet, daß wir an unserm Theil nicht Andre zur Sünde versuchen g), dieweil wir ja mit dem Wörtlein uns auch für sie dawider bitten zu Gott.

a) Hiob 23, 10—12. Spr. 28, 14. b) 2 Kor. 12, 9. c) 1 Joh. 5, 18. d) Marc. 14, 38. e) Sir. 21, 2. 3, 27. f) Eph. 6, 13—17. g) Matth. 18, 6—7. Röm. 14, 13—15.

51.

Die siebente Bitte und der Beschluß.

329. Welches ist die letzte Bitte, die uns der Heiland gelehret hat?

Das ist die Bitte um unser Glück und Wohlsein, oder wider Alles, das uns Noth und Leid machet, Schaden und Unglück bringt, die aber nicht eher folgen darf, als nachdem wir um Unschuld und Heiligkeit gebeten zu Gottes Ehre nach seinem Willen. Denn nun erst sollen wir auch alles Unglücks mit der Sünde los zu werden uns getrösten, hoffen und begehren; dieweil Gottes Wille und Ehre an uns ist unsre endliche und ganze Erlösung, daß er Uebel und Unheil von uns nimmt und die ewige Seligkeit schenket, als wohin schon alle vorigen Bitten sich richten.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes

und des Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

330. Wie ist diese Bitte zunächst recht zu verstehen?

Unter dem Uebel ist vornehmlich das Böse oder die Sünde zu verstehen, deren wir in den zwei vorigen Bitten gedacht, denn dieselbige ist das rechte größte Uebel und Verderben a), das allein uns unglücklich macht in dieser und jener Welt. Daran gedenken wir eben, wenn wir zu Gott bitten: Führe uns nicht in Versuchung! und sprechen darum im Zusamenhang weiter: Sondern erlöse uns zuletzt von solchem Streit mit der Sünde und allem Uebel und Elend, so sie bringt und gebracht hat, auf daß unsre Noth nicht immerdar währe. — Wir bitten also schießlich um die letzte Erlösung vom Leibe des Todes und der Sünde b), nachdem wir vorher um die Bewahrung gebeten, so lang wir noch darin leben, und bekennen aufrichtig, daß das Uebel der Sünde und aller Noth daraus immer noch mächtig über uns sei.

a) Klagl. 3, 39. Spr. 14, 34. 1 Mos. 39, 9. Joh. 17, 15 – 17. b) 1 Kor. 1, 30. Röm. 8, 23. Ps. 31, 6.

331. Dürfen wir nun bei dieser Bitte auch sonderlich des zeitlichen Uebels und Unglücks gedenken, das uns drücket?

Ja wohl gehört das auch hieher, und hat alles Weigern und Seufzen des schwachen Fleisches wider jegliche Noth und Trübsal a) eine Erlaubniß vor Gott in dieser Bitte, die uns sein Sohn gelehret hat. — Nur daß wir nicht thun, wie die Thoren, die das rechte Gebet ganz umkehren, denken nicht zuvor an Gottes Ehre, Reich und Willen, noch an ihrer Sünde Schuld und Noth, sondern suchen mit Ungeduld nur des Fleisches Wohlsein auf Erden, zum ewigen Verderben b); wir aber sprechen erst zuletzt, wie sichs gebühret: Lieber Vater, das Uebel dieser argen Welt drücket uns wohl, und möchten gerne davon erlöset sein, doch nur, wie es vor Dir gefällig und recht ist. Darum siehe Du selber zu, was uns gut oder böse sei, und nimm nur das rechte Grundübel von uns, so werden wir endlich gewiß auch aller Beschwerden frei und ledig.

a) Matth. 26, 39. 41. Hebr. 5, 7. 8. Ps. 77, 2. 3. 57, 2. 3. 142, 2. 3. b) Ps. 17, 13 – 15. 49, 12. 13. Luc. 16, 25.

332. Wie bitten wir also in diesem Gebet wider die zeitliche Noth?

Digitized by Google

Wir bitten nun also dawider, daß wir uns in Gottes Willen schicken und wohl erkennen, wie alle Trübsal eine heilsame Züchtigung ist a), daß wir Christi Kreuz tragen b), und in seiner Gemeinschaft eben durch solches gute Uebel erlöset werden vom ärgeren Uebel c). — Wo uns das Unglück zur Sünde versucht, dawider haben wir schon in der vorigen Bitte gebeten; in dieser aber bitten wir nicht bloß um Glück und Friede, dieweil gesund oder reich sein uns vielleicht gar schlimmer versuchte, denn Krankheit und Mangel, sondern unser ganzer Sinn stehet vornehmlich dahin, daß wir zuletzt durch ein selig Ende aus diesem Jammerthal kommen mögen.

a) Hebr. 12, 5—11. Röm. 5, 3—5. Jac. 1, 2—4. Ps. 119, 67. 71. 75. b) 1 Petr. 4, 1—2. Luc. 9, 23. c) Röm. 8, 17. 1 Kor. 11, 32. Apost. 14, 22.

333. Was bekennen und geloben wir nun in der letzten Bitte?

Wir bekennen, daß uns weder zukommt noch nützet, uns selber im Unglück zu helfen wider Gottes Willen, gleichwie wir uns auch nicht selbst von Sünde und Verdammniß losmachen mögen; sondern wir stellen unsre Hülfe Gott anheim, in der gewissen Hoffnung, daß er uns aus Gnaden sammt Allen, mit denen wir also seufzen, retten und erlösen wird allewege, so es uns gut ist a), und endlich allerdinge aushelfen zu seinem himmlischen Reich b). — Das ist unser Trost und Zuversicht c) zum Schluß alles Bittens auf Erden, damit wir auch, so viel recht ist, begehren dürfen, bald abzuscheiden d) zu unsers Gottes ewigem Lob und Preis.

a) Hiob 5, 17—19. Ps. 68, 20—21. 34, 20. b) 2 Tim. 4, 18. c) Ps. 27, 13—14. Phil. 1, 20. d) Phil. 1, 21—24.

Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

334. Was bedeutet diese Lobpreisung nach den Bitten?

Dadurch werden wir wieder in den Anfang und Anruf geführet, zum Vater im Himmel, deß Name heilig ist, und ermahnet, wie all unser Bitten auf Gottes Macht alleins sich verlassen soll, ihm zur Ehre. Darum sprechen wir zuletzt: Ja Du wirst uns erhören und selig machen, himmlischer Vater, denn Du bist der allmächtige Herr und kannst auch an uns schaffen, was immerdar bleibet; bei Dir stehet unsre Gewißheit für Alles, Dein ist das Reich, um das wir Dich gebeten nach deinem Willen a), und die Kraft,

Digitized by Google

es Deinen Kindern zu geben b), Dein ist und bleibet Ruhm und Dank dafür, Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit c), wenn alles Gebetes ein Ende ist: deß sind wir schon in der Zeit gewiß d) durch Jesum Christum Deinen Sohn, der Dich uns also gezeiget hat. Amen!

a) Luc. 12, 32. b) 1 Chron. 30, 11—12. c) Ps. 104, 31. Offenb. 5, 13. d) 2 Kor. 4, 17—18.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören a). Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

a) 2 Kor. 1, 20.

Viertes Hauptstück.

Von dem Sakramente der heiligen Taufe, sammt der Konfirmation.

52.

Von den Gnadenmitteln und Sakramenten überhaupt.

335. Sind außer dem Gebet noch andre Gnadenmittel, wodurch der heil. Geist in uns kommt und wirket?

Ja wohl. Denn obgleich das gläubige Gebet in Jesu Namen das eine rechte inwendige Heils- und Gnadenmittel ist, dadurch allein alle andern uns zu Nutze kommen, so reichet doch Gott daneben auch äußre Mittel dar, uns zur Gemeinschaft mit Ihm und seinem Sohne durch den heil. Geist zu bekehren, und in derselbigen zu bewahren, so wir sie im Glauben gebrauchen, wie es recht ist.

336. Was sind solche äußre Gnadenmittel?

Dahin gehört wiederum vor und bei allen andern das Wort Gottes, wie in mündlicher Predigt, damit vornehmlich

Digitized by Google

die erste Berufung und Sammlung zu den Gläubigen geschiehet a), so auch in der heil. Schrift, darin alle Christen andächtig und fleißig lesen sollen zu immer besserer Erkenntniß und Bereitung b); als wovon schon früher die Rede gewesen. — Dazu hat die Kirche die heiligen Zeiten des Kirchenjahrs gestiftet, daß ihre Glieder beständig das Andenken an die Erlösung erneuern und gemeinschaftlich in Christo leben; feiert auch ferner allerlei heilige Handlungen in und außer dem Gotteshaus, die ihren Segen haben für einen Jeglichen, der daran Theil nimmt im Glauben und Gebet.

a) Marc. 16, 15. Röm. 10, 14—15. b) 2 Tim. 3, 15—17. Ps. 119, 105. 2 Petr. 1, 19. Hebr. 4, 12. Jac. 1, 21.

337. Sind diese heiligen Handlungen aber alle gleich zu achten?

Keinesweges. Denn es sind Handlungen darunter, die nicht bloß von der Kirche gestiftet, sondern durch ein ausdrückliches Wort Gottes eingesetzt und verordnet sind, nehmlich also, daß nach Gottes gewisser Verheißung unter einem sichtbaren irdischen Zeichen eine unsichtbare himmlische Gabe und Gnade, die an dem Zeichen hängt, uns angeboten, dargereicht und versiegelt wird: welche Stiftungen des Herrn die Kirche mit dem Namen Sakramente oder Geheimnisse benennt, weil unbegreiflich bleibt, wie das irdische Ding zu der himmlischen Gabe gehöre. — Wo aber die drei Stücke nicht beisammen sind, ein auswendig Zeichen, eine besondre Gnade darin, und ein Wort göttlicher Einsetzung und Verheißung, so beides zusammenthut, da ist auch kein Sakrament nach solcher Meinung der Kirche mit diesem Wort.

338. Was haben wir weiter zu halten von den Sakramenten?

Wir sollen dabei allen Aberglauben meiden, als könne ein irdisch und leiblich Ding an sich selbst uns heiligen und an der Seele helfen; darum bedenken, daß das Zeichen nur seine Kraft hat, indem und so lange das Sakrament im Glauben gebraucht wird, und daß die äußerliche Verrichtung des Werkes für sich allein nimmer genug oder zu etwas nütze ist a). Wo aber die Gläubigen der Verheißung Gottes trauen, und thun, wie er verordnet hat, da wirket Gottes Kraft wunderbarlich, und ist die auswendige Handlung ein wahrhaftiges Sakrament seiner Gnade.

a) 1 Kor. 10, 1—6.

339. Wozu hat Gott solche Sakramente eingesetzt?

Wo unser Glaube stark und völlig wäre, da hätten

wir wohl genug an Gottes Wort, und möchten dazu im Herzen allezeit ein sicheres Amen sprechen; weil sichs aber leider nicht also verhält, will Gott unsrer Schwachheit damit zu Hülfe kommen, daß er uns sichtbare und greifliche Wahrzeichen oder Siegel hängt an sein Wort, in welchen wir seiner Kraft und Wirkung gewisser werden. — Und dienen also die Sakramente, sowohl einem Jeglichen insonderheit anzueignen die allgemeinen göttlichen Verheißungen, als auch daß die Kirche in solchen Merkmalen sich zusammenhält a) und den Herrn vor der Welt bekennet.

a) 1 Kor. 12, 13. 10, 17.

340. Wieviel und welche Sakramente haben wir?

Gleichwie unterm A. T. Gott seinem Volke zwei Zeichen des Bundes gegeben in der Beschneidung und dem Osterlamm a), also haben wir nun durch Christum zwei wirkliche Sakramente, durch jene Handlungen vorgebildet b), nehmlich: die Taufe zum Eingang in die Kirche, daß wir dem dreieinigen Gotte uns geloben, mit Christo zu sterben und auferstehen, ein für allemal; darnach das heil. Abendmahl zur wiederholten Stärkung des inwendigen Menschen, damit wir unsre Gemeinschaft mit Christo stets erneuern und bewahren.

a) 1 Mos. 17, 7—14. Röm. 4, 11. 2 Mos. 12, 3—13.
b) Kol. 2, 11—12. 1 Kor. 5, 7.

341. Was hat die Kirche zu diesen Sakramenten hinzugethan?

Nach kirchlicher Ordnung um guter Ursach willen folgt jetzt der Taufe die Konfirmation, welche ihre Wirkung vollenden und bekräftigen soll, dem Abendmahl aber gehet die Beichte voran, uns zum würdigen Genusse zu bereiten.

53.

Von der Taufe überhaupt.

Zum Ersten. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten a): Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden,

Digitized by Google

und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes.

a) Matth. 28, 19.

342. Wie ist bei der Taufe das Wasser in Gottes Gebot verfasset?

Nachdem zuvor schon der Befehl Gottes geschehen an Johannes den Täufer, daß er, wie man sonst mit den Heiden gethan, nun auch Israel mit Wasser taufte zum Zeichen, daß sie der Buße bedürften für das Himmelreich a); so hat der Herr an sich selber im Jordan solchen Gebrauch geheiliget b), und nicht nur ferner durch seine Jünger mit Wasser getaufet c), sondern auch zuletzt ein Sakrament des Neuen Bundes daraus gemacht mit besondrer Verheißung für alle Völker. — Und wurden hiernach damals Alle, denen das Evangelium geprediget war, und die ihren Glauben an den Sohn Gottes, damit auch zugleich an den Vater und heil. Geist bekannten, nach Jesu Befehl mit der Taufe zur Christenheit hinzugethan d).

a) Luc. 3, 2—3. Matth. 21, 25. b) Matth. 3, 13—15. c) Joh. 3, 22. 25—26. 4, 1—2. d) Apost. 2, 41. 8, 12—13. 35—38. 19, 3—5.

343. Wie wird weiter bei der Taufe das Wasser mit Gottes Wort verbunden?

Das geschiehet, indem jedesmal der Täufer dabei anruft und bekennet den Namen des dreieinigen Gottes, als welchen Namen der Täufling hinfort auch bekennen und anrufen soll im rechten Glauben a). Darum ist solches Wort Gottes im Sakramente kräftig, Alles zu leisten, wozu dasselbe eingesetzt worden, und allein mit dem sichtbaren Zeichen nothwendig zur Wirkung; denn wiewohl nach guter Ordnung die berufenen Diener Christi das Sakrament verwalten sollen b), so mag doch im Nothfall jeder Christenmensch taufen.

a) Apost. 22, 16. b) 1 Kor. 4, 1.

Zum Andern. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten a):

Digitized by Google

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

a) Marc. 16, 16.

344. Was ist nun die Wirkung der Taufe?

Wir dürfen und sollen glauben nach Gottes Verheißung, daß, so gewiß als ein Mensch äußerlich mit dem Wasser am Leibe gewaschen wird, so gewiß auch seine Sünde von ihm genommen und seine Seele gereiniget wird a). Denn der Vater im Himmel, auf deß Namen zuerst die Taufe geschiehet, will allen Getauften die ewige Seligkeit geben, der Sohn aber erlöset sie vom Tode und Teufel, und der heil. Geist theilt ihnen zu die Vergebung der Sünden b), dieweil sie Gottes Kinder sind und Christum angezogen haben c).

a) Hebr. 10, 22. (Zach. 13, 1.) b) Apost. 2, 38. 22, 16. 1 Kor. 6, 11. c) Gal. 3, 26—27.

345. Wie ist das recht zu verstehen?

Nicht als ob schon selig und heilig wären mit einemmal, die die Taufe empfangen haben, sondern Gott verheißt und versiegelt es, daß sie es werden sollen, und eignet durch das Wasser der Taufe solche Verheißung einem Jeglichen insonderheit zu, daß er ihn aufnimmt in seinen Gnadenbund mit der ganzen Gemeine der Gläubigen; der Täufling aber gelobet wiederum an seinem Theil, mit gutem Gewissen und rechter Treue nunmehr seinem Gotte zu leben a), auch Alles zu halten, was Christus den Seinen geboten hat b). Also wird in der Taufe ein Bund feste zwischen Gott und dem Menschen, und wer da glaubet und getaufet wird, der wird gewißlich heilig und selig.

a) 1 Petr. 3, 21. b) Matth. 28, 20.

Zum Dritten. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heil. Geist. Wie Sanct Paulus sagt zum Tito im dritten Kapitel a): Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des

Digitized by Google

heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

a) Tit. 3, 5—8.

346. Woher kommt also die Seligkeit bei der Taufe?

Nicht aus dem Wasser, als einem irdischen und leiblichen Dinge, darum auch der Mangel der Wassertaufe die Kindlein oder die Gläubigen nicht verdammt, sondern nur ihre Verachtung die Ungläubigen a). — Aber Gott selber macht uns selig durch die inwendige Gabe und Gnade, so durch das Zeichen bedeutet und dargereicht wird, nehmlich durch den heil. Geist, welchen das Wasser abbildet, das Wort verheißet, und der Glaube empfängt; denn ohne Glauben ists freilich unmöglich Gott gefallen b), und das Wasserbad im Wort reiniget uns c) nicht anders, als daß wir zuvor gerecht werden und hernach Erben des ewigen Lebens.

a) (Luc. 7, 30.) b) Hebr. 11, 6. c) Eph. 5, 26.

347. Ists hiernach recht, die Wassertaufe allein als Sakrament zu achten?

Nein, das ist nicht recht. Vielmehr ist deutlich zu sehen, daß die bloße Wassertaufe an sich selber noch kein Sakrament Christi ist, sondern nicht mehr, denn was Johannes und Christi Jünger Anfangs an den Juden gethan; das ist aber die rechte Taufe, die Christus einsetzt und meinet, so nicht bloß auswendig am Leibe geschiehet, sondern zugleich inwendig im Herzen a), daß der Mensch getaufet und erfüllet wird mit dem heil. Geiste b) und erlanget hiermit ein neues Herz und Leben durch Gottes Kraft c) aus Christi Auferstehung.

a) Röm. 2, 28—29. b) Matth. 3, 11. Joh. 1, 33. Apost. 1, 5. 9, 17—19. c) Hes. 36, 25—27.

54.

Von der Kindertaufe und Konfirmation.

348. Warum tauft man aber in der Christenheit die kleinen Kinder, die noch nicht glauben?

Christliche Eltern lassen im Voraus ihre Kindlein taufen mit der Hoffnung und Zuversicht, daß sie hernachmals glauben werden, und verbürgen sich dafür mit ihrem Glauben, sammt den Pathen, die man auch Gevattern, d. h.

Digitized by Google

Mitväter oder Miteltern heißet, und der ganzen Kirche, in deren Zucht und Lehre die Kinder nun kommen. — Denn es ist nicht durchaus nothwendig, daß schon da sei der eigne Glaube des Täuflings, sondern gleichwie der heil. Geist dem Wasser voreilen kann a), also mag auch die Wassertaufe eher geschehen, als die Taufe des heil. Geistes für den Glauben.

a) Apost. 10, 47.

349. Woher ist solch Recht der Kindertaufe zu erweisen?

Wir taufen die Kinder mit allem guten Recht: weil sie, vom Fleische geboren, so bald nöthig haben die Wiedergeburt aus Wasser und Geist a), daß Niemand bestimmen mag, wie bald dieselbe den Anfang nehme; weil sie nach Christi Wort schon als Kinder sollen zu Ihm und ins Himmelreich kommen b); weil Gottes Gnadenbund auch die Kinder der Christen angehet c), welche durch der Eltern Glauben von den Kindern der Nichtchristen unterschieden und geheiliget sind d), gleichwie im A. T. Abrahams Kinder durch die Beschneidung; weil darum auch die Apostel ganze Familien, Jung und Alt mit einander, getauft haben e), und hieraus gefolget ist der christlichen Kirche Gewohnheit von Alters her. — Daß aber der heil. Geist, wie wir sehen, schon in den Kindern wirket, die eben zu Verstande kommen, damit beweiset Gott selber thätlich, daß ihnen das Wasser nicht zu wehren sei.

a) Joh. 3, 5—6. b) Matth. 18, 10—11. Marc. 10, 13—16. c) Apost. 2, 39. d) 1 Kor. 7, 14. e) Apost. 16, 15. 33—34.

Zum Vierten. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern im sechsten Kapitel spricht a): Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

a) Röm. 6, 4.

Digitized by Google

350. Wie soll nun die Wassertaufe kräftig werden im Leben der Getauften?

Es soll hernachmals unser ganzes Leben im Glauben sich nach der Taufe richten, die einmal geschehen, daß sich erfülle und beweise in rechter Wahrheit, was das Zeichen bedeutet und bringt. Und ob auch die Kinder jetzt nicht mehr ins Wasser getaucht werden und wieder hervorkommen, wie sonst an Erwachsenen geschah a), so bleibet doch das Begießen eine Erinnerung daran, und bildet uns ab, wie der alte Mensch mit allen Sünden in Christi Tode sterben soll, und ein neuer Mensch auferstehen in Christi Leben durch den heil. Geist b). Das ist der Taufe rechter Sinn, und wer ihr Wasser empfangen, der ist damit vor Gott verbunden und ausgesondert zu solcher Wiedergeburt und Erneuerung.

a) Apost. 8, 38—39. b) Kol. 2, 12. Röm. 6, 5—13.

351. Wodurch sollen wir folglich Alle, wenn wir erwachsen sind, die Bedeutung unsrer Taufe erfüllen?

Wir sollen die Taufe an uns wirklich machen unser Lebenlang täglich, indem wir uns reinigen von aller Befleckung a) und stets wieder erneuern im Geist unsres Gemüthes b); dabei freilich der alte Adam muß getödtet und gekreuziget werden c), weil nicht anders zum Leben kommt der neue Mensch. — Dazu ist uns nun die Taufe ein mächtiger und starker Trost, denn wir wissen, daß durch dieselbige uns alle Kraft zur Heiligung versichert ist aus Christi Tod und Auferstehung; und sollen uns feste halten an solchen Bund Gottes mit uns d), der ihn nimmer gereuen mag e).

a) 2 Kor. 7, 1. b) Eph. 4, 20—24. c) Kol. 3, 5—6. Gal. 5, 24. d) Jes. 54, 10. e) Röm. 11, 29. Hebr. 10, 23.

352. Was hat darum die Kirche zur Kindertaufe verordnet, damit ein Zeugniß sei ihrer Wahrheit fürs nachherige Leben?

Gleichwie schon zu der Apostel Zeit des heil. Geistes ganze Gabe nicht über Alle gleich bei der Taufe kam, sondern die Apostel legten weiter ihre Hände auf mit Gebet und Segen zu der Taufe Vollendung a), so ist jetzo bei uns der gute Gebrauch, daß die Kinder, wenn sie herangewachsen sind in christlicher Unterweisung, vor öffentlicher Gemeine bezeugen, wie sie nun mit eignem Glauben und freiem Willen dankbar annehmen die große Wohlthat der Taufe, und wird Gott dabei angerufen, daß er ihnen Alles ins Herz

Digitized by Google

geben wolle, was dazu gehöret. Das ist der Taufe Bestätigung oder Konfirmation, und eine heilige Erneuerung ihres Bundes fürs ganze Leben.

a) Apost. 8, 14—17.

353. Wie sollen Kinder, die konfirmirt werden, gesinnet sein?

Sie sollen zu allererst von Herzen Gott danken, daß sie getauft worden sind, nachdem sie nun verstehen, was das bedeutet. Darnach aber sollen sie aufrichtige Reue und Buße vor Gott bringen, darum daß sie leider ihren Taufbund mit viel Sünden wieder gebrochen haben, und sich deß in festem Glauben getrösten, daß Gott aus Gnaden um Christi willen solche Zwischenzeit übersehen und sie wiederum annehmen will, so sie von jetzt an ernstlich abthun alles was kindisch war a), und rechtschaffen alles glauben und thun, was sie in der Taufe durch ihre Pathen bekannt und bewilligt haben. Darum bekennen sie nochmals selber ihren Christenglauben und versprechen darnach zu leben mit Gottes Hülfe.

a) 1 Kor. 13, 11.

354. Was ist der Segen der Konfirmation für aufrichtige und fromme Kinder?

Daß Gott ihnen, so sie selber mit aller Gemeine ernstlich darum bitten, wirklich seinen heil. Geist in das Herz giebt, taufet und versiegelt sie nun völlig damit, daß sie Jesu Eigenthum werden und zur Gemeine der Heiligen kommen, wie alle wahre Christen von Anbeginn. Das helfe der dreieinige Gott nach seiner Barmherzigkeit!

Fünftes Hauptstück.

Von dem Sakramente des Altars, sammt der Beichte.

55.

Vom heiligen Abendmahl überhaupt.

355. Was für ein anderes Sakrament hat der Herr noch den Seinen verordnet zur Stärkung und Bewahrung im Glauben?

Er hat Allen, die sich Ihm in der Taufe gelobet, das zweite Sakrament gegeben, dazu um auch die Konfirmir-

Digitized by Google

ten den Zugang empfangen, auf daß, die hernach wiederum sündigen und ihre Schwachheit noch fühlen, den Bund mit dem Herrn erneuern fort und fort, und ihnen seine Gnade und Kraft immer völliger zu eigen werde. Das ist das heil. Abendmahl, oder der Genuß seines Leibes und Blutes zur Vereinigung mit Ihm.

Zum Ersten. Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heil. Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas a), und Sankt Paulus b):

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete, und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch (und für Viele) vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtniß.

a) Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19—20.
b) 1 Kor. 11, 23—25.

356. Wie hat der Herr Christus das heil. Abendmahl eingesetzt und verordnet?

Er hats in der Nacht vor seinem Tode verordnet zum Ersatz seiner sichtbaren Gegenwart bei den Seinen, und indem er spricht: Solches thut — und wiederum: So oft ihrs trinket —, will er deutlich haben, daß es oftmals gefeiert werde; darum auch seine Gemeine von Anfang a) solche Stiftung behalten hat bis auf den heutigen Tag. — Dabei ist aber nichts Anderes nöthig, denn die Zeichen genießen im Glauben an Christi Wort, alle andern Gebräuche und Weisen mag man verschiedentlich halten; nur daß sich freilich am besten schicket, die Zeichen zu segnen und weihen

Digitized by Google

mit Verkündigung der Einsetzungsworte, und das Brot zu brechen, wie der Herr gethan, zur Erinnerung an seines Leibes Tod, und zum Bilde, daß Alle des Einen Brotes und Leibes theilhaftig sind b).

a) Apost. 2, 46. b) 1 Kor. 10, 16—17.

357. Mit welchen Namen nennen wir dies Sakrament?

Wir heißens das heil. Abend- oder Nachtmahl des Herrn a), von seiner Einsetzung Zeit, obwohl es mag gehalten werden zu aller Zeit; auch den Tisch des Herrn b), weil uns hier der Herr als an seinem Tische bewirthet, speiset und tränkt, so wie das Sakrament des Altars, weil dieser Tisch des Neuen Testamentes verglichen wird mit dem Altar des Alten c); endlich pflegen wir jetzt zu sagen, es sei eine Kommunion oder Gemeinschaft, weil durch das Theilhaben an dem einen Herrn seine Heiligen auch ihre Gemeinschaft unter einander beweisen und stärken d).

a) 1 Kor. 11, 20. b) 1 Kor. 10, 21. c) Hebr. 13, 10. d) 1 Kor. 10, 16—17.

358. Was empfangen wir nun unter dem Brot und Wein im Abendmahl?

Wir glauben festiglich, daß, so gewiß, als wir diese Wahrzeichen leiblich empfangen, der Herr selber uns wunderbarlich speiset und tränket mit dem Leibe, der am Kreuz gebrochen und zerschlagen a), und dem Blute, das aus demselbigen Leibe vergossen worden; denn also hat der Herr in seinem Testamente gesprochen: Das ist —! und dabei bleiben wir. — Nicht zwar, als wäre es grob irdisch Fleisch und Blut, das kein nütze ist b), sondern es ist die himmlische Menschheit des Herrn in Verklärung und göttlicher Kraft; auch nicht, als seien die Zeichen verwandelt, man genieße sie oder nicht, aber doch ists wirklich des Herrn Leib und Blut, daran wir Gemeinschaft bekommen durchs Essen und Trinken, und wird nicht bloß abgebildet oder bedeutet.

a) 1 Kor. 11, 24. (Jes. 53, 5.) b) Joh. 6, 62—63. 1 Kor. 15, 50.

359. Wird aber nicht gesagt, daß wir solches thun sollen zum Gedächtniß a) und zur Verkündigung b)?

Allerdings soll des Herrn Gedächtniß erneuert und insonderheit sein Tod, durch den er uns erlöset hat, verkündiget werden in seiner Gemeine und vor der Welt, so oft wir das Abendmahl halten; aber die irren doch weit, so da meinen, das sei die Hauptsache allein. Denn hier bringen

Digitized by Google

nicht wir dem Herrn unsre Andacht und Erinnerung, sondern er speiset uns mit sich selber, und das ist erst ein recht lebendig Gedächtniß, das seine Kraft in uns wirket.

a) Luc. 22, 19. b) 1 Kor. 11, 26.

Zum Andern. Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nehmlich daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

360. Was ist also die Wirkung des Abendmahls?

Es wird uns darin von neuem versichert und versiegelt, was immerdar das Erste bleibet, so uns allezeit Noth thut, die Vergebung der Sünden aus Jesu Sterben für uns, daß sich ein Jeglicher dieselbe immer gewisser zu eigen rechne; weil aber der Heiland, den wir essen, nicht todt ist, sondern ewiglich lebet, darum wird uns ferner das neue göttliche Leben des inwendigen Menschen, so wir in der Taufe und Wiedergeburt bekommen, durch immer neue Speise gestärkt und vermehret a), daß wir an Jesu hangen, wie die Reben am Weinstock b), und Glieder seines Leibes werden, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine c). — Also wissen wir dann, daß Er in uns lebet und wir in Ihm d), und haben damit der seligen Auferstehung gewissen Grund empfangen e).

a) Joh. 6, 32—35. 53—57. b) Joh. 15, 1—6. c) Eph. 5, 29—30. d) Gal. 2, 20. e) Joh. 6, 50—51. 54. 58.

361. Woran zeiget sich solche Wirkung des Genusses in uns?

Nicht daß wir allezeit ein sonderlich Gefühl davon haben müßten, denn es ist ja doch ein ganz inwendig Ding für den Glauben; sondern daran merken wir dieser Speise Kraft, wenn sie uns von der Sünde losmacht und mit Christo vereiniget, seinen Geboten in Liebe treu zu bleiben und uns unter einander zu lieben nach seinem Sinne, auch unsere Freudigkeit stärket, getrosten Muthes das Kreuz auf uns zu nehmen und des Heilandes zu warten, der endlich seine Glieder zu sich ziehen und gar verklären wird.

Digitized by Google

Zum Dritten. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sakrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nehmlich Vergebung der Sünden.

362. Was haben wir hiernach zu halten vom leiblichen Essen und Trinken im Abendmahl?

Wir merken ja wohl, daß uns gereicht wird nur ein wenig Brotes und Weins zum Pfande der himmlischen Gabe; darum soll unser Glaube und Herz ganz droben sein bei dem Herrn, und nicht zweifeln, daß er allmächtig ist, unter dem sichtbaren Zeichen uns mitzutheilen, was er verheißen hat, obgleich wir nichts sehen und schmecken als Brot und Wein. — Also ist der Glaube an Christi Wort der rechte Mund, damit wir ihn essen; wer aber nicht glaubet, empfähet auch nichts a), und ist ihm das Abendmahl ein bloß Essen und Trinken b), oder was er sonst daraus macher, zum höchsten eine Gegenwart des Herrn vor der Thür seines Herzens c), aber keine Vereinigung, bis daß er ihm aufthut.

a) Jac. 1, 6—7. b) 1 Kor. 11, 20—22. c) Offenb. 3, 20.

56.

Vom würdigen Genuß des Abendmahls und der Beichte.

Zum Vierten. Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort für Euch erfordert eitel (lauter, ganz) gläubige Herzen.

Digitized by Google

363. Worin bestehet unsre Würdigkeit zum Genuß des Sakraments?

Alle äußerliche Zucht, die da geschiehet mit Fasten, Kleiderschmuck und sonst mancherlei Gewohnheit und Gebehrde, ist nichts nütze an sich selber, obwohl sie auch fein und gut sein mag, so sie aus rechtem Sinne des Herzens kommt. Das ist aber die rechte Würdigkeit, wenn wir in wahrer Betrübniß unsre Sünde und Schwachheit fühlen, dazu wir der Gnade und Stärkung bedürfen a). — Darum soll auch Niemand verzagen, ob er sich gar elend fühlet, denn dies heil. Sakrament ist eben den kranken Herzen und betrübten Gewissen zum Trost und Heilmittel gegeben b); wer nur den Glauben hat, nicht bloß daß Brot und Wein des Herrn Leib und Blut sei, sondern vornehmlich, daß ers für sich zu eigen empfange wider seine Sünde, und hungert und dürstet darnach, der ist würdig und wohlgeschickt und soll satt werden von dieser Speise c).

a) Ps. 34, 19. 51, 19. b) Matth. 9, 12. 11, 28. Joh. 6, 37. c) Matth. 5, 6.

364. Wer isset und trinket aber unwürdig das Abendmahl?

Unwürdig sind Alle, die da wissen und glauben können, daß hier des Herrn Abendmahl sei, verachten aber solch Heiligthum und kommen ohne den rechten Glauben, ohne Buße und Verlangen der göttlichen Gnade dazu; thuns darum nur aus Gewohnheit oder Heuchelei und Scham vor den Menschen, wohl gar aus Aberglauben, als hätten sie Vergebung und Freiheit der Sünde von solchem Essen und Trinken. — Welcher nun das Sakrament so unwürdig genießt, der vergreift sich freventlich am Leibe und Blute des Herrn, und isset und trinket sich Gericht und Verstockung a) statt Gnade und Lebens.

a) 1 Kor. 11, 27. 29—30.

365. Wie sollen wir uns darum hüten vor solchem Gericht?

Wir sollen nicht etwa zurückbleiben aus Furcht der Unwürdigkeit, denn der Herr hat den Seinen geboten, das Sakrament oftmals zu halten, und wer gar nicht oder zu selten es gebrauchet, der will nicht mit dem Herrn Gemeinschaft halten, und ist gewiß übel in seinem Herzen bestellt. — Vielmehr sollen wir fleißig kommen zum Tisch des Herrn, so oft wirs nöthig haben; aber wir sollen uns zuvor selbst prüfen, wie der Apostel gebeut a), und darum läßt man auch die Kinder noch nicht dazu, bis daß sie unterwiesen sind und können sich prüfen.

a) 1 Kor. 11, 28.

Digitized by Google

366. Wie prüfen wir uns selbst vor dem Abendmahl?

Das geschiehet, wenn wir ernstlich zusehen und erforschen, wie wir mit Gott und dem Nächsten stehen, nicht nach menschlicher Meinung und eignen Gedanken, sondern nach Gottes Wort, wie der Herr uns kennet a) und zeigets uns durch seinen Geist b). — Da soll ein Jeglicher mit Gebet in der Stille aus Gottes Gesetz seine Sünden betrachten überhaupt und insbesondre, vornehmlich die er seit dem letzten Abendmahl gethan; ferner auch nach dem Evangelium forschen in seines Herzens Grund, ob er ein wahres Glied Christi sei c) und sein ganzes Heil bei dem Herrn suche, oder vermeine etwa noch sich selber zu helfen. — Bei solcher Prüfung wirds niemals fehlen, daß wir viel Schwachheit, Elend und Verderben in uns antreffen, darum sollen wir uns selbst richten d), aber auch mit andächtiger Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu unser Vertrauen stärken zu des Herrn Gnade und Kraft im Abendmahl.

a) 1 Kor. 4, 3—4. b) Ps. 139, 23—24. c) 2 Kor. 13, 5. d) 1 Kor. 11, 31.

367. Was hat darum die Kirche vor dem Abendmahl verordnet, damit ein Jeder ermahnet werde zur nöthigen Prüfung?

Gleichwie überhaupt Einer dem Andern seine Sünden bekennen soll a), also ist jetzt bei uns der gute Gebrauch, daß die Christen, die zum Abendmahl gehen, vor ihrem Seelsorger eine Beichte ablegen oder bezeugen, daß ihnen ihre Sünde leid thut vor Gott, damit ihnen aus Gottes Wort dabei gesagt werde Ermahnung und Trost. Und obwohl solcher Brauch nicht nothwendig ist, dieweil wir dessen keinen ausdrücklichen Befehl haben, so ist er doch sehr nützlich, sonderlich heut zu Tage in der verfallenen Christenheit, da ohne das noch viel mehr Unwürdige ins Gericht fielen.

a) Jac. 5, 16.

368. Was ist also die Beichte, die wir jetzt haben?

Sie begreift drei Stücke in sich: Das Hauptstück ist, daß man sich mündlich als reuigen Sünder bekenne vor dem Diener des göttlichen Worts; und ob das auch nur insgemein mit einem Wörtlein geschähe, soll es doch wahrhaftiger Ernst sein im Herzen. Zum Andern wird uns vor- oder nachher eine Rede und Vermahnung gehalten, damit unsre Beichte ein Ernst sei und wir uns nicht selbst betrügen oder versündigen. Das Letzte ist die Absolution

Digitized by Google

oder Vergebung der Sünden, so der Beichtvater in Gottes Namen Allen, die Reue und Glauben haben, schon zuvor verkündiget, auf daß sie nun im Sakrament versiegelt werde.

369. Was ist der Nutzen solcher Beichte für die Christenheit?

Daß der Seelsorger eine gute Gelegenheit hat, die sichern und leichtsinnigen Leute ernstlich zu warnen und ihnen vorzuhalten das Gericht, die Betrübten und Verzagten aber zu trösten und freundlich zur Gnade zu laden; desgleichen, daß das heil. Sakrament damit besser geheiliget, und sein Genuß einem Jeden recht theuer und wichtig wird. Darum sollen wir auch die Beichte gern gebrauchen, vor Gottes Diener als vor Gott selbst erscheinen, und sein Wort annehmen als Gottes Wort.

Beschluß.

Vom Amte der Schlüssel.

57.

370. Ist uns die Sünde auch gewiß vor Gott vergeben durch des Beichtvaters Absolution?

Das wäre freilich gar falsch zu meinen, als hätte irgend ein Mensch an sich selber die Macht Sünde zu vergeben, die allein Gott zustehet a); auch wissen wir wohl, daß der Beichtvater den Leuten nicht ins Herz siehet noch sicher erkennet, wie sie vor Gott beschaffen sind. — Darum wird nur den Bußfertigen und Gläubigen die Gnade Gottes verkündiget, und ist solche Absolution nichts Anderes, denn das Evangelium einem einzelnen Menschen gesagt, der über seine bekannten Sünden Trost dadurch empfahe. Die aber aufrichtig beichten vor Gott, die sollen auch der Lossprechung fest glauben und nicht daran zweifeln, daß ihre Sünden dadurch vergeben seien vor Gott im Himmel, so kräftig und gewiß, als spräche es unser lieber Herr Christus selber.

a) Marc. 2, 7.

Digitized by Google

371. Soll nun dennoch Allen ohne Unterschied die Absolution gesprochen und das heil. Abendmahl gereicht werden?

Das sei ferne! Denn obwohl der Beichtvater das Beste hoffen muß von Vielen, und den Heuchlern überlassen, daß sie selbst im Gewissen fühlen, wie sein Wort ihnen nicht gelte; so soll er doch auch, wie es Noth thut, zum Zeugniß verkünden, daß den Sichern, unbußfertigen und muthwilligen Verächtern ihre Sünden zum Gerichte behalten seien, und solche alle abmahnen von dem hochheiligen Sakrament, damit sie dasselbe, welches der Herr allein seinen Gläubigen und Hausgenossen bereitet hat, nicht zu ihrer eignen Verdammniß entweihen. — Ob aber Etlicher Sünden so offenbar wären, daß man sie vorhin richten kann a), und verharren darin zu großem Aergerniß der Gemeine, wollten aber doch des Herrn spotten und zugleich seines Tisches theilhaftig sein b), die soll man nicht zulassen, sondern ihnen Absolution und Sakrament öffentlich weigern.

a) 1 Tim. 5, 24. b) 1 Kor. 10, 21—22.

372. Woher hat die Kirche Christi in ihren Dienern solche Macht?

Unser Herr Christus hat seiner Kirche auf Erden die sonderbare und ausdrückliche Gewalt verliehen, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun a), oder ihnen auf- und zuzuschließen das Himmelreich, daß es auch im Himmel also gelte b). — Das ist das Amt der Schlüssel, welches die Kirche durch ihre Diener übt c), vornehmlich und überhaupt in der Predigt des Evangeliums, da die Vergebung verkündigt d) und die Verdammniß gedrohet e) wird, aber auch sonderlich bei der Gemeinschaft des heil. Sakramentes, welche zugleich Christi und der ganzen Kirche Gemeinschaft ist; und darum glauben wir, daß die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, wenn sie, ohne eignes Dünken, nach Gottes Wort, die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen und verbannen.

a) Joh. 20, 22—23. b) Matth. 16, 18—19. 18, 18—20. c) 2 Kor. 2, 10. d) Luc. 24, 47. 2 Kor. 5, 18—19. e) Phil. 3, 18—19. 1 Tim. 5, 20. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 9. 2, 15. Luc. 10, 16.

373. Wie ists nun gemeint mit diesem Bann über die Bösen?

Digitized by Google

Man soll sie vorher wohl ermahnen etlichemal, die aber das verachten, soll man aus der Gemeine thun a) zur Warnung der Andern und ihrer selbst Besserung. Denn weil der Herr solche Gewalt gegeben hat zur Besserung und nicht zum Verderben b), soll man solche Sünder desto mehr lieben und vermahnen c), und so sie sich bessern, wiederum entbinden und annehmen, wie dem Herrn wohlgefällt d).

a) Matth. 18, 15—17. Tit. 3, 10. 1 Kor. 5, 11—13. b) 2 Kor. 13, 10. c) 2 Kor. 2, 5—8. 2 Thess. 3, 14—15. d) Hes. 18, 21—23.

374. Wie soll man sich aber verhalten, weil solche Zucht und Ordnung heutiges Tages sehr verfallen und fast außer Brauch ist?

Ein Jeglicher, der Christo rechtschaffen dienet, bete und helfe an seinem Theil, daß es wiederum besser werde in seiner Gemeine, und halte sich an den Herrn selber und sein Wort, obs auch die Andern nicht halten. — Wen sein Gewissen verdammet, der ist ausgeschlossen und unwürdig vor Gott, ob auch alle Pfarrer überall ihn lossprächen, und kann die rechte Absolution nur im Herzen erfahren, so er sich rechtschaffen bekehret; wer aber zur Gemeinschaft der Heiligen gehört, der soll, so viel an ihm ist, den Nächsten erbauen, aber auch die Sünder strafen durch Wort und Wandel, und sich von ihnen thun zum Zeugniß über sie. Eph. 5, 11. 2 Kor. 6, 14—18.

Das erkennet und bedenket recht, die ihr jetzt durch Erneuerung der Taufe ganz aufgenommen werdet in die Gemeine des Herrn, und zum Genusse des heil. Abendmahles gelassen. Jesus Christus verleihe euch seinen heil. Geist, daß ihr immerdar bleibet in seiner und all seiner Frommen Gemeinschaft, und auch durch euer Leben seinen Namen bekennet vor der Welt, auf daß er euch wiederum bekenne vor seinem himmlischen Vater am jüngsten Tage! Amen.

Eine Beichte

für Konfirmirte, bei ihrem ersten Abendmahlsgenuß *).

Ehrwürdiger lieber Herr, ich bitte, Sie wollen meine Beichte hören, die ich vor Gott von Herzen spreche, und mir aus Gottes Wort die Vergebung meiner Sünden versichern.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich in meinem ganzen bisherigen Leben vielmal erzürnet, und nach dem Verderben, das in mir wohnet von Jugend auf, deine heiligen Gebote übertreten habe. Ich erkenne es in Reue und Leid, daß ich deine ewige Strafe wohl verdienet habe, getröste mich aber deiner großen Barmherzigkeit, mit der du mich in der Taufe zu deinem Kinde angenommen hast, und des unschuldigen bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi, den du mir willst zu eigen schenken im heil. Abendmahl. Ich bitte dich, du wollest mir Trost und Kraft verleihen, daß ich nicht nur deiner Gnade und Vergebung gewiß sei, sondern auch hinfort der Sünde absterbe und der Gerechtigkeit lebe, dazu ich den ernstlichen Vorsatz habe. Amen.

*) Wo das Abendmahl nicht gleich mit der Konfirmation verbunden wird, da wäre es wohl gut, auch bei sonst eingeführter allgemeiner Beichte doch die Konfirmirten das erstemal zu einer Privatbeichte kommen zu lassen.

Berlin, gedruckt bei F. Nietack, Große Präsidenten-Straße Nr. 3.

Digitized by Google

Empfehlungswerthe Verlags-Bücher
von
Ludwig Oehmigke in Berlin.

Offenbarung Gottes in Geschichten des Alten Testaments. Zur Beförderung eines erbaulichen Bibellesens. 3te Auflage. 8. 1833. In 2 Abtheilungen. 10 Sgr. (8 gGr.)

(Bisher Eigenthum des christlichen Vereins im nördlichen Deutschland.)

Der ungenannte, jetzt verstorbene würdige Verfasser sagt in der Vorrede:

„Daß der Herr seinen Segen auf dieses Werk gelegt hat, davon zeugt unter andern das fortwährende Verlangen nach demselben, welches im Jahre 1829 eine zweite, und in so kurzer Zeit schon eine dritte Auflage nöthig machte. Bei der letzteren fand man rathsam, die vier Bände zwar unverändert, jedoch in einem aus zwei Abtheilungen bestehenden Band abdrucken zu lassen, damit zu einem billigen Preise auch Schulen sich desselben als Lesebuchs bedienen können, wie dieses wiederholt gewünscht worden ist." —

„Der Segen des Herrn begleite diese neue Auflage in viele Schulen und Familien, auf daß dem Unglauben und der Entfremdung von Gott und seinem heiligen Wort dadurch gewehrt und das Reich Gottes in vielen Herzen gebauet werde zur Verherrlichung seines Namens. Amen." —

Den Herren Geistlichen und Schulmännern, welche dieses schätzbare Werk in ihren Gemeinden und Anstalten zu verbreiten und einzuführen sich veranlaßt fühlen und sich mit ihren geehrten Aufträgen an mich wenden, verspreche ich, 25 Exemplare für 7 Thlr., gebunden für 9 Thlr., zu erlassen, obgleich der Preis bei 35 Bogen gewiß schon außerordentlich niedrig gestellt ist. — Auch jede andere Buchhandlung ist im Stande, diesen niedrigen Preis zu gewähren.

Geschichte, kurze und faßliche, Dr. Martin Luther's und der Reformation, besonders zum Gebrauch in Elementarschulen. Dritte durchgesehene Auflage. 8. geh. 3 Bogen 1836. Preis 2½ Sgr. (2 gGr.), in Parthien nur 2 Sgr. (1¾ gGr.)

Die zwei ersten Auflagen, jede 2000 Exemplare stark, haben sich binnen 3 Jahren vergriffen und lauter günstiger und empfehlender Beurtheilungen zu erfreuen gehabt. Noch wird bemerkt, daß die mehrfach gewünschten Ueberschriften über den Hauptabschnitten zur Erleichterung des Behaltens und Nachschlagens, bei dieser neuen Auflage eingeschaltet worden sind.

Digitized by Google

Grell, A. E. (Musik-Direktor). Choral-Melodien sämmtlicher Lieder des Gesangbuches zum gottesdienstlichen Gebrauch für evangelische Gemeinden, vierstimmig, zu zwei Tenor- und zwei Baßstimmen, zum Gebrauch für Militair-, Universitäts-, Seminar- und andere Männerchöre bearbeitet. 4. 21 Bogen, fein Papier. Preis 1 Thlr.

Gegenwärtiges Choralbuch steht mit dem Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch für evangelische Gemeinden (Berlin bei G. Reimer) in genauer Verbindung. Für jedes Lied des erwähnten Gesangbuches findet sich in diesem Choralbuche unter derselben laufenden Nummer entweder die vorgeschriebene Melodie, oder es wird auf eine frühere Nummer zurückgewiesen, unter welcher die gesuchte Melodie bereits vorgekommen. Um jedoch dies Choralbuch auch beim Gebrauch anderer Gesangbücher, namentlich des Kirchenbuches für die Königl. Preußische Armee, benutzen zu können, ist demselben ein alphabetisches Melodien-Register beigefügt.

Schenk, E. G. F. (Prediger), Neues evangelisch-christliches Religionsbuch für Volksschulen und den Confirmanden-Unterricht. Zweite Auflage. 8. 5 Sgr. (4 gGr.)

Dieses kleinen Leitfadens bedienen sich bereits viele Geistliche seit seinem erst kürzlichen Erscheinen, und ist auch schon in verschiedenen kritischen Blättern sehr vortheilhaft beurtheilt worden.

Scott, T., Die Kraft der Wahrheit, eine wahre Geschichte, herausgegeben von Prof. Dr. E. W. Hengstenberg. 8. broch. 15 Sgr. (12 gGr.)

Einer näheren Charakteristik dieser höchst interessanten in England in einer Menge von Auflagen verbreiteten Schrift überheben wir uns hier, indem wir auf das darüber schon vor dem Erscheinen dieser Bearbeitung in der Evangelischen Kirchen-Zeitung Bd. I. Seite 83. bereits empfehlend Gesagte verweisen.

Neander, A., Dr. und Prof. in Berlin, Kleine Gelegenheitsschriften praktisch-christlichen, vornämlich exegetischen und historischen Inhalts. Dritte sehr veränderte und mit einigen Anmerkungen vermehrte Auflage. Zum Besten des Neanderschen Vereins zur Unterstützung der armen kranken Theologie-Studirenden in Berlin. gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. (1 Thlr. 8 gGr.)